

Shanghai Review

上海回顾

—艺术的回顾全年上海

*Ein künstlerischer Rückblick auf ein
Jahr Shanghai. Von Konstantin Bayer.*

*An artistic review on an one year
Shanghai residency, by Konstantin Bayer.*

画 照片 安装

Es begann als ein studentischer Austausch zwischen der Bauhaus-Universität Weimar und der Tongji Universität Shanghai und es wurde zu einer idealistischen, wie künstlerischen Selbstverwirklichung. Konstantin Bayer reflektiert in diesem Buch seine kulturellen Erlebnisse und künstlerischen Entwicklungen. Photographische Serien, Interventionen im Öffentlichen Raum, Video, Skulptur und Installation. Als höchste Errungenschaft und eindringlichste Erfahrung dieses Jahres gilt jedoch die Realisierung seines größten Wunsches einer eigenen kleinen Galerie in einer Stadt wie Shanghai / China.

It all began as a student exchange between Bauhaus-University Weimar and Tongji University Shanghai, and became an idealistic and artistic journey into the self. Konstantin Bayer, reflects upon his cultural experience and artistic development: Photographic series, interventions in public space, video, sculpture and installation. The greatest achievement of all was the realisation of his long-held dream of opening a small gallery in a Chinese metropolis.

Konstantin Bayer, August 2009, Weimar

Shanghai Review

Ein künstlerischer Rückblick auf ein Jahr Shanghai. Von Konstantin Bayer.

An artistic review on an one year Shanghai residency, by Konstantin Bayer.

August 2008, Weimar.

Mao Red Nose
Photographie, Garn, 20 x 30cm
photography, yarn, 20 x 30cm
out of „Real Image Kitchen“, Island 6 Shack
Shanghai 2008



Inhalt *Contents*

- 6 Shanghai – Eine Vorstellung *An introduction***
9 Vorgeschichte *Prelude*
15 Ein erster Eindruck *A first impression*
- 19 Shanghai Message *Shanghai Message***
38 Shanghai Message – Index
- 40 Das erstes Halbjahr *The first half-year***
43 Erste Tage und Wochen *First Days and Weeks*
50 Imagine Space *Imagine Space*
54 Universität und Medien *University and Media*
58 Im Focus Campus
60 A/V Verbindung *A/V Connection Weimar Shanghai*
62 Borderland Galerie und Wang Qing *Borderland Gallery and Wang Qing*
- 70 Intimacy – Privacy in Public Space**
133 Verzeichniss *Index Intimacy – Privacy in Public Space*
- 138 Das zweite Halbjahr *The second half-year***
- 146 Galerie-Projekt „Island 6 Shack“ *Gallery Project „Island 6 Shack“***
148 Vorgeschichte *Preliminary events*
154 Ausstellung *Exhibition OVERSEAS*
157 Saatchi online
158 聚集的盛会。
160 Künstlerbesuch *Artist in residence BINAURAL STUDIES*
164 Ausstellung *Exhibition GOD FORGIVE US*
167 前言上帝原谅我们
170 Ausstellung *Exhibition REAL IMAGE KITCHEN*
182 Ausstellung *Exhibition YELLOW*
186 Ausstellung *Exhibition THE MASS*
- 194 Künstlerische Projekte: Beton, Bitumen und anderes
*Artistic Projects: Concrete, Bitums and more***
196 Skulptur *Sculpture SET IN CONCRETE*
199 混凝土装置
202 Skulptur *Sculpture THE DOORS*
206 Installation *Installation BEIJING CONCRETE*
208 Installation *Installation THE FISHTANK*

Schalte
alle deine
Sinne ein
wieder
it...

„...activate all your senses – every moment...“

Gabriela Jochem-Bayer

- 214 Video_Video NINGBO BRIDGE
216 宁波桥
- 218 Ausstellung_Exhibition SHANGHAI EXPORT
- 222 Performance_Performance LIFELOVE AT MOCA SH
- 226 VJ Performance_VJ Performance
ARTNIVAL at ISLAND6 and the last days
- 228 Ein Rückblick in Deutschland_A Review in Germany**
Ausstellung_Exhibition SHANGHAI REVIEW
- 240 Verzeichniss_List of Works
- 244 Impressum_Imprint**



Sh

Eine Vor

An Intr



Shanghai - Vorstellung Introduction

>> Dieser erste Abschnitt des Buches soll eine Ahnung dieser Stadt vermitteln. Meiner Ansicht nach kann man jedoch keine annähernd reale Vorstellung bekommen, wenn man nicht selber schon mal vor Ort war.

>> *The first part of the book should transport a general idea of the city Shanghai. But I think that it is important to visit those cities ones to catch a real perception.*



Vorgeschichte *Prelude*

Shanghai – Selbsterfüllung, Neubesinnung und Bestimmung

Einen Schritt zu wagen, welcher einen einschneidenden Abschnitt in einer sich entwickelnden Selbstständigkeit forcieren soll, bedarf entweder einer gründlichen Vorüberlegung oder den Trieb nach Abenteuer und Spontaneität. In meinem Falle waren beide Gründe ausschlaggebend für den Entschluss an einem einjährigen Studienaufenthalt in China teilzunehmen. Schon ungefähr eineinhalb Jahre zuvor habe ich von der Möglichkeit des Austausch zwischen der Tongji Universität Shanghai und der Bauhaus-Universität Weimar gehört und mich, weit in mich gekehrt, mit der Frage nach der Notwendigkeit und dem Nutzen auseinandergesetzt. Nicht vordergründig das gesteigerte Interesse an der chinesischen Kultur, mehr die Spannung gegenüber etwas Neuem, wirklich Unbekanntem war für mich der Antrieb zur Bewerbung. Als Künstler ahnte ich die Gefahr, dass in diesem rasenden Tempo des Wandels die unzähligen Momente chinesischer Alltagskultur unwiederbringlich verloren gehen könnten. Diesem Land auf dem Scheitelpunkt seiner wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung als Beobachter zu begegnen bildete einen ertragreichen Nährboden für künstlerische Reflektionen und Visionen. In der sehr fertigen, nahezu perfekt anmutenden Umgebung Weimars hatte ich mein eigenes Bild in der Gesellschaft sicher definiert und mir klare Ziele gesetzt. Diese Sicherheit war der ausschlaggebende Indikator um hinauszugehen und zu versuchen sich egal wo auf der Welt neu zu erfahren bzw. sich im Schema treu zu bleiben.

Schon vor zwei Jahren habe ich mir auf einem dieser vielen Notizzettel des Alltagsgeschehens notiert: „An der Bauhaus-Universität zu studieren heisst nicht viel mehr, als das Leben selbst besser und besser kennenzulernen“. Aus diesem Standpunkt heraus, wurde mir von Zeit zu Zeit klarer, dass nur das Hinausgehen eine weitere wirkliche Lehre sein kann. Viele eigene Neuanfänge, entstanden aus familiären und politischen Umbruchsituationen, haben mir im Leben gezeigt, dass neue Orte und soziale Umfeld der Inspiration und Stärkung der Persönlichkeit bzw. eine Neuordnung und Weiterentwicklung im Leben bedeuten können. Getragen von einem wunderbaren familiären Hintergrund und einem festen sozialen Netzwerk war ich mir im Klaren, dass es mein Bestreben sein sollte an dem Punkt anzuknüpfen, an dem ich in Weimar angekommen war. Eigene künstlerische Positionen in Verbindung zur chinesischen Kultur weiter zu entwickeln, Experiment und Verwirklichung miteinander einhergehen zu lassen. Ähnlich gewichtig in meinen Plänen war es jedoch einen eigenen Ort zu bespielen und unabhängig künstlerisch zu gestalten, wie mit und in der Galerie Eigenheim in Weimar. Es galt integrativ und identitätsstiftend zu sein. Erste künstlerische Interventionen wie „Imagine Space“ sollten dies klar darstellen. Sicher darüber Künstler und Kulturschaffender zu sein, wollte ich genau diese Bestrebungen dort weiterleben lassen.

„schalte alle deine Sinne ein – zu jeder Zeit...“ – das Letzte, was meine Mutter vor der Abreise zu mir sagte. Dort angekommen war eine Zeit der langen Spaziergän-

>> People Square – Ich vor einer Wand, rechts neben dem Ausgang 19 der Shanghaier Metro (Photographien: Julia Scorna)

>> *People Square – me in front of a wall next to exit no.19 of the shanghai metro (photography by Julia Scorna)*

ge und Entdeckungen. Neben dem tief einsaugenden Effekt dieser 18-Millionen-Stadt, der Architektur und den Menschen oder dem Studium an der Tongji-Universität wusste ich um die Wichtigkeit eines ausgewogenen sozialen Netzwerkes. Eine Mischung aus Kommunikation und Beobachtung, Suchen und Zufall war der Weg zum Erfolg. Ich besuchte Ausstellungseröffnungen, knüpfte erste studentische Kontakte, genoss Alltagskunst und schuf mir ein eigenes Zuhause – Basis für gesundes Selbstvertrauen und die Besinnung auf eigene Werte. Ich erkannte, dass meine anfängliche Hilflosigkeit andere Menschen inspirierte mir uneigenüzig zu helfen – eben Mensch zu sein. Nach kurzer Zeit hatte ich das Gefühl jeder den ich kennenlernte ist Photograph, Musiker, Designer oder Mitarbeiter in einem Medienbüro. Die Liste könnte unendlich sein, so unendlich unterschiedlich die Menschen sind. Viele waren Überlebenskünstler in einer anderen Welt. Alle kamen Sie von Überall her und es machte Spass an dieser Vielfalt teilzuhaben. Ich wollte wissen ob ich in China derselbe Mensch bin wie in den bisherigen Orten meines Lebens. Schaffe ich es ohne das mächtige Instrument meiner Muttersprache meine Identität zu vermitteln? Kann ich Beziehungen aufbauen, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind, habe ich die Kraft meine Ziele zu realisieren, sind diese Ziele in dieser Kultur authentisch umzusetzen?

Es dauerte etwa ein halbes Jahr um sich klar über sein Umfeld und die Möglichkeiten zu sein. Viele Zufälle aber auch die eigene Überzeugung und Motivation führten dazu, dass es Wirklichkeit wurde auch hier eine eigene Galerie zu eröffnen. Wieder bemerkte ich wie wichtig es ist Botschafter in eigener Sache zu sein und welches Vertrauen und welche Kraft die eigene Kompetenz in anderen wecken kann. Vertrauensvolle Gespräche mit Sammlern, Einladungen zu Galeristenstammtischen, Performances im Museum of Contemporary Art, Beteiligungen an weiteren Ausstellungen und Veranstaltungen anderer Galerien und und und... All diesen, von Glück und Fleiß initiierten Umständen möchte ich in diesem Buch einem Zusammenhang geben. Durch Dokumente, Photographien und Erzählungen möchte ich einen Einblick in meine Erfahrung geben. Auf Danksagungen und noch detaillierteren Erläuterungen verzichte ich im Hinblick auf meine Intention die Dokumentation selbst erzählen zu lassen. Ich wünsche Ihnen mit diesem Buch eine transparente Einsicht in meine Erlebnisse und Erfahrungen als Mensch, Künstler und Erzähler.

Shanghai – personal fulfillment, change of mind and identification *Taking a step that actually forces the development of personal independence requires either thorough preparation or a drive for adventure and spontaneity. For me, both reasons were decisive in my choice to participate in a course of studies for one year in China. I heard about the student-exchange opportunity between Tongji University Shanghai and Bauhaus-University Weimar one and a half years before I undertook the program, and went deep inside myself to find the answers to questions of necessity and usefulness of such a program. It was not primarily a growing interest in Chinese culture that drove me to apply, but rather the excitement about something new and really unknown. As an artist I was able to recognize the danger in the course*



>> Konstantin Bayer am Ufer des Huang Pu mitten in Shanghai (Photographien: Julia Scorna)

>> Konstantin Bayer at the waterside of the Huang Pu, taking pictures of the Pudong skyline (photography by Julia Scorna)



of this high-speed change where countless moments of everyday Chinese culture could be permanently lost to me. Getting to know China as an observer in its moment of evolution to an economic, social and cultural powerhouse would serve as a wonderful resource for artistic reflection and vision. In the very finished, almost perfect-seeming environment of Weimar, I had crafted my own vision of my place in society and set clear goals. This sense of self-security was the main indicator for my decision to go out into the world and to try to be that which I thought I was and to find out what I could become.

Two years afore, I wrote the following on one of those many scraps of paper documenting the everyday: „To study at Bauhaus-University doesn't mean much more than personally getting to know life better and better.“ From this position, over the course of time, it became more and more clear that only „Leaving“ can really be a further

form of education. New beginnings, fashioned from familiar and political crisis situations, have shown me through the course of my life that new places and social environments can serve as an inspiration for and a strengthening of personality - and can even lead to a new definition and development of the life I lead. Supported by a wonderful family and a solid social network, I was absolutely certain that my decision should start at the same point that led me to Weimar: To further develop my own artistic position with regard to (in this case) Chinese culture and to let experimentation and realization meet each other in the middle. Just as important in my plans was the independent artistic creation and usage of an art-space, similar to the ways in which the Galerie Eigenheim in Weimar existed: decisively integrative and authentic. The initial artistic interventions such as „Imagine Space“ were to prove this point. Certainty in being both artist and cultural operator was that which I wished to further live out. „Turn on all of your senses - in every moment...“ were the last words that my Mother spoke to me before my journey began. After my arrival began the time of long walks and discoveries. In addition to the absorbing effect of this city with its 18 million residents, the architecture or my studies at Tongji University, I knew to also concern myself with a well-balanced social network. A mixture of communication and observation, searching and chance encounters was the way to success. I visited exhibition openings, made initial contacts among the students, enjoyed the art of the everyday and found a place to live - a good basis for healthy self-respect and experience according to my needs. I recognized that my initial helplessness inspired others to selflessly help me - just being human. After a short time I began to have the feeling that everyone I met was a photographer, musician, designer or employee in a media company. The list could be endless, so endlessly different as people are. Many were survival artists from a different world. They all came from all over and were having fun participating in this diversity. I wanted to know if I was the same person in China as I had been in the other places where I had lived. Am I strong enough to show my identity without the terribly strong instrument of my mother-tongue? Can I create relationships that are based upon mutual trust, am I strong enough to realize my goals, can these goals be authentically realized in this culture?

It lasted about half of one year to know the answers in this environment and with them, the new possibilities. Many chance encounters and my own motivation (fueled by my personal conviction) led to the realization of opening my own gallery here. Further, I realized how important it is to be one's own ambassador and the degree to which trust and competence can awaken the same in others. Secret meetings with collectors, invitations to gallery-owner round-tables, performances in the Museum of Contemporary Art, participation in further exhibitions and events in other galleries and and and... All these things, initiated by luck and hard work comprise that which this book should bring together. Through documents, photographs and brief exposés I wish to give a glimpse into my experience, and choose to neglect superfluous thankyou's and detailed explanations in order to serve my intention of letting this documentation speak for itself. With the reading of this book I wish you a transparent look into my experiences in Shanghai as a person, an artist and a storyteller.

>> World Financial Center
und Jin Mao Tower in Pudong
S. 15: Oriental Pearl Tower in
Pudong

>> World Financial Center and
Jin Mao Tower in Pudong
P. 15: Oriental Pearl Tower in
Pudong





Ein erster Eindruck_ *A first Impression*



>> Unendliche Fassaden. Die Ordnung von aussen widerspricht sich mit der weitverzweigten Lebensumgebung innerhalb der Gebäude

>> *Endless frontages, unliveable masses of livestories behind.*

>> Rechts: Shanghais Häuser-schluchten mit der Mélange aus Ruhe und Bewegung, Masse und Individuum.

>> *Right: Shanghais street canyons and the melange of peace and movement, mass and individual.*

Ein erster Eindruck Shanghai ist mit 18 Millionen Einwohnern, dem höchsten Haus Asiens, der längsten Übersee-Brücke der Welt, dem Hafen mit der größten Umschlagsmenge an Gütern eine Stadt, welche sich an Superlative gewöhnt hat. Sie ist Aushängeschild einer sich politisch und gesellschaftlich verändernden Kulturlandschaft, Versuchsfeld und Schmelztiegel. Die Stadt ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und ein bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum mit zahlreichen Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Theatern und Museen. Die Enge der Architektur und die, für einen Europäer, wie Chaos wirkende Lebendigkeit zwischen dieser, lassen das Auge wandern. Wandern zwischen den Welten der Wanderarbeiter und Bankiers.

Es fällt auf wie zufrieden die Familien in ihrer Einfachheit und Geschlossenheit ihr Leben in ihren kleinen, oft nur Barracken ähnlichen Ladengeschäften verbringen, dagegen andere gewinnsüchtig und doch unsicher versuchen den Geldmarkt zu überblicken. Die lange und bewegte Geschichte dieser Stadt lassen die unterschiedlichsten auch europäischen Einflüsse hautnah verspüren. Das tägliche Aufbäumen und Neuerwachen dieser Stadt klingt wie tiefes Grauen mit herzlichem Akzent. Ein guter Freund sagte mir einmal in Shanghai, dass dies die Stadt für den Menschen sei und Beijing die Stadt für das System. Auch ich hatte das Gefühl teilzuhaben am pulsierenden Zeitgeschehen und bewegender Geschichte.

Es ist eine vielschichtige und für die Größe unheimlich sichere Stadt. Offen für alle Kulturen könnte sie ein Vorbild für China oder die ganze Welt sein. Muslime und Buddhisten leben neben Christen und Atheisten.

Der kommunistische Grundtenor prägt eine Atmosphäre der Zugehörigkeit. Unter den vielen Menschen aus allen Erdteilen findet sich eine bemerkenswerte Anteilnahme gegenüber dem anderen. Vielleicht aufgrund der Suche nach Identität und Zugehörigkeit des Einzelnen in der Fremde. Vielleicht aber auch aufgrund der vielen zu erfahrenden Geschichten, welche jeder mit sich bringt.

A first Impression Shanghai, with its 18 million residents, the highest skyscraper in Asia, the longest oversea bridge in the world and the port with the greatest amount of transited goods is a city that has gotten used to the superlative. It is the store-sign of a cultural landscape, experimental laboratory and melting pot in political and societal flux. The city is an important hub of transit and an important cultural and educational center with numerous universities, colleges, research institutions, theaters and museums. The closeness of the architecture and the seemingly chaotic liveliness (at least for Europeans) arising thereof force the eyes to wander, to wander between the world of wandering workers and bankers. The satisfaction felt by the families is obvious in their simplicity and satisfaction in the way they live their lives in small and often barrack-like shops. Just as others are driven by profit and yet somehow try to keep a grip on the money markets. The long and moving history of this make the diverse and sometimes European influences easily felt. The daily rearing up and awakening of this city sounds like a moan with a heartfelt accent. A good friend once told me in Shanghai that this is the city for people and Beijing is the city for the system. I also had a feeling of belonging to the pulsing events and moving history.

It is a many-layered and very safe city. Open for all cultures, it could be a role-model for China or the whole world. Muslims and Buddhists live next to Christians and Atheists. The communist tenor shapes an atmosphere of belonging. Among the many people from around the planet there is a remarkable participative sharing that takes place between people, perhaps because of the individual's search for identity and belonging among the foreign, perhaps also because of the many stories to be shared by the many people that bring them.

>> Links: Metro am Peoples Square

>> Rechts: Häuserschluchten

>> Left: underground railwaystation at Peoples Square

>> Right: Urban Jungle





is
about
missing

people
places
duties



Shanghai Message

Ein Photo- und Typografisches Tagebuch

Diese Fotoserie ist als eine Art Tagebuch zu verstehen. Hier verarbeitete ich Erlebnisse und Gedanken und versuchte so den Kontakt nach außen zu verstärken und zu abstrahieren. Auf schwarzen Holztafeln, ursprünglich die Rückwände eines Schrankes, habe ich mit Kreide Botschaften geschrieben. Bilder in Szene gesetzt mit Statements, nutzte ich als eine geeignete Plattform um meine anfängliche Ohnmacht, meine fragile Sensibilität über die alltäglichen Geschehnisse zu dokumentieren. Über mehrere Monate entwickelte sich mit dieser Darstellungsart im Selbstlauf ein Spiel, in der Form, als das der jeweils aktuelle Bildinhalt einen zunehmend starken und prompten Einfluss auf die Reaktion von außen hatte. Die hier gezeigten Tagebucheinträge sind eine Auswahl aus Vielen, zwischen dem April und Juli 2008 produzierten Bilder. Hauptsächlich für das Internet produziert, findet man die ganze Serie auf verschiedenen Blogs oder unter www.galerie-eigenheim.de.

A photo- and typographic diary

In the pages that follow is a continuous photographic serial. It includes a number of pictures of blackboards displaying text, conveying a diary of my deepest thoughts and meditations. The serial also serves as an abstract and heightened means of communication between myself in Shanghai and the rest of the world. For this reason, the collection is also available to view on the internet. The work is largely based on events, observations and thoughts I experienced in my daily life in Shanghai. To express myself liberally and symbolically I have used a combination of photography, text, myself and my surrounding environment. Particular images have been enhanced and indeed strengthened when married with the right words. This project commenced on 1 April 2008 and ran continuously until mid July 2008. A selection of work is also available to view at www.galerie-eigenheim.de.

What you
want is
something
to do

What you
are is
something
less

What you
think
is often
too much



EYES
LOOK

HANDS
TOUCH

FEED
WALK

EARS
LISTEN



THERE IS A
SYSTEM NO
ONE KNOWS
WHAT IS
GOING ON

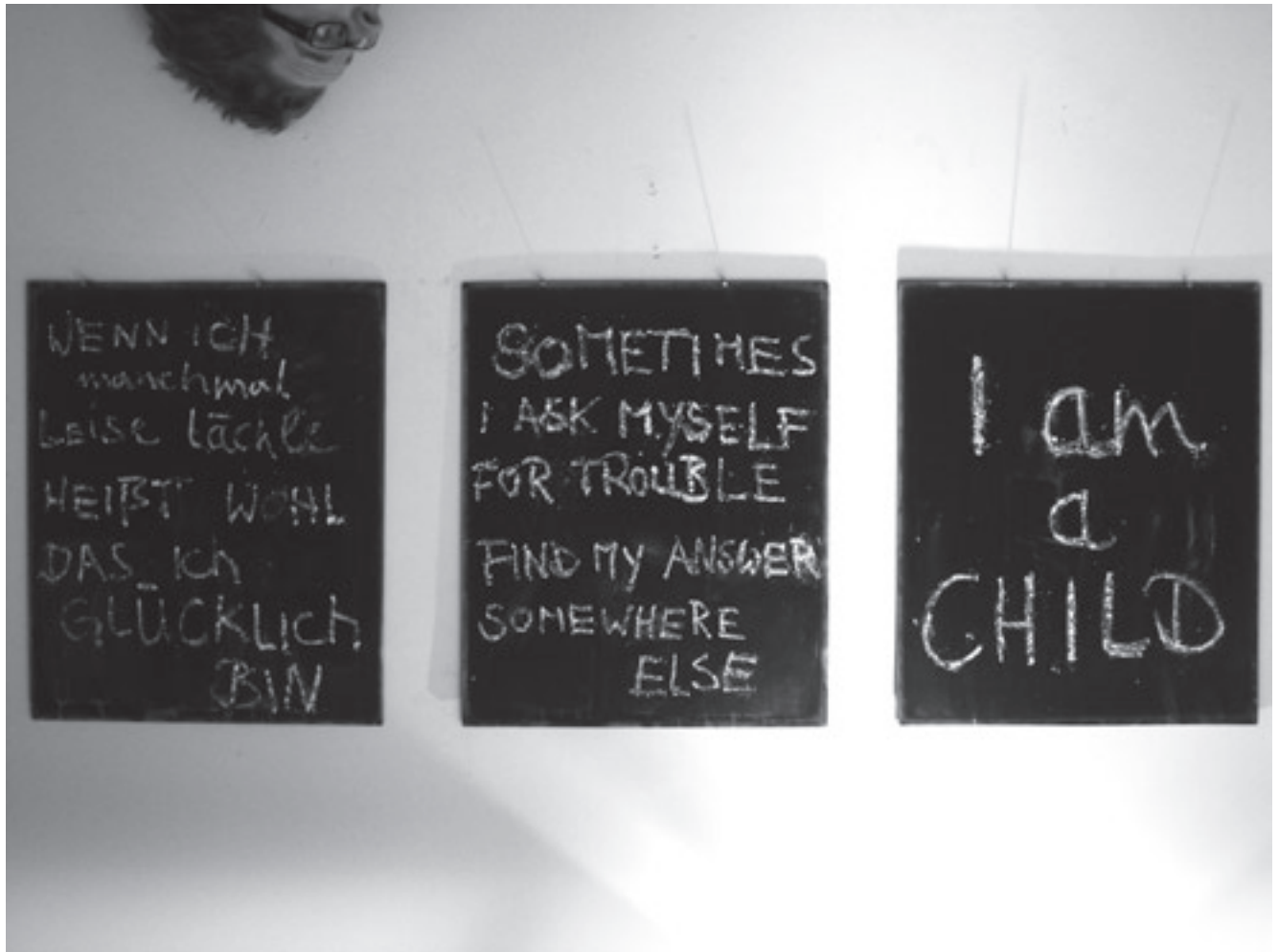
STAY IN A
ROW AND WALK
FARMER WITH-
OUT TONGUE
SALES MAN
WITHOUT EYE

THEY PLAY
THE GAME
FOR YOU
WHOEVER
THEY ARE









WENN ICH
manchmal
leise lächle
HEIßT WOHL
DAS ICH
GLÜCKLICH
BIN

SOMETIMES
I ASK MYSELF
FOR TROUBLE
FIND MY ANSWER
SOMEWHERE
ELSE

I AM
A
CHILD

These
must
happen

Something
important

Some other
days are
for
regeneration













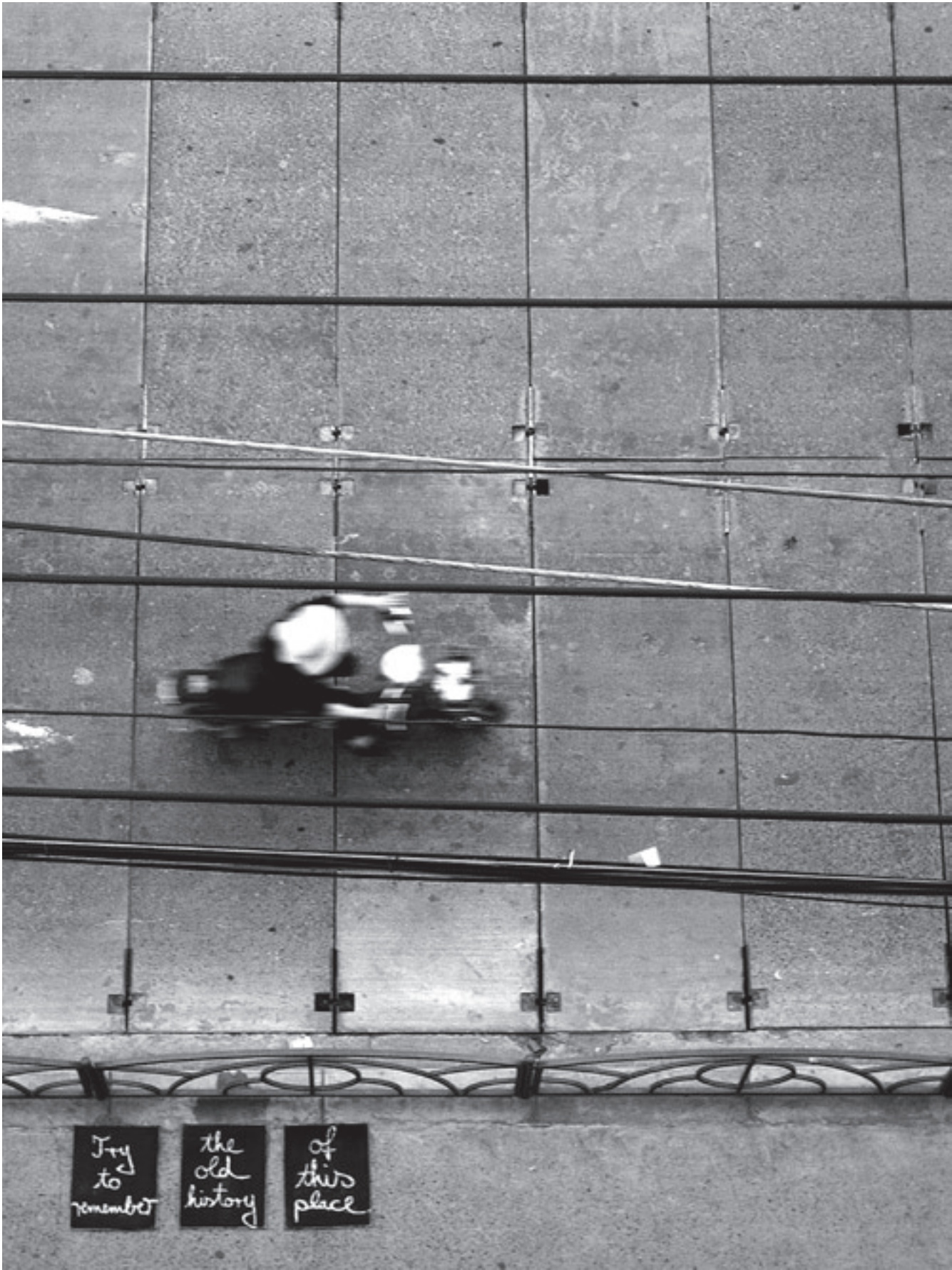




联通移动新概念

世界
时刻连通





Try
to
remember

the
old
history

of
this
place



Index_ *Index*

- 20 *April the 01st, 2008;*
what you want is something to do
what you are is something less
what you think is often to much
- 21 *April the 5th, 2008;*
eyes look
hands touch
feed walk
ears listen
- 22 *April the 8th, 2008;*
there is a system no one knows what is going on
stay in a row and walk, farmer without tongue, salesman without eyes
they play the game for you whoever you are
- 24 *April the 3rd, 2008;*
have to give
the world
a smile
- 25 *April the 12th, 2008;*
dancing through midnight
speaking wireless
- 26 *April the 7th, 2008;*
wenn ich manchmal leise lächle heißt wohl das ich glücklich bin
sometimes i ask myself for trouble, find my answer somewhere else
I am a child
- 27 *April the 13th, 2008;*
there must happen
something important
some other days are for regeneration
- 28 *Mai the 1st, 2008;*
if everything gets transparent
you will see
nothing behind
- 29 *June the 13th, 2008;*
time never exists
time just
pass by
- 30 *May the 1st, 2008;*
the biggest difference
exist because of
the lease variation
- 32 *May the 2nd, 2008;*
to count among five
is like
to realize infinity
- 33 *July the 27th, 2008;*
being mindless
is about missing
people, places, duties
- 34 *June the 2nd, 2008;*
the truth is
close to what
you believe in
- 36 *May the 31th, 2008;*
try to remember
the old history
of this place
- 37 *June the 1st, 2008;*
from the outside
a close book from the inside
a various story
- 39 *July the 2nd, 2008;*
far away and different time is also here;
wile a journey to Jing Gang in a billiardcellar; während
einer Reise nach Jing Gang in einem Billardkeller



far away and
different time
is also here





Das erste

Halbjahr

The first

half-year



Erste Tage und Wochen *First Days and Weeks*

Mit einem Koffer kam ich in Shanghai an und sollte für ein Jahr bleiben. Abgeholt wurde ich von Mitarbeitern der Tongji-Universität am Flughafen, wo ich auch Jana und Johannes, die zwei weiteren Teilnehmenden an diesem Austausch-Programm, traf. An der Uni angekommen wurden erst einmal hochrangige Universitäts- oder Parteiangehörige, Mitarbeiter und Professoren vorgestellt. Neben viel Organisatorischem erzählten alle sofort von einer großen Ausstellung, welche für uns zu einem Hauptthema im Universitäts-Alltag werden sollte. „New Media Art“ würde diese Ausstellung heißen und wir sollten doch unseren Beitrag dazu leisten. Sonja Kury, eine später wichtige Bekanntschaft, war in diesem Moment Dolmetscherin. Martin Hakl, Absolvent des gleichen Austausches der Vorjahrgeneration und in Shanghai geblieben, fing uns in diesem überbordenden Moment auf und gab uns die wirklich wichtigen ersten Hilfestellungen: Ein Telefon, seine Telefonnummer und eine Verabredung zu einem Abendessen. Bei diesem lernte ich den Chinesen Godfrey Du kennen, welcher mir in den nächsten Monaten Shanghai maßgeblich vorstellte. Alles war neu und seelig irritiert empfand ich eine Mischung aus frontaler Offenheit und In-Sich-Gekehrtheit. Kommunikation wurde neu kennengelernt. Das Leben bestand aus Entdeckungen. Menschen und Orte, Bekanntschaften und Worte. Johannes, Jana und ich wohnten vorerst in einem Hotel und suchten nach einer geeigneten Wohnung. Lange einsame Streifzüge durch diese unendlich wirkende Urbanität. Eine sofort inspirierende Umgebung. Ich denke ich mag das Unbekannte und Neuorientieren.

An der Tongji Universität gab es erste herausfordernde, auch inspirierende Diskussionen und Darlegungen philosophischer Stellungnahmen zum „Physical Computing“ oder „New Media Art“. Ständig empfand ich größte Kraft und dachte viel über die Realisierung verschiedenster Projekte nach. Andere Fächer des ersten Semesters waren: „Theories and Practices of Visual Communication“, „Oriental Culture Experience“ und natürlich „Speciality Foreign Language“. Nachdem wir drei Wochen in dem Hotel lebten, welches sich wie so vieles anderes im Umbau befand, fanden wir eine Wohnung, in mitten des Stadtteils Französische Konzession, ein Viertel aus der französischen Kolonialzeit – Hochhäuser gab es nur vereinzelt und Alleen mit Plantanen schlängelten sich zwischen den zur Straße hin geschlossenen Wohnhäusern. An sich wohl eine der angenehmsten Wohnlagen Shanghais. Jana und Johannes zogen wieder aus, da die 24 Stunden Baustelle vor dem Haus einfach zu laut für sie war, nicht selten kam dadurch auch das gesamte Gebäude in Schwankung. Ich wohnte für knapp zwei Monate allein in einer 90 Quadratmeter Wohnung. Diese Freiheit hatte ich in nächster Zeit immer wieder dazu genutzt meine geistige Offenheit nach außen zu tragen, um in einem fremden Land ein guter Gastgeber zu sein und um meinem Drang nach einem festen sozialen Gefüge eine Plattform zu geben. Wirklich zentral gelegen (siehe Stadtplan) war die

>> Links: Blick vom Balkon meiner Wohnung auf die Huaihai Lu Kreuzung Changshu Lu mit der 24 Stunden Baustelle zur Errichtung der neuen Metrolinie Nummer 7, eine von über 100 Baustellen dieser Art für die neue Metrolinie

>> *Left: From the balcony of my flat down to Huaihai Rd. crossing Changshu Rd. The construction site is a 24 hour field for a new metroline no. 7*

>> Rechts: Der Blick von der Kreuzung Huaihai Lu, Shangshu Lu in Richtung meines Wohnhauses. Rechts oben im mittleren der drei rosa Wohnblocks der Balkon zu sehen.

>> S. 46: Blick aus der „Skybridge“ des „Shanghai World Financial Center“. Mit 492 m das dritthöchste Haus der Welt mit der höchsten Aussichtsplattform der Welt. Im Vordergrund der „Oriental Pearl Tower“ in Pudong, dem neuen östlichen Teil der Stadt, der Huang Pu Fluss und der ältere westliche Teil der Stadt, PuXi, dahinter.

>> S.48/49: während eines meiner fast täglichen Besuche bei genau diesem BBQ Stand (Photographie: Julia Scorna)

>> Right: the view on the house i lived in crossing the construction site Huaihai Rd. and Changshu Rd.

The upper balcony in the middle rose apartment building was mine.

>> P. 46: Look from the Skybridge of „Shanghai World Financial Center“. With 492 m the third-highest house of the world, the highest top of view nowadays. In front the „Oriental of Pearl Tower“ in Pudong, the eastern newer part of town, the Huangpu river and the western part of town, Puxi, behind.

>> P. 48/49: during one of my almost daily visit at exactly this BBQ grill (Photography: Julia Scorna)

>> Das chinesisch deutsche Hochschulkolleg (CDHK). Eines der wichtigeren Gebäude im Uni Alltag. Das Hochschulgelände insgesamt ist riesig und einer kleinen Stadt ähnlich.

>> The chinese – german college (CDHK). One of the more important university buildings for us as german students. The campus at all is huge like a small city.



Wohnung nach kurzer Zeit ein Treffpunkt an dem wir zusammen kochten und uns vor Ausflügen trafen. Hier und zu ungefähr dieser Zeit entstand die Fotografieserie „Shanghai Message“.

Die Wohnung war, wie sollte es anders sein, die eines Künstlers, dessen Freundschaft weitreichendere Folgen haben sollte. Wang Qing war sein Name und, wie sich später herausstellte, in Shanghais Kunstlandschaft ein fester Bestandteil. Doch dazu später mehr denn in der ersten Zeit geschah viel...

Ein Verlag meldete sich bei mir und meine Bachelorarbeit erschien darauf hin in Deutschland. Vorort wurden Ladengeschäfte dahin gehend inspiziert, ob sie für eine Galerie zu nutzen möglich wären. Das Stadtbild wurde nach unzähligen Erkundungen zu einem Bekannten. Essen und Trinken zur Gewohnheit, was durchaus ein Prozeß war, und Menschen mehr und mehr zu Vertrauten. Schnell merkte ich wie wichtig es anscheinend für Körper und Geist war Gewohnheiten zu forcieren. Zum Beispiel ging ich wochenlang fast jeden Abend zum gleichen Straßenverkäufer, einem Barbeque-Stand, und ebenso ging ich fast automatisch oft die selben Wege zu Tongji Universität. Trotz der so vielen scheinbaren Veränderungen und des schnellen Lebens einer Großstadt entdeckte ich zunehmend die kleinen Konstanten und Regelmäßigkeiten im sozialen Muster.

First days and weeks *I arrived in Shanghai with one suitcase and was supposed to stay for a year. I was picked up from the airport by staff from Tongji University, where I also met Jana and Johannes - the other participants in this exchange program. Upon arrival at the university we were presented to a range of important university and party members, staff and professors. In addition to a great amount of organizational blah, everyone was talking about a large exhibition, which was to be the main focus of our everyday lives at the university. „New Media Art“ was to be the name of the exhibition and we should participate with our work. Sonja Kury, who was to be an important person later, served in this moment as live translator.*







Martin Hakl, graduate of the same exchange program from the previous year and one who chose to remain in Shanghai, found the perfect moment to help us out by giving us a telephone, his telephone number and an invitation to come to dinner. At this dinner party I got to know a man from China, Godfrey Du, who, in the following months, would help me meet the Shanghai I know today.

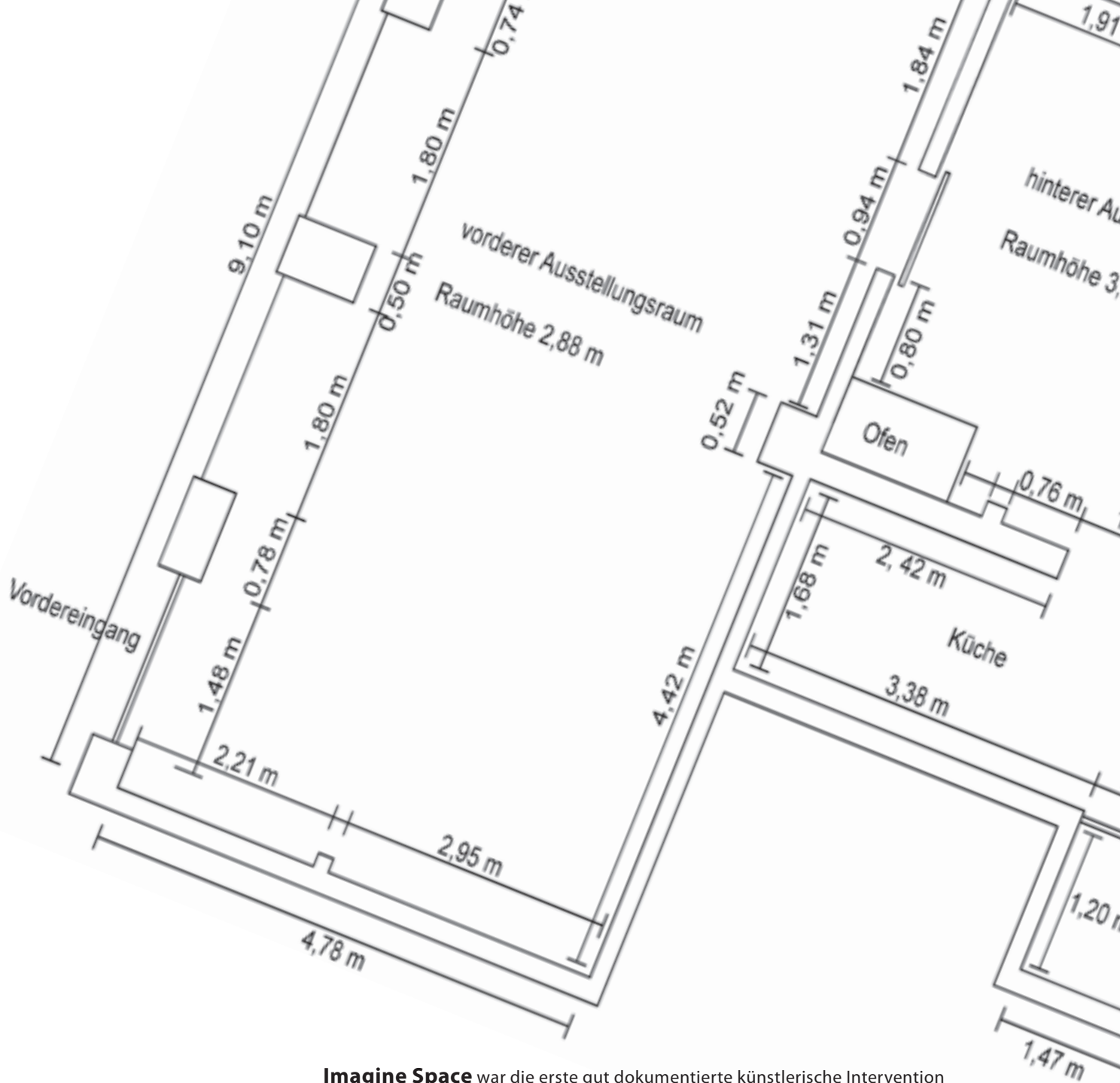
Everything was new, and it was with a small degree of irritation that I was confronted with a mixture of forthright openness and simultaneous introversion, which forced me to reconfigure my modes of communication. Life was composed of discoveries, people and places, relations and words. Initially, Johannes, Jana and I lived in a hotel and were on the lookout for an appropriate flat replete with long, solitary walks through the seemingly endless urban landscape - an immediately inspiring environment. I think I like the unknown and new orientation. At Tongji University there were initial challenging and inspiring discussions and presentations of philosophical positions regarding „Physical Computing“ or „New Media Art“. I was continuously able to find great strength and gave a great amount of thought to the realization of diverse projects. Other courses in the first semester were „Theories and Practices of Visual Communication“, „Oriental Culture Experience“ and naturally „Specialty Foreign Language“. After spending three weeks in a hotel, which of course was in a state of continuous construction, we finally found a flat in the middle of the French Concession city quarter, a place-name remaining from the French colonial times where there were only a few skyscrapers and long meandering European-like planted alleyways that bridged the street and the homes. In my opinion, it is one of the most pleasant places to live in Shanghai. Jana and Johannes moved out almost immediately because the 24-hour construction site in front of the house was simply too much for them - sometimes even the entire house rattled. For almost two months I lived alone in a 90 square meter flat. In those times I often used this freedom in order to be a good host in a country where I myself was a guest and to honor my drive for a solid social circle. Because of its centrality in the city (see the map), the flat quickly became a meeting point where we often cooked together and met before going on excursions. The photography series „Shanghai Message“ was undertaken here, and around this time.

This flat was - and should one expect otherwise - that of an artist whose friendship would have long-reaching influence upon me. Wang Qing was the name of the artist, who as I later would find out, was a solid part of Shanghai's artistic landscape. But I will come to that later, because in these first months of my time in Shanghai so many things happened...

A publishing house contacted me, and my Bachelor's Thesis was to be published in Germany. Many storefronts were examined for their usefulness as a gallery. The city became a close friend after countless explorations. Eating and drinking became normal - which was indeed a process - and people became closer and closer. I quickly realized how important it is for the body and soul to become acclimated to the everyday. For example, over the course of weeks I went almost every evening to the same street-vendor, a barbecue-stand. I found myself automatically taking the same path to Tongji University. As if to deny the multitude of changes in my life and the racing tempo of this metropolis, I seemed to find the small Konstantin and his regularity in the social fabric.







>> Grundriss der Galerie Eigenheim in Weimar als Grundlage und symbolischer Kontext für das Projekt Imagine Space

>> *Floorplan of the Eigenheim Gallery in Weimar, the basis and symbolic content for the project „Imagine Space“*

Imagine Space war die erste gut dokumentierte künstlerische Intervention von Konstantin Bayer im öffentlichen Raum in Shanghai. Er klebte den ca. 9x10 Meter großen Grundriss der Galerie Eigenheim in original Größe mit auch dort handelsüblichem Malerkrepp-Band auf den Boden eines kleinen Parks. Dieser, gelegen an der Ecke der Huaihai Lu und der Xiangyang Lu, bot eine wunderbar ruhige Atmosphäre zwischen Hochhäusern und einer der Haupteinkaufsstrasse Shanghais.

Es sollte ein Ort reflektiert werden, welcher zwar in der Erinnerung fern war jedoch permanent existent eine Heimat darstellt. Bayer denkt, dass menschliche Charakterzüge stark von der eigenen Geschichte, den Erfahrungen und dem jeweiligen

Imagine Space_Imagine Space



>> S.52 Beim Verteilen der Handzettel (oben)
>> S. 52 Handzettel in Chinesisch und Englisch zur Erklärung von „Imagine Space“. Hundertfach ausgedruckt und während und nach des Entstehungsprozesses verteilt (unten)

>> P.52 while distributing the handout(top)
>> P. 52: declaration of the project. printed hundred times in chinese and english, distributed while setting up „Imagine Space“ as an informative handout. (below)

Aufenthaltort geprägt sind.

Er wollte sich selbst gegenüber den Menschen Shanghais öffnen und ihnen zeigen, wo seine Wurzeln liegen und ein Stück seiner Identität preisgeben. Über einen Ort zu reden, welcher auf der anderen Seite der Welt ist, ihn sich vorstellen zu können und sich von ihm erzählen zu lassen, lässt die Welt gefühlt zusammenrücken. Bayer erschuf einen imaginären Ort, in dem und über den er mit den Menschen ins Gespräch kommen konnte. In Sinne der Kommunikationsförderung war dieser Ort in seiner Bestimmung ähnlich der Galerie Eigenheim in Weimar. Dieses Projekt war für ihn eine sehr authentische Erfahrung in Bezug auf die Gesellschaft in der er nun ein Jahr zu leben hatte. Für Kinder wurden die Klebestreifen zu idealen Landebahnen für ihre Spielzeugflugzeuge, ältere Herrschaften fragten Bayer in gutem Englisch wo doch der Eingang wäre, andere verloren ihre Diskretion mehr und mehr und lasen nach anfänglichem Zögern doch die, von ihm ausgeteilten, Handzettel.

Sie waren interessiert und gaben ihm auf eine liebewürdige Art zu verstehen, dass sie ihm gern helfen würden. Sie engagierten sich bei der chinesischen Beschriftung der einzelnen Räume und unterstützten ihn durch tausendfaches Lächeln und offensichtliches Erstaunen über seine Intention. Die Atmosphäre vor Ort war so leicht und unbeschwert, das selbst die Diskussion mit den allgegenwärtigen „kommunistischen Aufsichtshabenden“, die an jeder Straßenecke ihren Dienst tun, zur Freude wurde. Zu sehen ist diese Videodokumentation „Imagine Space“ im Internet bei video.google.com.



I am a german exchange student studying Fine Arts at Tongji-University. This is my first public art action in China with the goal to try to find out for myself what the rhythm of this City-Shanghai- is, while I, by myself, don't move. For one week, I will be in that place for one hour, everyday at another daytime.

My intervention is about creating a space which exists in imagination, as well a location of possible interaction, communication with me. The geometrical composition on the floor stays in relation with the floor plan of the Gallery in my hometown Weimar, so called "Galerie Eigenheim". It is a temporary construct and can be taken away without any disadvantages within 2 minutes. I will remain in china for one year, so far my Chinese is unfortunately very poor, so please apologize this for the moment, next to my art studies I just started to learn some Chinese. I think that everybody who wants to discover new cultures take something with him deep in his heart what he wants to open somebody unknown from a different culture. I am open-hearted, open-minded, political neutral and would be very delighted to have any kind of communication with you, gesticulation, in english, or smiling.
Konstantin Bayer, konstantin.bayer@galerie-eigenheim.de, 13918294297

我是一个德国交换学生在同济大学读 Fine Arts(美术)。这是我在中国第一次做公众的艺术活动，我静静的呆在那里，感受着上海这座城市迅速变化的节奏，从中试图寻找我属于我的坐标。一周的时间，我在那里每天呆几个小时。

我的活动为了建造一个想像中空间出口，位置的几何多变性，也建造一个可以跟我相互交流的地方，这几何型的构图型连接了在我的家乡 Weimar 的画廊，所以叫做"Galerie Eigenheim"。这种暂时性建造可以在 2 分钟内抹去美中不足。我回想中国一年，尽管现在我的中文不太好，我对它感到抱歉，下一步我艺术的学习要开始学习一些中文。我觉得每个人都想发现新的文化，都想去了解他在内心深处不为人知的一面，不同的文化。我是个外向，很乐意以不同方式与你沟通交流，做手势，用英文，甚至一个微笑。

我的德文名字 Konstantin Bayer,

我的 email konstantin.bayer@galerie-eigenheim.de,

我的电话 13918294297

Imagine Space *Imagine space was my first well documented public art project in Shanghai. I created a life-size floor plan using the exact measurements of the Galerie Eigenheim in my hometown, Weimar. This was done using masking tape on the ground in XiangYang Park, Shanghai. The floor plan occupied a 9m x 10m area. The project was about creating a space which only exists by association. I believe that every character and personality is moulded by the surrounding in which they live and work. This also contributes to forming the aura each individual carries. I wanted to open myself to the habitants of Shanghai and introduce them to a space which is on the other side of the world. I wanted to create a space that served as a portal for communication – just like the gallery in my hometown. In the end it was a successful project. Children played with my rolls of tape and parents asked me about my plans in Shanghai. Some also assisted me in writing a description of each room in Chinese. The whole project has been recorded in video form. To view this and more visit video.google.com (search for ‚Konstantin Bayer‘).*

>> Unten: fertiggestellter Grundriss der Galerie Eigenheim in Weimar im Maßstab 1:1 im XiangYang Park

>> Below: completed construct of „Imagine Space“



Universität und Medien_ *University and Media*

>> Arbeitsraum „New Media Studio“ in der Tongji Universität. Für mich mehr ein Labor um auch mit meinem Aquarium zu arbeiten

>> Rechts: Mein Aquarium mit Fischschwarm, Hauptbestandteil meiner später realisierten Installation „The Fishtank“

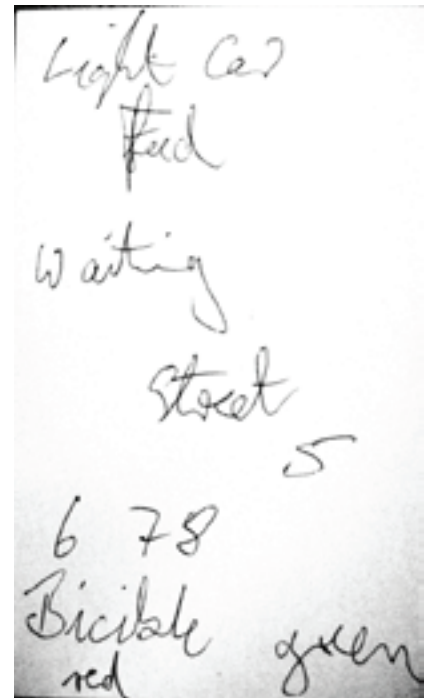
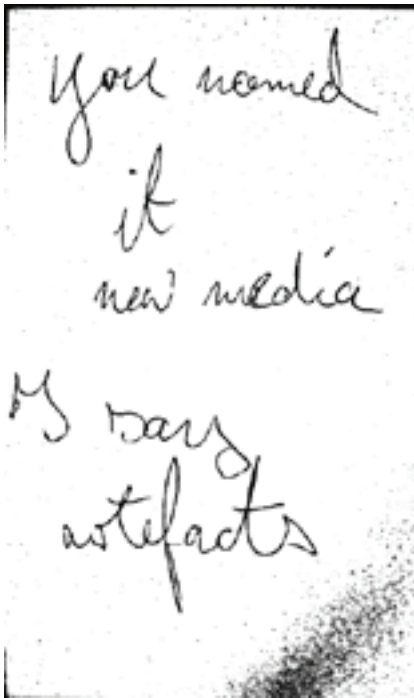
>> S. 56: „Artefacts“ sind kleine Skizzen, Abkürzungen, Ideen und Erinnerungen, die ich auf kleine Papierkarten (9 cm zu 5,5 cm) in Moment notiere in dem sie mir in den Sinn kommen. Auf der Straße, in den Clubs oder der U-Bahn. Sie sind unverfälscht und mehr ein Ausdruck innerer Befindlichkeiten. Sie sind ein Extrakt einer größeren Geistestätigkeit.

>> S. 57: Gelände der Tongji Universität, Photographiert aus dem 8. Obergeschoss des Chinesisch Deutschen Hochschul Kolleg (CDHK)

Universität und neue Medien Die schon genannte Ausstellung „New Media Art“ der Abteilung Neue Medien der Tongji Universität wurde während beider Semester zu unserem universitären Schwerpunkt. Dazu ist aber auch zu sagen, dass, auch wenn sich nicht alle von uns in den vorherigen Studienjahren damit beschäftigten, wir als eine Art Auskunftgeber fungierten und das was wir sagten und taten auf offene Ohren stieß. In den unregelmäßig abgehaltenen Plenen unter Lehrenden und Studenten wurde, trotz der durchweg schwierigen Kommunikation, meine Meinung gefragt. Auch bei Diskussionsrunden außerhalb des universitären Betriebes wie zum Beispiel einer Vortragsreihe im „Museum of Contemporary Art Shanghai“ zum Thema „New Media Art“. Es kam dazu, dass ich einen freien Vortrag über meine Sicht auf „New Media Art“ vor interessiertem Publikum zusammen mit anderen Künstlern und Wissenschaftlern im „Moca“ hielt. Eine intensive Erfahrung auch aufgrund des dem gegebenen Rahmen entsprechend hohen Anspruch. Später hielt einen ähnlichen Vortrag mit Jana und Johannes in einem vollen Hörsaal an der Jing Gang Universität. Meine Gedanken waren geprägt von Abhängigkeiten zwischen Physik, Biologie und Chemie und der einschränkenden Konzentration auf Physical Computing. Ich beschäftigte mich mit Bio Art, Material, Wirklichkeit und Umstand. In einem der Diskussionen schrieb ich mir auf einen Notizzettel: Das erste was der Mensch in die Hand nahm, ob Stein oder Holz, gab ihm den Ansporn über das Objekt und seine Entstehung nachzudenken. Erst nach dieser physikalischen Erfahrung dachte er über die Hintergründe nach. Biologie und Chemie folgten auf einen physikalischen Eindruck. So sollte auch „New Media Art“ in diesem Sinne weiter voranschreiten und Vorreiter sein für Überlegungen biotechnologische und chemische Prozesse in das Computing oder allgemeine Leben zu integrieren.







>> P. 54: The „New Media Studio“ at Tongji University. For me more a laboratoryum to work on my Fishtank

>> P. 55: My aquarium with the swarm of fishes and the first plants, later the essential part of my installation „The Fishtank“

>> Artefacts are small scribbles, shortcuts, ideas and memories I sketched on small (9 cm to 5,5 cm) sheets of paper at the moment they come to my mind. In the streets, clubs or metro. They are unsophisticated and more an expression of myself. They are an extract of a bigger mental activity.

>> Right: Tongji University area. Picture taken from the balcony of the 8th floor of the Chinese - German College (CDHK)

University and new media art The aforementioned exhibition „New Media Art“ from the Department of New Media at Tongji University remained the focus of our work at the university. However, it is important to mention that although we had not spent all of our previous semesters focusing on this issue, we served as a type of informational barometer and everything that we said found open ears. In the irregularly held meetings between the teachers and the students, and disregarding the communication difficulties, my opinion was often requested by the other participants. This was also the case in discussions outside of the university, as with the lecture series at the „Museum of Contemporary Art Shanghai“ regarding „New Media Art“. It even came to the point where I was asked to give a lecture about my perspective regarding „New Media Art“ to an interested audience as one artist among other artists and scientists in the „Moca“. This was an intensive experience, also because of the given context and its respective level of engagement. Later, a similar lecture was held with Jana and Johannes in a full lecture hall at Jing Gang University.

My thoughts were formed by the dependence between physics, biology and chemistry and the limiting concentration on physical computing. I concerned myself with bio-art, material, reality and condition. In one of the discussions I found myself noting: „The first that the human took by the hand, whether stone or wood, gave him power over the object and thus arose the need to consider it. First after this physical experience was there the opportunity to think about the background of this situation. Biology and chemistry followed the physical experience. In this way „New Media Art“ should also advance and run the gauntlet of thoughts regarding biotechnological and chemical processes in computing or life itself.



Im Fokus Campus

>>Über Filip lernte ich zwei junge Journalisten aus München kennen. Für „Campus Focus“ sollten sie das Leben von deutschen Studenten in Shanghai erforschen und darüber berichten. Für vier Tage führte Filip sie an interessante studentische Kontakte heran und zeigte ihnen das Nachtleben. Natürlich begleitete ich viele dieser Ausflüge, war aber auch selbst für deren Vorhaben interessant. So dass sie über mich und die Aktion „Imagine Space“ berichteten.

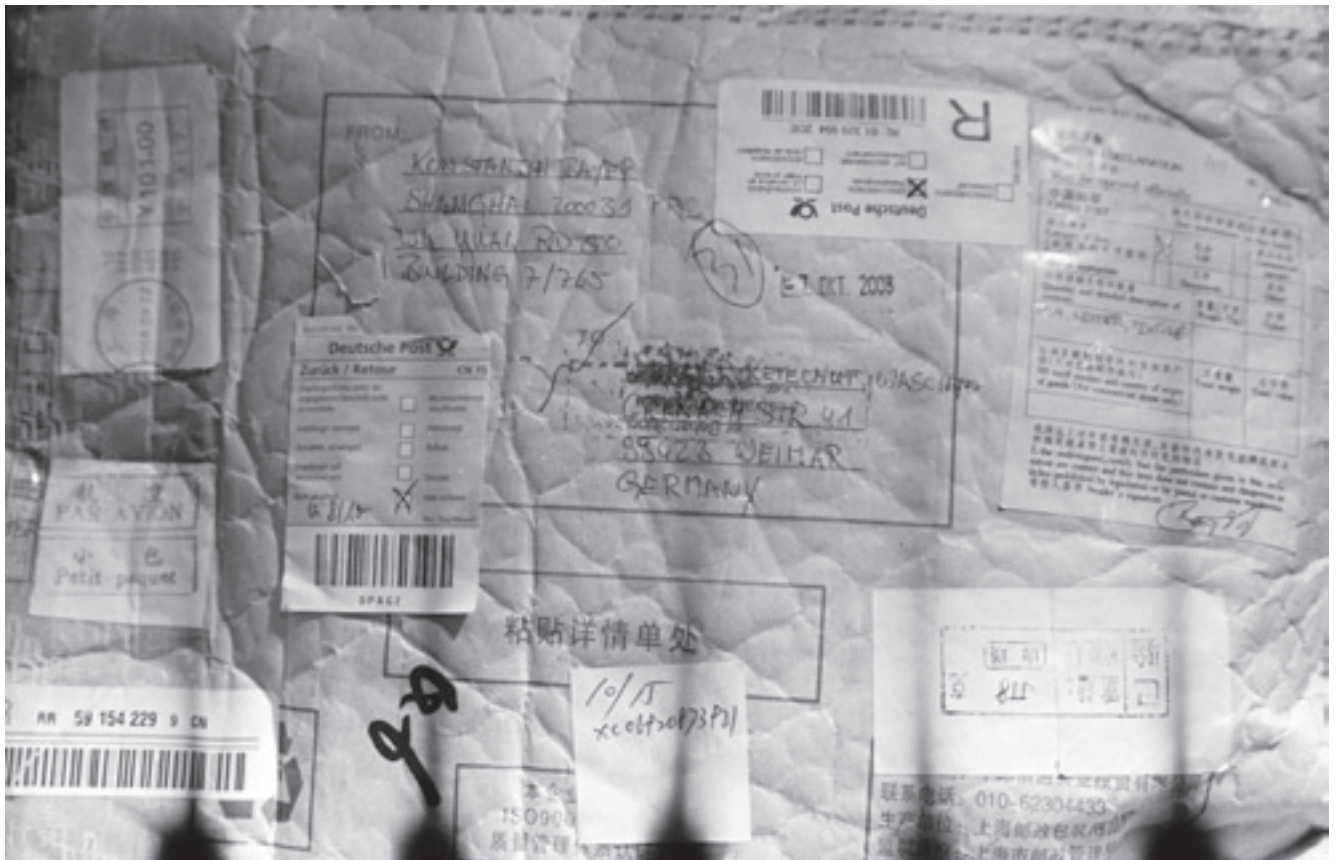
>> I met two young german journalists via Filip. They wrote about german students in Shanghai for „Focus Campus“. Filip introduced them to german students and showed them the Shanghai nightlife for four days. I took part on many of these trips of course, but I was interesting for their plan too. They wrote about me my background and my public art action „Imagine Space“

Auszug der Ausgabe „Focus Campus“ 03.07.2008 ...So wie Konstantin Bayer. Der 24-jährige studiert Mediengestaltung an der renommierten Bauhaus Universität in Weimar und kam im Rahmen seines „Masters of fine Arts“ nach Shanghai. Als einer von drei Stipendiaten des IIMDS-Programms (Internation Integrated Media Design Studies), das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert wird, will er an der Tongji University die Qualifikation für seinen Doppelmasterabschluss erwerben.

Stefan Hase-Bergen, Leiter der DAAD-Außenstelle Peking, weiß, dass Bayer zu den wenigen deutschen Studierenden zählt, die sich an ein Fachstudium in China wagen: „Die meisten der 200 Studierenden, die jährlich mit dem DAAD nach China kommen, machen einen Sprachkurs. Ein Fachstudium setzt einen extrem hohen Chinesisch-Standard voraus, den kaum einer der Studierenden mitbringt.“

Auch Bayers Chinesischkenntnisse sind bisher nur bruchstückhaft. Seinem erfolgreichen Aufenthalt in Shanghai tut dies allerdings keinen Abbruch. „Ich bin Künstler“, sagt er, „mich inspirieren vor allem die Stadt und das Land.“ Für ihn gebe es daher auch abseits der Universität jede Menge zu tun. Sein erstes Projekt startet der ambitionierte Designstudent, der 2006 mit Kommilitonen seine eigene Galerie (Galerie Eigenheim) in Weimar gründete, bereits drei Wochen nach seiner Ankunft in China. **Alles feucht gewischt** In einem kleinen Park in der einstigen Französischen Konzession will Bayer den Grundriss seiner Weimarer Galerie auf den Asphalt tapen und auf diese Weise beide Orte miteinander verbinden. Eine schöne Idee. Fraglich ist nur, ob das die ordnungsliebenden Parkwächter ebenso sehen. Wer erlebt hat, wie penibel in Shanghai auf Sauberkeit geachtet wird – selbst die Straßen und Häuserfassaden werden hier feucht gewischt – hegt Zweifel am Gelingen des Vorhabens. Doch der pffiffige Student hat vorgesorgt. Um eventuelles Misstrauen zu zerstreuen, legt er Zettel aus, auf denen jeder interessierte Passant auf Englisch und Chinesisch erfährt, dass es sich bei der Klebeband-Orgie um eine künstlerische Mission handelt. Der Student ist völlig unpolitisch nach China gekommen, sozusagen in Frieden.

Nachdem die ersten weißen Streifen auf dem von Bäumen gesäumten Weg haften, nähern sich einige Parkbesucher neugierig, um zu sehen, was der blond gelockte



>> Photographie eines Briefkuvert welcher von Shanghai nach Weimar und mit dem Kommentar „nicht zustellbar“ wieder nach Shanghai zurückgesendet wurde

>> *photograph of an envelope which was send from Shanghai to Weimar and back to Shanghai with the comment „undeliverable“*

Ausländer da treibt. Doch weder Parkwächter noch Sonntagsflaneure fühlen sich von der Klebebandkunst gestört. Im Gegenteil: Ein junger Chinese packt beherzt mit an und hält das Band fest, damit es der Student besser abrollen kann. Ein älterer Herr, mit weisem Blick und blauer Kommunisten-Kluft, tritt interessiert an die abseits stehende Parkbank, von der aus ich das Spektakel beobachte, und liest mir in flüssigem Englisch Bayers Info-Zettel vor. Lustig fände er die Idee des Deutschen, fügt er lachend hinzu, und gibt dabei den Blick auf sein unvollständiges Gebiss frei.

Eine Stunde später führt mich der Designstudent durch „Ausstellungsräume“, die denen in Weimar maßstabsgetreu entsprechen. Er freut sich: „Hat alles geklappt, die Galerie Eigenheim gibt’s jetzt auch in Shanghai.“ Als nächsten Coup plant Bayer gemeinsam mit einer chinesischen Freundin, eine reale Kunstgalerie auf die Beine zu stellen. So wie ich den engagierten und positiven Studenten kennengelernt habe, dürfte er das mit links schaffen.

Shanghai scheint genau die Studenten anzuziehen, die jene Kontraste suchen, die nur eine sich trotz ihrer 3 500 Jahre währenden Geschichte täglich neu erfindende Stadt bieten kann. All-wöchentlich verändert sich das Stadtbild. Neue Wolkenkratzer wachsen wie die sprichwörtlichen Pilze aus dem Boden. Bars, Cafés und Clubs wechseln so schnell Namen und Besitzer, dass man nicht selten erst von ihnen erfährt, wenn sie schon wieder schließen...

A / V Verbindung_ **A / V connection**

>> Filip und ich in meiner Wohnung während der Übertragung

>> *Filip and me in my flat while the transmission*

Eine Audio / Video Performance zwischen Shanghai und Weimar

Das Ziel dieser Aktion war es eine Visuelle und Auditive Verbindung zwischen Weimar und Shanghai herzustellen.

Es war der 18. Mai 2008 und in Weimar fand die alljährige „Lange Nacht der Museen“ statt. Schon im Jahr zuvor war dieses Event mit einem großen Besucherstrom für die Galerie Eigenheim in Weimar verbunden. Wieder spielten Bands und einmal mehr verwandelte sich die Galerie, fernab meines gewohnten Einflusses.

Ich hatte mir überlegt an diesem Abend teilhaben zu wollen und plante, trotz der massiven sieben stündigen Zeitverschiebung, eine visuelle Liveperformance aus Shanghai zur Livemusik in Weimar durchzuführen. Technisch rudimentär, aber sicher übermittelt schafften es Filip Tuma, einem meiner Wichtigsten Wegbegleiter des ersten halben Jahres, und ich mit Hilfe der Galerie in Weimar Bilder aus Shanghai zu übermitteln und auf verschiedenen Monitoren, ob im Schaufenster oder im Salon in Weimar zu zeigen. Insgesamt performten wir zwischen 3 Uhr und 10 Uhr morgens in Shanghai. Zu dieser Zeit wurde auch meine Wohnung zu einem Ort des Kommens und Gehens, denn die Livemusik gefiel auch hier den vielen geladenen Gästen. Wir zeigten Videos von Straßen Szenerien der vorherigen Tage, Ausschnitte chinesischer Tageszeitungen und Momentaufnahmen aus der Wohnumgebung. Diese Aktion regte den Austausch zweier coexistierender Kulturen an und half mir der Vermittlung von ersten Eindrücken an die Heimat.

Ich hatte die Möglichkeit neue Freunde und Orte, mit Kommentaren untermalt, vorzustellen und auch in Weimar erkannten viele die Möglichkeit mit mir in Kontakt zu treten. Filip und ich erkannten das bestehende Potenzial unserer Zusammenarbeit in dieser Situation und haben in den Monaten darauf in verschiedensten Clubs live Visuals produziert.

„Weimar – Shanghai connection“ - a visual and audio performance between Shanghai and Weimar

This work was a live audio-visual exchange between Shanghai and Weimar. In Weimar there was live electronic jazz being played, which was heard in Shanghai through internet technology. Concurrently in Shanghai there were live visuals being communicated to Weimar, also through the use of internet technology. The two streams of visual and aural were constantly influencing each other.

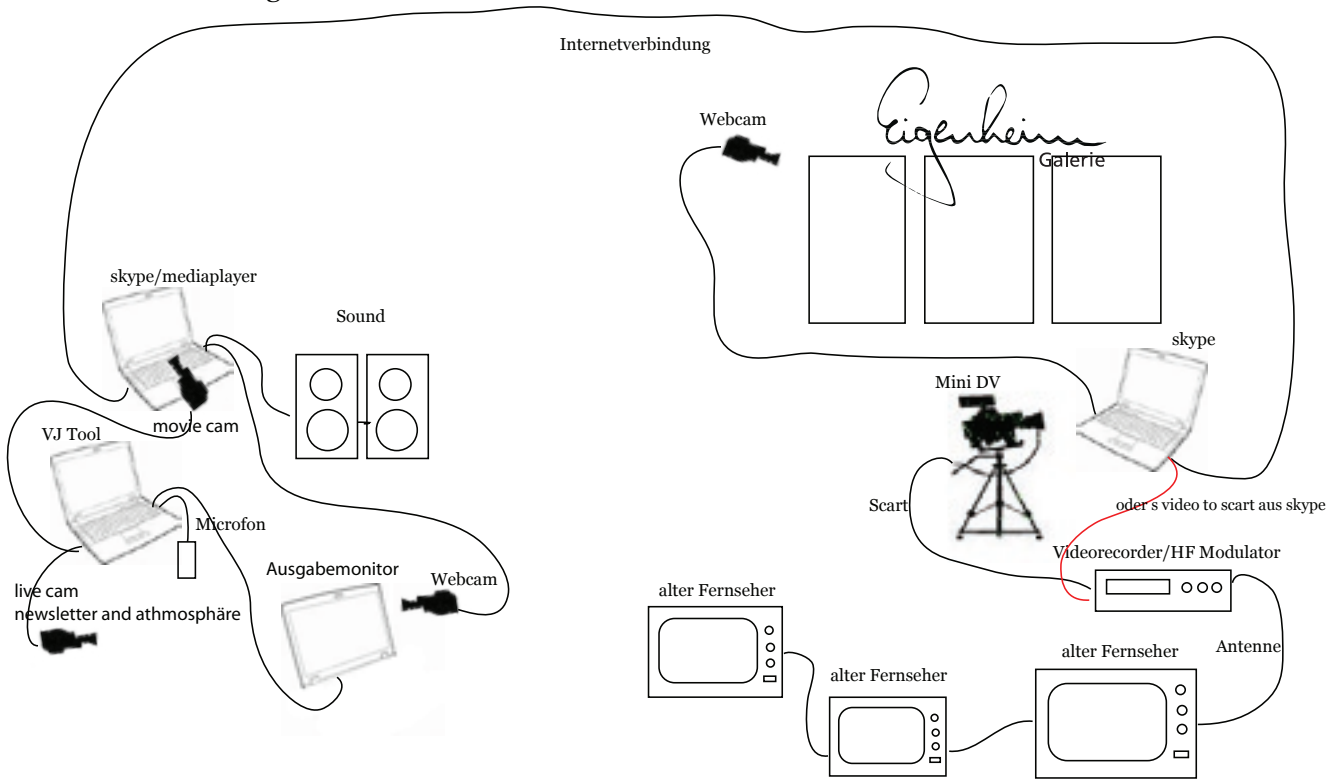
The project was about exchanging impressions between two coexistent cultures by sharing and collaborating these aural and visual moments. The visuals showed moving pictures done in China, a collage of the daily Chinese newspaper and atmospheric live impressions of my flat in Shanghai. The audio component was a live mix of western-style music played at the Galerie Eigenheim in Weimar, Germany. Of course one of the biggest challenges in creating such a piece was dealing with the time zone differences. It became a very exhausting process with Shanghai being 7 hours ahead of time in

related space

a live visual to music and space connection

Shanghai

Weimar



>>technisches Schema des Übertragungsaufbaues

>>technical plan for the transmission set up

Weimar. Despite the difficulties, it proved to be a very successful project.

In Weimar this work was presented at the Galerie Eigenheim as part of the 'Long Night of Open Museums and Galleries' - an event where every gallery and museum in Weimar is open to the public all night long. The first performance was received well on both sides. This was very encouraging and has been a big step forward in creating an artistic alliance with Shanghai. I feel that this work could be expanded and developed further, perhaps as an installation or theatrical piece.



Borderland Galerie und Wang Qing

Borderland Gallery and Wang Qing

>> oben: Wang Qing (links) in seinem neuen Atelier und Gao Gao (rechts)

>> unten: Gao Gao und ich im Haus der Wangs beim Renovieren

>> above: Wang Qing (left) in his new studio and Gao Gao (right) in the studio of Wang Qing

>> below: Gao Gao and me renovating the first floor of the house of Wang Qings father

Borderland Galerie und Wang Qing Wie schon im Vorwort erwähnt war der Chinese Wang Qing Eigentümer meiner Wohnung. Er ist Künstler und wir verstanden uns auf menschlicher und künstlerischer Ebene auf Anhieb sehr gut. Die Wohnung in der Wu Yuan Lu 50 war sein ehemaliges Atelier und genauso sah es beim ersten Besuch aus. Farben, Leinwände und das leichte Chaos ließen in Verbindung mit dem, für chinesische Verhältnisse, sehr guten Zustand der Wohnung eine Aura verspüren, welcher ich gerne sofort erlag. Er war sehr offen und hatte durch viele Aufenthalte in New York oder Japan ein starkes Interesse an zeitgenössischer westlicher Kunst. „Very contemporary...“ sagte er zu vielem was ich ihm zeigte. Wir unterhielten uns schon bei der Wohnungsbesichtigung in bruchstückhaftem Englisch über die verschiedenen Positionen der Kunst. Bei der Vertragsunterzeichnung bat ich ihn ein Bild in seiner Wohnung als Leihgabe zurückzulassen. Ich denke, er bemerkte wie sensibel ich für die Kunst im Allgemeinen und für seine Situation, sein altes Atelier zu verlassen, war. Zu jeder der darauf folgenden Partys bei mir Zuhause lud ich ihn ein und er kam oft. So lernte er viele meiner Freunde kennen, darunter Gao Gao und Sonja, welche uns bei der Kommunikation durch Übersetzung stark halfen und er erfuhr von mal zu mal mehr darüber, wie wichtig es mir war, eine eigene Galerie in Shanghai zu eröffnen.

Mit Gao Gao war ich mir bis zu diesem Zeitpunkt einig darüber geworden, dass sie mir hilft meine Pläne umzusetzen und auch sie erzählte Wang Qing von dem Vorhaben eine Galerie zu eröffnen. Nach vielen Ausstellungseröffnungen anderer Galerien und vielen vergeblichen Versuchen die richtige Location zu finden fragte ich ihn, auch aus ein wenig Verzweiflung heraus, ob es in seinen Augen möglich wäre eine Galerie in seinem ehemaligen Atelier, meiner Wohnung, zu eröffnen. Wohnraum und halböffentliche Galerie zusammen zu führen ist für einen Ballungsraum wie Shanghai nicht ungewöhnlich und er fand diese Idee im ersten Augenblick sehr gut und machbar. Starker Wille, viel Vorstellungskraft und Energie.

Denken im Kleinen ist oft Ausgangspunkt für mehr.

Ein paar Tage später rief er Gao Gao an und erzählte ihr von dem Haus seines Vaters, welches 300 Meter Luftlinie von meiner Wohnung entfernt gelegen war. Er erzählte von seinem 86 jährigen Vater, welcher aus Altergründen nur noch einen



kleinen Teil des Hauses nutze. Schon früher sei das Haus eine Art Künstlertreff gewesen, denn schon Wang Qings Vater war über die chinesisch traditionelle Malerei und verschiedene chinesische Comic-Produktionen in wirklich großen Auflagen sehr bekannt. Wang Qing hätte mit seinem Vater gesprochen und sie wären beide zu dem Schluss gekommen, dass wir die Räumlichkeiten im Erdgeschoss gerne nutzen dürfen. So fingen wir an, uns mit einer solch intimen Umgebung, wie das Haus eines alten Mannes und seiner Haushälterin, auseinander zu setzen. Manchmal war es nicht einfach in solchen Räumen frei zu denken und alle Möglichkeiten

05.05.06.08.

Jan ge kao lei facebook

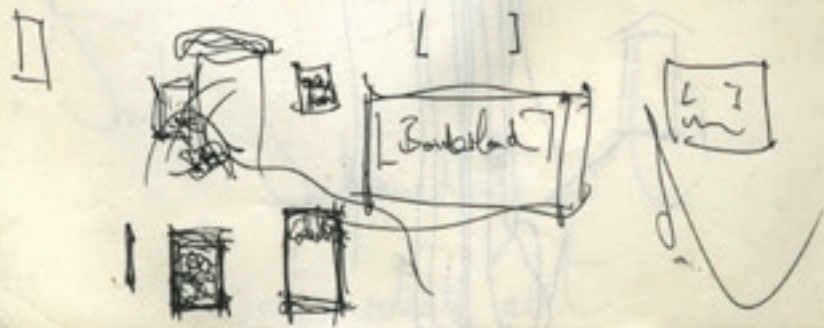
Barokland to do.

- Internet: content: about us, history, artists, konsept, contact, opening hours
- konsept: East and west, Chinese English
- special events, performances
- Marketing, Personal center newsletter, mail contact, strategy
- Logo: paint, Logo, advertising, visual identity

- upcoming events: - So Yoke Bauhaus, do Bauhaus
- heute

- contracts, and workshop

www.careyfisher.com → gao gao like |



overprinted 1/2 page 1/11

>> Links: Der Garten des Hauses der Wangs
>> Rechts: Das Haus der Wangs in der Yanqing Lu
>> S.56: Auszug aus meinem Notizbuch mit den ersten zu bewältigenden Aufgaben vor der Galerie-Eröffnung

>> Left: the garden of Wangs house

>> Right: The Wangs House at Yanqing Rd.

>> P.64: abridgement of my notebook with the first exercises to handle before the opening



auszuloten, während man an einem Tisch mit Menschen sitzt deren Sprache man nicht versteht. Aber wir wurden warm, wenn auch sehr vorsichtig. Jedes Mal konnte ich ein paar neue chinesische Vokabeln und vergaß wieder welche, was einen Hauptbestandteil unserer Kommunikation ausmachte. Trotzdem war es schön zu träumen von der ersten Ausstellungseröffnung, von einem Namen, von den Möglichkeiten. Borderland Gallery“ sollte die Galerie heißen und über Kunst und Aktionen zu einer Kommunikationsplattform werden. Viele Ideen hatte ich und wir fingen sehr schnell an das Erdgeschoss herzurichten. Das Haus war wunderschön, es hatte einen riesigen Garten mit Palmen und einem Brunnen. Ich stellte mir einen Skulpturen Garten vor und leichte Jazzklänge auf der Strasse vor dem Haus. Die Strasse an sich war schon vorher eine meiner Lieblingsstrassen gewesen. Warscheinlich wegen der leicht europäischen Dimensionen. Immerhin war sie mitten in der ehemaligen französischen Konzession gelegen, jedoch mit all dem Unbekannten und Schönen einer für mich neu zu erfahrenden Kultur. Es schien als stünde der Eröffnung nichts mehr im Wege.

Doch 2008 war ein sehr ereignisreiches Jahr für China. Nicht nur Olympia in Beijing sondern auch ein Erdbeben in der Provinz Sichuan von biblischen Ausmaßen schweißten das riesige Land zusammen und trieben es zeitgleich auseinander. Der Vater von Wang Qing jedenfalls hatte große Teile seiner Familie im Erdbebengebiet. Ihre Häuser waren zerstört worden und ein undurchdringliches Chaos auf einer Fläche größer als Deutschland zwang viele Familien ihre Heimat zu verlassen. So auch Verwandte der Wangs. Das große Haus des Vaters von Wang Qing ermöglichte dem betroffenen Teil der Familie aus dem Krisengebiet in eine sichere Umgebung zu ziehen. Natürlich mussten wir nun von all unseren Plänen bis auf weiteres absehen. Die Freundschaft zu Wang Qing jedoch hat dadurch

nicht gelitten und wir sahen uns oft zu Ausstellungen oder natürlich dann, wenn ich ihm in sympathisch unregelmäßigen Abständen die Miete zu zahlen hatte oder ich mir Möbel für Ausstellungen von ihm lieh.

Borderland Gallery and Wang Qing *As mentioned above, Wang Qing was the owner of my flat. He is an artist and we understood each other rather well as artists and persons. The flat in Wu Yuan Lu 50 was his former studio and it had that appearance upon my first visit. Canvases and small bits of chaos in connection with a typically Chinese standard condition for living spaces gave the flat an aura that immediately spoke to me. He was very open and through his many trips to New York or Japan had a great interest in contemporary western Art. He would say „Very contemporary...“ to much of what I showed him. Even at the first meeting in the flat we talked in broken English about various positions in art. When the contract was signed, I asked him to leave me a work in his flat as a loan. I think he realized how concerned I was about art in general and also with his situation of leaving his studio. I invited him to come to each of the gatherings in the flat, and many times he came. Thus he got to know many of my friends, among others Gao Gao and Sonja, who helped us communicate through translation - and he got to know me more and more and by association why it was so important for me to my own gallery in Shanghai.*

Gao Gao and I had by this point agreed that she would help me realize my plans and she explained to Wang Qing that I wished to open a gallery. After many gallery openings of other gallery owners and many tries at finding the right place, I asked him in my frustration if he thought that it would be possible to open a gallery in his former studio - my flat. Bringing together a living space and semi-public gallery was something acceptable in Shanghai and he immediately thought it would be a good idea and quite possible.

Small ideas are sometimes the catalyst for more.

A few days later he called Gao Gao and told her about his father's home, which was 300 meters away from my flat. He talked about his 86 year-old father, who only used a part of the house because of his age. The house was once a kind of artists' meeting point, as Wang Qing's father was very well known due to his mastery of traditional Chinese painting and various Chinese comic productions. Wang Qing had spoken with his father and both had agreed that we could use the space in the ground floor. So we began to concertedly think about the space and the house of the old man and his maid to which it belonged. Sometimes it was not so simple to think freely in such a space and find all the possibilities when one sat at a table with people whose language one did not comprehend. But we slowly got to know each other, albeit cautiously. Each time I learned a few Chinese words and also forgot some - which proved to be the basis of our communication. Nevertheless it was possible to dream of the first exhibition opening, of a name, of the many possibilities. The gallery should be called „Borderland Gallery“



>> Rechts: Gao Gao und ich
beim Diskutieren in der Metro
(Photografie von Julia Scorna)

>> Right: Gao Gao and me
discussing in a Metrostation
(Photograph by Julia Scorna)

and become a communicative platform through art and actions. I had many ideas and we started to prepare the ground floor. The house was beautiful, there was a huge garden with palm trees and even a fountain. I dreamed of a sculpture garden and soft jazz emanating from the house to the street, which itself had become one of my favorite streets in all Shanghai; probably due to its European dimensions. It was, after all, in the middle of the former French Concession - but with all the unknown and beautiful things nevertheless a new culture for me to experience. It seemed as if nothing could stand in the way of the opening.

But 2008 was a year full of huge events in China. Not only were the Olympics held in Beijing, but also an earthquake of biblical proportions took place in the province of Seizchuan and brought the country together while it was tearing it apart. A great many members of the Wang family lived in the earthquake-stricken area. Their homes had been destroyed and total chaos in an area larger than Germany drove many families like those of the Wangs to leave their homelands. The large house of the father of Wang Qing helped the family members impacted by the earthquake to finally find a safe shelter. Of course this meant that we would have to change our plans. My friendship with Wang Qing, however, did not suffer in any way and we saw each other at various exhibition openings or when I paid him the rent in sympathetically irregular times or borrowed furniture from him.



>> Links: Bildcollage für die Bewerbung für „Intrude“, einer Aktion zur Förderung der Kunst im öffentlichen Raum des „Zendai Museum of Modern Art Shanghai“. Das Ziel von „Intrude“ war es künstlerische Interventionen und das städtische Leben näher zusammen zu bringen. Im Jahre 2008 hat es das Zendai Moma geschafft täglich eine Aktion im öffentlichen Raum zu begleiten und zu fördern. Viele der mir bis dahin bekannten Künstler vorort hatten Konzepte für eben dieses Programm ausgearbeitet und sich damit am Zendai beworben. Alles in allem gibt es in Shanghai eine große Menge an verschiedenen Institutionen und Projekten besonders für die internationale Künstlergemeinschaft. Künstler kommen in Shanghai aus der ganzen Welt. Vielleicht aufgrund der Ferne zur Heimat oder aber wegen einem ähnlichen Blick auf diese ganz eigene Gesellschaft ist deren Zusammenhalt und Kenntnis von einander sehr groß, die Künstler Community in Shanghai sehr geschlossen und untereinander vertraut. Schnell kommt es zu einer Zusammenarbeit an verschiedenen Projekten.

>> Rechts: Stempelkarte für den Anwesenheitsnachweis während meiner Arbeit bei Comberry, der Medienproduktionsfirma von Martin Hackl und Godfrey Du. Hier war ich Teil eines deutsch - chinesischen Teams für die Entwicklung und Umsetzung eines Animationlehrfilm für einen großen deutschen Verlag. Schnittpunkt zwischen Deutschem Drehbuch und den Chinesischen Animationszeichnern. Ich hatte Assistenten und mit diesen Übersetzte ich und stellte dar wie bestimmte Gefühle für die betsimmtten Character der Serie umzusetzen sein. Wir erstellten Storyboards und erläuterten Bewegungsabläufe. Waren sozusagen die Regie.

>> Left: Photo collage for an application for „Intrude“, a project to support “art in public space”, organized by the „Zendai museum of Modern Art Shanghai“. The aim of „Intrude“ was closing the gab between artistic interventions and urban life. In 2008 the Zendai Moma realized to promote and sponsor one daily art in Public space action. Many of my artist’s friends worked out concepts for this program and it was often something we discussed in bars at night. Shanghai has a large amount of different institutions and projects particularly for the international artist’s community. Artists in Shanghai came from the whole world and the community stays close together. Cooperations in different projects are fastly realized.

>> Right: Stamp map for the presence proof during my work at Comberry, the media production company of Martin Hackl and Godfrey Du. Here I was part of a German - Chinese team for the development and conversion of an animated education film for a big German publishing company. I was the intersection between German screenplay and the Chinese animation draftsman. I had assistants for the translation and I explained like certain feelings for certain characters of the series should look like. We provided storyboards and explained motion sequences.

微电脑打卡钟专用

NO. 姓名 Konstantin

单位

日 薪	工作日数	加班费	扣除款额	实付工资额
考 勤 表				
2008 年 7 月份				
日 期	上 班	下 班	加 班	小 计
	上班	下班	上班	下班
1	08:30	16:11		5.5h
2		14:17	18:51	4.5h
3	08:07		7h. 18:37	
4	08:07		4.5h	
5				
6				
7	10:31	16:16	5h	
8	08:07		7h	17:03
9				
10	08:30		8h	19:04
11	08:08		8h	17:04
12				
13	8:40			
14	08:08	16:01	6h	
15				

长 复 核 管理

01型 (台式)



Intimacy, Privacy in Public Space

Eine photo - dokumentarische Beobachtung der Öffentlichkeit Shanghais.

„Intimacy – privacy in public space“ ist eine Fotoarbeit, an welcher ich das ganze Jahr über arbeitete. Ich fing schon in den ersten Tagen damit an das Individuum in der Masse zu erforschen. Den Einzelnen heraus zu kristallisieren, einfach, um sich ein Bild des Menschen dieser Kultur zu machen. Ich fand es zu bemerkenswert in wie weit die Privatsphäre in dieser Enge bewahrt und zwangsläufig nach außen getragen wurde.

Das ständig von Menschen umgeben sein schafft einen Zwiespalt zwischen Offenheit und In-sich-gekehrt-sein. Aufgrund von Armut und Platzmangel findet ein Großteil des Lebens auf der Strasse statt, was generell zu einem offenen Charakter der ganzen Stadt beiträgt. Diesen für mich größten Unterschied zu unserer westlichen Gesellschaft habe ich tief in mich eingesaugt und zu genießen gelernt. Vielleicht ist genau das auch dem tief-sitzenden sozialistischen Hintergrund dieser Gesellschaft zu verdankenden. Ladengeschäfte sind oft nicht größer als ein paar Quadratmeter und geben auf diesem Raum noch Einblick in die generelle Wohnsituation einer ganzen Familie. Zu erwähnen ist hier auf jeden Fall der starke Zusammenhalt von Familie und Nachbarschaft, welcher die Gemeinschaft in ihrer Einfachheit zu einer glücklichen zu machen schien.

Insgesamt durchwanderte ich oft mit versteckter Kamera die Eingeweide der Stadt, ihre Tumulte, Wüsten und Interieurs. Als Photograph folgte ich auf dafür getätigten Ausflügen oder im Alltagsgeschehen, abseitigen und intimen Spuren von Einsamkeit und Masse. Oft fand ich an jedem Ort nach längerer Beobachtung ein geeignetes Motiv und es gab eine Zeit in der ich von diesem Gedanken und der Betrachtung meiner Umgebung nicht genug bekommen konnte. Diese Stadt ist so reich an Menschen und Momenten, dass die in diesem Buch gezeigte Auswahl wirklich nur ein Bruchstück dessen darstellt, was ich für entdecksenswert hielt.

Dies ist jedoch nicht als eine abschließliche Betrachtung des urbanen Lebens Shanghais zu verstehen, mehr als eine den Menschen in seiner Gesamtheit und Gemeinschaft fokuzierten. Trotzdem nutze ich diese Sammlung, um ein ausfühlicheres Bild des öffentlichen Lebens Shanghais in diesem Buch darzustellen. Am Ende dieser Photoserie steht ein Index, welcher kurze Anmerkungen zu den gezeigten Bildern darlegt.

A photo - documentary observation of Shanghais public.

„Intimacy – privacy in public space“ is a photographic work that I reworked over the course of a year. In my first days I started to try to find the individual in the group, to allow the single person to crystallize in order to make a picture of the humanity of this culture. One thing that I found to be very strange was the lengths

to which the private sphere was protected within the proximity to the others and how this was projected outward. Constantly being surrounded by other people creates a rift between being open and being in one's body. Due to poverty and limited space, a great amount of life happens on the street, which generally leads to an open character of the city. The condition that I think is embedded in the socialistic background of the society is something that I embraced and was quite different from our Western society. Shops are often no bigger than a few square meters and in this small space give a look to the general living condition of each family. It is also important to mention the way in which families and neighbours stick together, which seems to make the community as happy as it really is. All in all I wandered with an often hidden camera through the secrets of the city, its tumults, deserts and interiors. As photographer I followed planned excursions or everyday life, distant and intimate traces of loneliness and mass. Often I found at every place after long periods of observation an appropriate motive and there was a time in which I could not get enough of these thoughts and the observation of my environment. This city has such a wealth of people and moments that the selection shown in this book is really a small fraction of that which I felt to be exciting.

However, this is not to be seen exclusively as an observation of the urban life in Shanghai, but rather more an attempt to look at the individual in its totality. Nevertheless I have used these images to present a complete picture of Shanghai. At the end of this series there is an index that presents notes about the images.



徐家汇路

施工区域

东门

西门

南门

北门

东门

西门

南门

北门

东门

西门

南门

北门

















































美美搬迁至大上海时代广场





门

電影

奧迪雙鑽. 我的伙伴.

奧迪雙鑽. 我的伙伴.



咖啡廳

9.30-凌晨

電梯
直達
七樓

三樓
0元





福佑商厦
地下一层入口外



饰品水晶
专营店







急诊

浓浓的 香醇的

浓浓的

112









































durex
FamilyFirst
play
情趣用品

durex
play
vibrations
震动按摩器
杜蕾斯
4.49.00

内含一个
新品
durex
play
pure fantasy™
多速震动器
multi speed, multi orgasmic, pure pleasure vibrator
多重速度选择
多次高潮带给您独特快感
杜蕾斯
杜蕾斯震动棒

全家提示
为了
索取优惠券作为在全家
唯一凭证,谢谢您!



水

域

创

业

靠



优

品

牌

科

学

管

理















Verzeichniss zu Intimacy, privacy in public space

index for Intimacy, privacy in public space

- 72 Manchmal macht man ein Photo, weil man denkt, dass es an ein Wunder grenzt das es keinen Menschen in diesem Bildausschnitt gibt. Zuhause schaut man sich die Bilder genauer an und entdeckt irgendwo zwischen den Massen an Beton und Grün, zwischen Licht und Schatten immer jemanden, oft sogar inmitten des Bildes.
Sometimes you make a photo because you think that it is somehow miraculous that there is not a single person to be seen in the picture. Later, at home, you look at the picture more closely and somewhere between the masses of concrete and nature, between light and shadow you invariably find someone - oftentimes centered in the frame of the image.
- 74 Gibt es so etwas wie allein sein. Ist allein sein ein Luxus oder ein Unbehagen. Wie bewegt sich der eine oder der andere. Sicherer unsicherer?
Is there something like being alone. Is being alone a luxury or a prison (=UNBEHAGEN). How does the one or the other move? With certainty or uncertainty?
- 75 Fühlt er sich beobachtet? Gibt es in einer so viel dimensionalen Stadt mehr oder weniger Orte, an welchen man glaubt unbehelligt zu sein? Ist man unter freiem Himmel eigentlich nie allein?
Does he feel observed? In such a multi-dimensional city are there more or fewer places where one feels unobserved? Under open sky is one actually not alone?
- 76 Oft ist eine völlig andere Welt nur eine Ecke von der anderen entfernt. Ob er für Geld spielt ist unwahrscheinlich. Der Ort ist mehr versteckt, eben nur die eine Strassenecke von der Nanjing Lu, eine der wichtigsten Strassen Chinas, entfernt, in welcher unzählig viele Menschen betteln oder etwas wie Unterhaltung anbieten. Er scheint die Ruhe gesucht zu haben, doch das nicht zu haus.
Often, a completely different world is just around the corner from this one. It is unlikely that he is playing for money. The place is more hidden, it is just around the corner from Nanjing Lu, one of the most important streets in all of China, in which uncountable masses of people beg or offer some kind of entertainment. He seems to have sought the quietude, but did not seek it at home.
- 77 Die Flucht vor die Wand um niemanden zu sehen, um sich zu konzentrieren, um allein zu sein mit jemand anderem am Telefon ganz wo anders. Ruhe und sein eigenes Wort in dumpfen Klang, fast wie in einem geschlossnem Raum.
Running from the wall in order to see no one, in order to concentrate, to be alone with someone on the telephone who is somewhere else. Quietness and his own echoless words, like in a closed room.
- 78 Was hinter dieser Absperrung ist weiss man ab dem dritten Obergeschoss. Sich in den Strassen aufzuhalten schränkt den Blick oftmals doch sehr ein.
What is behind this barrier is known above the third floor. Spending time on the streets often limits one's vision to a great degree.
- 79 Wohnanlagen, welche das Blau des Himmels zu spiegeln vermögen, sind im Inneren oft unendlich dunkel und verwinkelt. Wie viele Menschen in oft auch kleinen Barakken ähnlichen Häusern Wohnen ist nicht abzuschätzen.
Living spaces, which choose to reflect the blue of the sky, are, on the inside, endlessly dark and full of winding passages. It is impossible to guess how many people living in such small barrack-like houses.
- 80 Etwas was Zuwendung braucht, etwas was nur durch sie existiert. Ihr Balkon zur Südseite...
Something that needs attention, something that only exists for her. Her balcony on the south side of the building...
- 82 Häuser werden von Unbekannten abgerissen um Platz zu schaffen. Bis vor Kurzem hat er noch in dem Haus hinter ihm gewohnt. Und nun...
Homes are torn down by unknown people in order to make more space. Until recently he lived in the house behind him. And now...

- 83 Die Strasse als Spielplatz für Erwachsene. Zeit scheint es oft in unendlicher Masse zu geben. Gerade scheint es spannend zu sein.
The street as a playground for adults. Often, it seems that there is immeasurable amounts of time. Right now it seems to be exciting.
- 85 Sie geht Wasser holen. Farbiger als die Skyline von Shanghai ist dieses Ein- oder Mehrfamilien-Haus jedenfalls, letztendlich ist es bestimmt sogar gemütlicher vielleicht auch einfach vertrauter...jedoch an Sicherheit oder gar langfristige Bindung an eine Heimat darf man bei diesem Haus nicht denken.
She goes to fetch water. This single or multiple-family home is more colorful than the skyline of Shanghai, it is more comfortable or even simply more known... however regarding security or long-time connection to the idea of ancestral home are not things that come to mind when thinking about this house.
- 86 Bestimmt liegt es einfach am Raummangel oder den feuchten Wohnugen.
It probably comes from not enough space or damp living spaces.
- 87 Warm ist es natürlich auch, doch fangen die Tage in der Regel mit einem Spaziergang direkt aus dem Bett heraus an. / Der erste Schritt aus meinem Wohnblock heraus
It is also rather warm, however the days generally begin with a walk starting from bed. / The first step out of my flat into the neighborhood.
- 88 Den Wagen nach langer Fahrt einfach mal ausmachen - Zigarettenpause. In manchen Taxis herrscht Rauchverbot, eigentlich jedoch ist jeder Taxifahrer Raucher und soetwas wie Rauchverbot gibt es sonst nirgens, jedenfalls bis heute.
Just turn off the car during a long trip - cigarette break. In some taxis it is not permitted to smoke, however somehow every taxi driver is also a smoker and a real ban on smoking doesn't really exist, at least not until today.
- 89 Oft ist das Fenster des einen nur wenige Meter entfernt vom Gegenüberliegenden, oft die Armut des einen Hinterhofes nur einen Schritt vom Reichtum der nächsten Häuser entfernt. Sehen können sich beide. Die einen schauen nach oben, die anderen nach unten. Das Glück jedoch liegt, denke ich dazwischen. Allein in den Straßen...unbehagen - Tatort oder freie Sicht und Ruhe?
The window is often just a few meters from another window across the gap, the poverty of a backyard is often just a step from the wealth of the neighbor. Both sides can see each other. One side just looks upward, the other downward. Happiness, I think, lies somewhere in the middle. Alone in the streets, uncontrolled - scene of the crime or clear vision and peacefulness?
- 90 Fotografiert wird überall und immer mit Tele. Hauptsache nah heran, auch wenn auf die Ferne Schärfe aufgrund des Dunstes unmöglich erscheint.
Photographing happens everywhere and with tele. Definitely being close, even when the distant-sharpness because of the smog seems impossible.
- 91 Der Mensch hinter den Fassaden. Der Protagonist, Briefkurier, scheint allein zu sein. Häuserschluchten durch die ein geisthafter Wind weht. Ausschnitt und die Ruhe einer Fotografie halten den Tumult ringsherum im schach.
The person behind the facade. The protagonist, letter bearer, appears to be alone. Moving through passages between houses like a possessed wind. A section and the stillness of a photograph keep the tumult all around in check.
- 92 Betonwände und Strassen. Spielen verlernt man nicht. Auch wenn es sich auf den Monitor beschränkt und dafür ist es eigentlich egal wo man sich befindet
Concrete walls and streets. You don't forget how to play games. Even when it is limited to the monitor and it is unimportant where you are.
- 93 Wo sind all die anderen?
Where are all the others?

- 94 Oft bedarf es nur einer Zeitung um allein zu sein, jedenfalls fühlt es sich um so mehr so an.
Sometimes you just need a newspaper to be alone, at least it feels that way.
- 95 eine unerkannte Stütze der Gesellschaft...1+1...junge unwahrscheinlich schöne Mädchen und Frauen sitzen hinter halbhoch verdeckten Schaufenstern und fordern auf. Keine Scham bei Mann und Frau...Nächste Kunden stehen im Raum andere gehen hinaus
An unknown pillar of society...1+1...young and unbelievably beautiful girls and women sit behind half-closed shopping windows and place their demands. No shame between man and woman... The next clients are waiting in the room and others are leaving.
- 96 Wie viel Platz nimmt man automatisch zwischen sich ein, wenn doch auch mehr Raum wäre. Wie hoch ist der natürliche Diskretionsabstand zwischen Menschen in Ballungsräumen? Stellt man sich die Frage auf was der andere wartet?
How much space would one keep up were there more space available? How high is the natural space of discretion between people in metropolises? Does one ask oneself what it is for which the other is waiting?
- 97 Kleinste Nischen und geringste Hilfsmittel sind gut genug um sich abzuschotten von der Welt da draussen.
Small spaces and minimal assistive stuff are enough to keep the world at bay.
- 98 Geschlafen wird überall. Hemmungen gibt es kaum. Gearbeitet wird auch dort wo man schläft, oft auf der Strasse. Was macht das Leben sonst noch aus?
Sleeping happens everywhere. There are almost no barriers. One works also where one sleeps, often on the street. Is there anything else to life?
- 101 Eine Pause am Arbeitsplatz. Mitten Getümmel und Lärm einer Verkaufsstrasse.
A pause at work. In the rain, action and noise of a market-street.
- 102 Stoffverkäufer und Schneider in einem riesigen Stoffmarkt. Hier wird gestillt, geschlafen, gelebt!
Fabric dealers and tailors at a gigantic fabric market. Here people nurse babies, sleep, live!
- 103 Andere Ladengeschäfte haben einfach keine vier Wände.
Other stores simply don't have four walls.
- 104 Offene Eingänge zu Banken oder Wohnanlagen lassen Raum für Stunden zu zweit...
Open entrances to banks or apartments open space for hours in a pair...
- 106 Wanderarbeiter am Arbeitsplatz, es ist erdrückend schwül warm
Migrant workers at work, it is too humid and hot
- 107 Auch die Trauer über verstorbene Freunde und Angehörige wird öffentlich gezeigt. Spezielle Geldscheine und andere Objekte werden dem Toten mit auf den Weg gegeben. Jemehr desto besser...
The sadness about a friend and relative is a public thing. Special monies and other objects are given to the dead person for their way. The more the better...
- 108 Ausgelebt wird jede Lage auf der Strasse. In Clubs wie dem Bon Bon Club treffen sich junge Menschen zum all abendlichen all you can drink Veranstaltungen und erleben ungezügelt jedes Freud und Leid.
Everything that can be lived happens on the street. In the clubs like Bon Bon Club young people meet for all you can drink events

Das zweite

Halbjahr

The
—
h

ite

second
half-year





>> Das „Vogelnest“, Olympia Stadion in Beijing 2008

>> Links: Wächter auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Beijing

>> S. 142: Aufführung einer chinesischen Oper in der Jing Gang Universität

>> *The „Birdnest“, olympic stadium in Beijing 2008*

>> *Left: security guard at the Tiananmen Square in Beijing*

>> *P. 142: Chinese Opera at Jing Gang University...*

Verwirklichung, Arbeit, Ausstellungen und Projekte Nach einem halben Jahr in Shanghai hatte ich das Gefühl wirklich angekommen zu sein. Das erste Semester und die ersten Prüfungen hatte ich erfolgreich hinter mich gebracht. Ich kannte mehr und mehr Menschen, so dass ich Freunde zufällig auf der Straße traf. Einen Ferienjob zusammen mit Bekannten, chinesischen Zeichnern und Assistenten in der Medienproduktionsfirma Comberry von Martin Hakl gab mir die Möglichkeit ein Bild von der Arbeit in riesigen Bürokomplexen und Büros zu bekommen.

Eigene künstlerische Positionen stärkten sich und China relevante Werkgruppen, wie „Set in concrete“, wurden realisiert. Aber es ging auch ein Traum in Erfüllung: Nach vielen Unterhaltungen bei Besuchen von Galerien und zufälligen Treffen auf Ausstellungseröffnungen lernte ich von mal zu mal besser Thomas Chareviat kennen. Er stellte mir einen für eine Galerie geeigneten Ort zur Verfügung. Über diese gelungene Kooperation möchte ich in einem nächsten Kapitel ausführlicher berichten.

Eindeutig aber gab es einen gewissen einschneidenden Bruch zwischen dem ersten und dem zweiten Halbjahr, was auch der Grund der Zweiteilung dieses Buches ist. Viele meiner Freunde gingen zu dieser Zeit zurück nach Deutschland und Filip fand einen Job für ein renommiertes deutsches Magazin, während Olympia in Beijing. Zu dieser Zeit zog Julia Scorna für die nächsten Monate zu mir, brachte ein Stück Heimat mit und gab mir die Möglichkeit ihr mein Shanghai zu zeigen. Insgesamt prägten verschiedene Ausflüge nach Beijing oder Jingang, Hangzhou oder Ningbo, ob universitär oder privat realisiert, ein geschlosseneres Verhältnis zu Chinas Kultur. Der Blick für Wesentliches wurde genauso wie die Reflektion der eigenen Position exakter. Generell wurde mir die chinesische Lebensweise sehr vertraut und lieb. Nach und nach folgten Freunde meiner Einladung und ich gewann die Einsicht: Je weiter man sich von der Heimat entfernt, desto näher rückt sie heran.







Self-fulfilment, Work, Exhibitions and Projects *After half a year in Shanghai I finally felt settled. The first semester and examinations were finally behind me and I had gotten to know more and more people. I even started making friends randomly on the street. I had a summer-job working alongside drafts-people and assistants in the media production company, Combery, from Martin Hakl. This gave me the opportunity to gain an insight into the world of the ‚office workplace‘. Several artistic opportunities arose. I worked on China-based artistic statements like „Set in Concrete“. After things started to fall into place, I was closer to achieving my goals. It was through many conversations during gallery visits and exhibition openings that I was fortunate enough to become acquainted with Thomas Chereviat. Eventually, he gave me a space that was perfect to set up a gallery. I will go into more detail about this collaboration in the next chapter.*

When I look back on my journey, there was somewhat of a break between the first and second halves of my year in Shanghai. Thus, the book has also been divided into two parts.

Many of my friends went back to Germany. My friend Filip found a job working for an important German magazine whilst the Olympics were being held in Beijing. Yet at the same time, fellow German artist Julia Scorna came to Shanghai. She brought with her a bit of our homeland. In return I was able to show her „my“ Shanghai.

However, it was the various trips, whether private or through the university, to Beijing or Jingan, Hangzhou or Ningbo that really helped me in connecting with China's culture. Through this connection, my perspective on the important things in life, as well as my own personal, internal reflections became more decisive. Generally speaking, the Chinese way of life became comfortable and comforting. More and more of my friends came to visit. Eventually, I came to believe ‚the further one goes from the homeland the closer it gets‘.

>> S. 144: kurz vor dem Haarschneiden in der WuYuan Lu 50 (Photographie von Julia Scorna)

>> S. 145: Haus in den Jing Gang Bergen. Am FuÙe dieser Anhöhe liegt das Haus von Maozeh Tung. Hier schrieb er viele seiner Schrifften und zog seine Rote Armee zusammen.

>> P. 144: me before haircut at my flat, Wuyuan Lu 50 (Photography by Julia Scorna)

>> P. 145: House in the Jing Gang Mountain. At the foot of the hill is Maos former house where he wrote most of his novells and where he unified his red armeer.



Galerie

Gallery

”

Das Island 6, Island 6 Shack und ich

Während des gesamten zweiten Halbjahres hatte ich die Möglichkeit Ausstellungen frei und unabhängig im Island 6 Shack an der Moganshan Lu durchzuführen. In dieser Aufgabe ging ich auf und konzentrierte mich fast völlig auf die Professionalisierung und Strukturierung meiner Arbeit. Im nachstehenden Abschnitt möchte ich die Vorgeschichte, Geschehnisse und Ausstellungen in Reihenfolge auflisten und vorstellen.

The Island 6, Island 6 Shack and me

During the entire second half of the year, I had the possibility to freely and independently carry out exhibitions in Island 6 Shack on Moganshan Lu. In this role I grew and concentrated myself almost entirely on the professionalisation and structuring of my work. In the next part I will talk about how this chapter of my life in Shanghai began, what happened and which exhibitions took place.

-Projekt

7 projekt

Island 6

Shack 6

Vorgeschichte *Preliminary Events*



>> Das ehemalige Island 6 Art Space Gebäude
>> Rechts: Außenansicht des „Island 6 Shack“ in der Moganshan Lu 116 zur ersten Ausstellung „Overseas“

>> *The former „Island 6 artspace“ building*
>> *Right: exterior view on the „Island 6 Shack“, Moganshan Rd. 116, while the exhibition „Overseas“*

Während meiner Streifzüge durch die Galerien-Landschaften Shanghais stieß ich auf eine besondere und folgenreiche Entdeckung, welche ich durch viele Besuche von mal zu mal mehr verinnerlichte. Das Island 6 Art Space: eine große und renommierte Galerie in Shanghai mit Thomas Cherevati als Leiter. Er und seine Mitarbeiter vertreten eine mir ähnliche künstlerische, wie philosophische Auffassung. Ein Spagat zwischen unkonventioneller Arbeitsweise, einem stark ideologischen Antrieb, und dem Bewusstsein der finanziellen Verantwortung für sein Team.

Das Island 6 ist mehr als eine Galerie. Mannigfaltige „Artist in Residence“-Programme und funktionale Werkstätten sind Basis für eine konstruktive aber auch herzliche Atmosphäre. Die Galerie Eigenheim hätte sehr schnell eine kleine Schwester dieser Einrichtung sein können. Seit drei Jahren etablierte sich das Island 6 an der

Moganshan Lu, dem Soho Shanghais, in zwar versteckter Lage dafür aber in einem entspannten Flair. Es hat sich zu einem gut besuchten Szenetreff für internationale Künstler, hauptsächlich der Richtung Neue Medien, entwickelt. All diese Transparenz gegenüber dieser Einrichtung erfuhr ich hauptsächlich über oft zufällige Treffen mit Thomas während Ausstellungseröffnungen in anderen Galerien oder durch die vielen Besuche in der Moganshan Lu. Denn natürlich hatte ich mich auch hier nach möglichen Orten für eine eigene Galerie umgesehen aber vorerst aufgrund von finanziellen und organisatorischen Einschränkungen davon absehen müssen. Nun sah es jedoch danach aus, als müsste das Island 6 aus seinem angestammten Platz in einem wunderschönen Gründerzeitbau zwischen Baustellen und Hochhauslandschaften ausziehen. Das geschah zeitgleich mit meinem Auszug aus dem Hause von Wang Qings Vater nach fast beendeter



>> Das Hausnummern-Schild der Moganshan Lu 116
>>Rechts: während des Umbaus

>> *The house sign of Moganshan Rd.116*
>> *Right: while renovating*

Umbauphase.

Somit war unser beider Situation geprägt von Neuorientierung, Umstrukturierung und einem tiefen Verständnis gegenüber der Situation des anderen. Das Island 6 Shack war nicht wie das Island 6 versteckt, sondern lag direkt an der Moganshan Lu. Es fungierte für das große Island 6 durch seine exponierte Lage als eine Art Aufmerksamkeitsfänger. Nun jedoch musste das Island 6 an einen anderen Ort umziehen und demzufolge war das vorgelagerte kleine Island 6 Shack nicht mehr notwendig. Nachdem ich Thomas viele, der von mir kuratierten Ausstellungen und Projekte vorstellte, gewann ich sein Vertrauen in meine Kompetenz das Island 6 Shack leiten zu können. Unsere erste Vereinbarung beinhaltete, dass ich dem großen Kreis der ständigen Besucher des Island 6 die neue Adresse mitteilte und dafür die ersten Monate für mich mietfrei sind. Ich renovierte also wieder einmal! Allerdings mit dem Bewusstsein, eine, wenn auch kleine, so doch sehr potente, bezahlbare und unabhängige Räumlichkeit gefunden zu

haben. Diesmal wurde ich dabei, und für den gesamten folgenden Zeitraum im Island 6 Shack, von Gao Chang und Julia Scorna unterstützt. Thomas gab mir alle Freiheiten und eine Menge Hinweise von wahnsinniger Wichtigkeit. Bereits die erste Ausstellung „Overseas“ überzeugte durch die Zusammenstellung der Künstler, die Medienvielfalt und für mich aufgrund der vielen Besucher. Einer der ersten Besucher des ersten Tages nach der Eröffnung an den ich mich noch sehr gut erinnere war Chris Moore, Korrespondent für Saachi Online Shanghai. Er ist ein renommierter Kunstsammler und Investor. Bereits sein erster von vielen darauf folgenden Besuchen animierte ihn dazu meine Ausstellung „Overseas“ als eine Art Geheimtipp in seinem Shanghai Art review zu nennen. Vorteilhaft für mich, dass die Eröffnung zum Zeitpunkt der alljährlichen großen Kunstmesse in Shanghai geschah. Es folgten viele solcher Besuche, von Künstlern, Kritikern, Autoren oder Galeristen. So konnte ich mir nach kurzer Zeit ein ausgewogenes, Interessenbezogenes Netzwerk bilden. Einladungen zu Galeristenstammtischen, zu Performances und diversen Partys folgten und machten für mich den größten und spürbarsten Teil des Erfolges aus. Insgesamt investierte ich all meine Kraft und all mein Geld für Miete, Strom, Kataloge, Poster und Kunstwerke gern, da das Feedback und die Freude über diese Umstände fast überschwinglich waren.

SHACK
ISLAND



Preliminary Events *After much thought, I came to the conclusion that Shanghai would be a suitable place to complete my artistic studies internationally. It was important for me to find a place where I could curate exhibitions independently. At first I was lucky to find a venue in my landlord's father's house, who was also an artist. It was quite beautiful there. I started to renovate the first floor of the old house, which was part of the former French Consession. I also met a chinese woman there named Gao Gao. She planned to open a gallery in the future so I asked her to help me with some of my initial projects. She also assisted me with the renovations. After good times bad times often follow. But after bad times, there are always good times ahead. After the big earthquake in China in spring 2008, the whole family had to come back to their father's old house and we had to move out. At that time I went to many exhibitions in Shanghai to learn more about the artistic climate. During these exhibition visits, I happened to meet a man called Thomas, the owner of an important gallery in Shanghai called Island 6. He had a similar philosophy to me and ended up being a very significant person in helping me achieve my artistic goals. After we got to know each other through many conversations at exhibition openings and visits, he eventually allowed me to use Island 6 Shack to curate my own exhibitions. It is important to note that the gallery is located on Moganshan Road, which is in the centre of Shanghai's arts precinct (thus a space in this area is rare and expensive). We came to an agreement that I would look after publicity and keep the name*



Island 6 Shack. Initially I had planned on naming the space "Borderland". After I presented the work I had done with Galerie Eigenheim to him, he was very supportive of my vision for the space. I had many ideas in store for Island 6 Shack. I renovated it, sent off for my favourite works from Weimar and begun to plan the first exhibition called "Overseas". In this exhibition I featured artists from a variety of cultural backgrounds. This has given me a deep insight into many different artistic cultures, thereby making the experience incredibly beneficial to my international studies. The works featured included photography by Caucasso Lee Jun (Shanghai), paintings by Enrico Freitag (Weimar) and Installation works by Daniel Caleb Thompson (Wisconsin). The exhibition was held from 7th - 25th September. During this time some friends from Weimar and Korea visited me. Among them were some musicians, which led me to running the first artist in residence program. Christoph Höfferl and Hanahanako created some performance pieces, playing concerts every afternoon on a variety of instruments (some less conventional) including computer, keyboard and bicycles. This became the next exhibition called "binaural studies". I feel very grateful that the exhibitions turned out as well as they did. I would like to thank all the visitors who made the exhibitions successful.

>>meine Schlüssel für das Island 6 Shack
>>Rechts: Das „Island 6 Shack“ zu „real image kitchen“ und Mister Zhu – Nachbar, Freund, täglicher Gast; andere Straßenseite mit Bewohnern der Nachbarhäuser beim Kartenspielen zwischen trocknender Wäsche

>>my keys of the „Island6 Shack“
>>right: The „Island6 Shack“ wile „real Image Kitchen“. Mister Zhu - neighbour, friend and dayly visitor is sitting infront of the gallery - other immediate neighbours are playing cards next to drying clothes.



ISSHACK
ISLANDS

overseas
Photography / Painting / Installation

LEE JUN
ENRICO FREITAG
DANIEL THOMPSON

摄影 / 绘画 / 装置

CHINA 中国
GERMANY 德国
USA 美国

Opening September 7th 2008 / Sunday 16:00
During September 7th 2008 - September 23th 2008

Guest Curator Konstantin Bayer
Moganshan Road 116 / Shanghai
Phone 1391 8294 297
Mail island6shack@gmail.com

开幕 时间 2008年9月7日 / 下午4时
展览 时间 2008年9月7日—9月23日

策展人
上海市莫干山路 116 号
电话 1391 8294 297

Ausstellung *Exhibition OVERSEAS*

Die erste Ausstellung im Island

6 Shack „Overseas“ ein Title der symbiotischen Charakter hat, fungiert als Name der ersten Ausstellung im Island 6 Shack unter meiner Hand, als Gast Curator, und als Symbol für die Internationalität der gezeigten Künstler. Für mich war es eine spannende Vorstellung mit dieser Ausstellung eine künstlerisch kulturelle Plattform für einen Kommunikationsaustausch über alle Grenzen hinweg zu bilden.

Idealerweise wählte ich für dieses Ziel folgende Protagonisten aus:

Enrico Freitag als Repräsentant für meine vertraute, heimische Umgebung; Daniel Caleb Thompson stellvertretend für die mir bekannte „westliche Welt“, und Caucasso Lee Jun als Künstler, der in der mir noch völlig unbekanntem chinesischen Welt agiert. Ich denke, dass Innovationen und zeitgemäße Reflektion nur dann eine Entwicklung erfahren, wenn sie die Welt im Gesamten betrachten.

Das Island 6 Shack soll zu einem freien aber dem einzelnen Schaffen würdigen Raum werden, in dem unkonventionell und unkommerziell gedacht und gelebt wird. In diesem Sinne möchte ich Thomas Charveriat und Yang Longhai für die Unterstützung und die Möglichkeit meiner Selbstverwirklichung

danken. Diese erste Ausstellung soll eine Vorstellung davon erzeugen wie weitgestreut die nächsten Aktionen konzeptioniert sind und darstellen, wie offen die Türen dieses Raumes für neue Wege in der Kunst stehen. Es ist mir ein wirkliches Vergnügen Freitag und Thompson in Verbindung mit Caucasso einem ganz neuen Publikum zu zeigen. Ich bin sehr gespannt darauf, wie sich durch die Kunstwerke und die Besucher die Atmosphäre im Raum entwickelt. Hier werden auf kleinem Raum Künstler mit verschiedensten kulturellen Hintergründen gezeigt und ich bin sicher, dass dies auch in den Werken wiederzufinden sein wird. Natürlich nicht im Ganzen – doch bestimmt in ihrer Seele, anderweitig sind sie animiert darüber zu diskutieren. Ich z.B. betrachte die detaillierten und doch kraftvollen Malereien des Deutschen, die rohen, abstrakten Installationen eines Amerikaners und die handwerkliche Einzigartigkeit eines Chinesen als einen Spiegel der zugrunde liegenden Gesellschaften.

Eines jedoch verbindet all diese Standpunkte – der tiefe Gedanke.

An diesem Punkt möchte ich den beteiligten Künstlern für ihr Vertrauen, weiter dem Daad, der Bauhaus Universität Weimar und der Tonji Universität Shanghai danken.

>> Plakat der Ausstellung
„Overseas“
>> *poster of the exhibition*
„Overseas“



„overseas“ the first exhibition at Island 6 Shack – Guests at Island 6 Shack

Overseas is a term that represents the group artists I selected for the first exhibition at Island 6 Shack. It was also the first exhibition at Island 6 Shack to be under the direction of a guest curator. Coming from a very different culture, it was important for me to find a mix of various artists to present: artists that had a similar cultural background alongside artists that were unknown to me and had a different cultural background. Above all my intention was to create a place where conversations about the arts could begin. I was particularly interested in prompting discourse relating to arts and ‚crossing borders‘. In my opinion, innovations and contemporary reflections develop because of a sense of totality in dealing with the world around us.

I am intrigued by many types of art and this exhibition reflected my broad interests. I felt the exhibitions should be presented in an uncommercial and independent way, in order to give Island 6 Shack the atmosphere of a museum. I would like to thank Thomas Charvriat (Island 6) and Yang Longhai, for supporting these ideals of mine in an

open minded way and for giving me the opportunity to work as a guest curator in Shanghai. This first exhibition gives an impression of what the following presentations would look like. It also demonstrates the possibility for new works and different genres of work appearing in the gallery. It was a real pleasure for me to present the works of Freitag and Thompson alongside the chinese artwork of Jun Lee, to a completely new audience. I was curious to see how the atmosphere would transform because of the arrangement of the artwork and the space it was displayed in. Once you get introduced to artists with different cultural backgrounds, you can almost always see it in their work, in one way or another. For instance, there is a clear difference between the painting of a German, the rough installation of an American and the specially developed photographic techniques of Chinese. But all of them are connected in a truly, deeply creative way. I would like to thank the artists involved for their confidence in me, as well as the DAAD, the Bauhaus-University Weimar and the Tongji-University Shanghai.

I hope the work is inspiring and initiates many lengthy artistic conversations and discussions.

>> Die Moganshan Strasse von oben, in der auch die im nächsten Kapitel beleuchtete Galerie „Island6 Shack“ liegt (Photographie: Julia Scorna)
>> Rechts: Eröffnungsveranstaltung der Galerie „Island 6 Shack“ unter meiner künstlerischen Leitung mit musikalischer Unterstützung von Christoph Höfferl aka Nosral Flow aka Bogdan

>>Moganshan street from above, the later on important Gallery „Island6 Shack“ is placed there

>>right: Opening party of the „Island6 Shack“ with me as a director. The musical support for this evening was realized by Christoph Hoefflerl aka „Bogdan“

OVERSEAS at Saatchi online

Chris Moore's TOP SHOWS in Shanghai this month out of Saatchi online

...Island 6's Urban Lust show was a little too eclectic for me but as usual there was fun to be had there with their various interactive electronic works. However I preferred the show at Shack Island6, a miniscule space with a group exhibition of three artists. I particularly liked Enrico Freitag's small combination abstract/figurative paintings and Daniel

Thompson's Narzisse/Daffodil, the latter composed of a microphone set too close to a speaker/amplifier so that it hummed when you approached it....

you can find the whole review at saatchi online:

http://www.saatchi-gallery.co.uk/blogon/art_news/chris_moores_top_shows_in_shanghai_this_month/5022



聚集的盛会。



>> Paket von der Galerie Eigenheim in Weimar mit Werken von Lars Wild, Enrico Freitag, Daniel Thompson und Thomas Liffert für Ausstellungen in Shanghai, Ort der Aufnahme: Postoffice Shanghai an der HuaiHai Lu
>>Rechts: Ausstellungsansicht der Ausstellung „Overseas“

>> *Postal package of the „Galerie Eigenheim“ in Weimar, Germany. Therein were artworks of Enrico Freitag, Daniel Thompson, Lars Wild and Thomas Liffert for the following exhibitions in Shanghai. Place the photograph is taken: Postoffice Shanghai on Huaihai Road.*
>> *Right: View of the exhibition „overseas“*

对于来自不同文化背景的我来说，去寻求不同领域艺术家多样的艺术展示方式是很有必要的。我的一切目标仅是想为艺术创造一个自由沟通的空间，让人们能够不受约束、轻松地畅谈艺术从而获取某种艺术内涵。我认为其实每天发生在我们身边的人或事物有时候往往能更好地反映当代艺术的本质与现实，也能点燃我们创做的新灵感。而对于我们人类每一个个体来说，都应该拥有一份属于自己的创作自由空间。现在我关注于来自不同领域的艺术，希望能让它们们在 Island 6 Shack 以非商业性质和独立创作的方式展现给大家。我在上海能以作为策展人的身份从事艺术工作，特别需要感谢 Thomas Charveriat (Island 6) 和 杨龙海先生的大力支持，某种程度上我们拥有共同的理想以及自由的风格。本次的首展将呈现给大家的是来自艺术不同领域的新作品。本次所展出的艺术家 Freitag, Thompson 和 Jun, 他们的作品将展现给所有全新

的观众。而我也迫不及待地想看到这些作品与观众之间会产生怎样的交流和变化。正如我所说，各位已经对不同文化背景的艺术家有所了解，并且我确信你们能从他们的作品中发现其与众不同的特点。无论是重视细节的德国艺术家的作品，或是粗略豪放的美国艺术家的作品，还是具有独特传统摄影技术的中国艺术家的作品，无疑都淋漓尽致的表现这些艺术家们源于心灵最真实的想法与理念。在此我想感谢所有参与本次展览的艺术家，也要感谢 DAAD, 德国魏玛的 Bauhaus-University Weimar 大学以及上海同济大学。我衷心的期待您的回复或进一步的交流。

overseas

During September 7th 2008 - September 23th 2008

展览 时间 2008年9月7日—9月23日

Caucasso Lee Jun CHINA 中国

Enrico Freitag GERMANY 德国

Daniel Caleb Thompson USA 美国

Photography / Painting / Installation

摄影 / 绘画 / 装置





Künstlerbesuch_ *Artist in residence BINAURAL STUDIES*



„binaural studies“ an artist in residence program im „Island 6 Shack“ Es war mir eine Freude dem chinesischen Publikum einen mir sehr nahen Musiker zu präsentieren. Ich kenne Christoph Höfferl seit ungefähr zehn Jahren und damit seine sensible auditive Herangehensweise sehr gut. Auch empfinde ich sein Projekt „Nosral Flow“ als sehr angemessen sowohl eine eigene räumliche Atmosphäre zu schaffen, als auch die gleichzeitig stattfindende Ausstellung „Overseas“ in ihrer Lebendigkeit und Variantenfülle zu komplettieren. Inspiriert durch die Chinesische bzw. Shanghai Geräuschkulisse nahm er mit binauraler Soundtechnik Töne auf und verarbeitete diese weiter zu atmosphärischen, elektronischen Klangwelten. Für mich selbst, als Gast Shanghais, stellte sich die Reflektion und Verarbeitung dieser mir doch auch langsam bekannten Geräuschkulisse einer Metropole durch eben seinen musikalischen Umgang als sehr spannend dar. „Artist in Residence“ war ein Künstlerprogramm als Solo-projekt oder Teil einer Ausstellung der Galerie Island 6 Shack. Der Künstler war durchgehend vorort, ansprechbar

und bei seiner Tätigkeit erlebbar. Damit sollte zum einen Kunst authentischer und geschlossener für den Besucher erfahrbar werden, als auch die Erfahrung für den Künstler zu seinem Publikum intensiviert werden. Zwischen dem 20.09.2008 und 25.09.2008 konnte man all nachmittags sowohl live von Christoph Höfferl entwickelte Kompositionen – in einer Art Studio-Atmosphäre – besuchen, als auch zur Vernissage (07.09.2008) der Ausstellung „Overseas“ und anderen Abenden Klang-Konzerten lauschen, die unter anderem sein Projekt „Nosral Flow“ vorstellten. Als experimenteller Musiker und Bauhaus-Student profitiert Christoph Höfferl von der universitären Kooperation mit der Hochschule für Musik Franz List Weimar. Sein von elektro-akustischen Einflüssen geprägtes Schaffen ist durch einen spielerischen Umgang mit neuen technischen Möglichkeiten der Soundverarbeitung für eine ständige (Weiter-) Entwicklung offen. In Zusammenarbeit mit Julia Scorna entstand so musikalisch inszeniert das akustische Bühnenspiel „Fusionskommunikation“, welches dem Publikum durch binaurale Soundan-

>> Flyer des Artist in residence programmes
>> Links: Christoph Höfferl musiziert nachmittags mit von Shanghai inspirierten Klängen. Im Hintergrund Photographien von Caucasso Lee Jun

>> *Flyer of the artist in residence program*
>> *Left: Christoph Höfferl makes music inspired by the shanghai soundscape at the „Island6 Shack“ in the afternoon. In the background photographs done by Caucasso Lee Jun*



>> Julia Scorna, Christoph Höfferl, Caucasso Lee Jun und Tilman Porschütz vor dem „Island6 Shack“

>> Links: Tilman Porschütz musiziert mit einem selbstgebaute Instrument aus einem Fahrrad, welches er für umgerechnet 7 Euro eine Ecke weiter erwarb

>> *Julia Scorna, Christoph Höfferl, Caucasso Lee Jun und Tilman Porschütz in front of the „Island6 Shack“*

>> *Left: Tilman Porschütz makes music on a handmade instrument consisting of a bicycle and bamboo*



ordnung eine neue Klangerfahrung bietet. Als Mitglied der Musiker-Gruppe „The Zonnhaider’s Club“ sammelte er Bühnenerfahrung sowohl im kleinsten Rahmen als auch auf Festivals wie die „Fusion“ (Germany). Christoph Höfferl bleibt als Klangkünstler dem intuitiven Umgang mit Tönen treu, verfolgt aber stets unbeirrt ein atmosphärisches Klang-Thema, welches seine Musik in einer tiefen Soundstruktur prägt. Für diese live Erfahrung möchte ich mich sehr bei ihm bedanken. Weiter möchte ich mich bei Hanahanako, alias Tilman Porschütz, bedanken, welcher durch seine Gastauftritte für eine zusätzliche spielerische Leichtigkeit und Performance sorgte.

„binaural studies“; an artist in residence programm of Island 6 Shack

During the first exhibition “Overseas” we held an artist in residence program at Island 6 Shack, Shanghai. The participant was a musician. As part of the program he presented a performance project from the 20th - 25th September. Christoph Höfferl aka “Nosral Flow” or “Bogdan” produced ambient live electronic music every afternoon at 4pm, inspired by Shanghai’s soundscape. He is a very active musician with several projects and interests. He has played at such special events as the Headphone Festival (Hungary / 2008), Electric Garden (Leipzig / Germany / 2008) and the Glas-haus (Berlin / Germany / 2008). He is also a member of the band “The Zonnhaider’s Club” from Germany (Fusion Festival / Germany / 2008). He studies fine art at the Bauhaus University Weimar. The visitors to the gallery enjoyed the atmosphere provided by the music. Although there were some live recordings for sale, they could also listen to some of his other work at www.nosralflow.com.

Höfferl also invited guest musicians such as “hanahanako” from Korea. Live recordings of these sessions are available to download at <http://soundcloud.com/nosralflow/nosral-flow-live-in-shanghai>.



GOD FORGIVE US

上天原谅我们

Photography, Painting, Sculpture

摄影 绘画 装置



Tilman Porschütz
Lars Wild
Konstantin Bayer

Opening: October 12th 2008, 6pm

Duration: October 12th 2008 - October 28th 2008

开幕时间: 2008年10月12日 / 下午6时

展览时间: 2008年10月12日 - 10月28日

Island 6 Shack, Moganshan Rd.116, 200060 Shanghai

上海莫干山路116号 邮编 200060

island6shack@blogspot.com, 13918294297, island6shack@gmail.com

Ausstellung *Exhibition GOD FORGIVE US*

>> Ausstellungsansicht mit Malerei von Lars Wild, Fotografie von Tilman Porschütz und Skulpturen von mir
>> Links: Plakat der Ausstellung „god forgive us“

>> *view of the exhibition „god forgive us“ with paintings done by Lars Wild, photography by Tilman Porschütz and sculptures done by me*
>> *Left: poster of the exhibition „god forgive us“*



Worin sich Kulturen unterscheiden ist manchmal nur schwer auszumachen, obwohl es oft so eindeutig scheint. Greifbare Faktoren, die eine Kultur werden lassen sind vergleichbar: Geschichte, Religion, Landschaft. Der Grundbaustein jedoch bleibt der Mensch. Ursache und Wirkung. In der Ausstellung „God Forgive Us“ reflektieren sich drei deutsche Künstler in Bezug zu Kultur und Mensch. Man möchte die Arbeiten geradezu kategorisieren nach einem emotional, einem sozial und einem geschichtlich reflektiven Inhalt. Zu sehen sind Male rein von Lars Wild, Beton-Skulpturen von Konstantin Bayer und Photographien von Tilman Porschütz. Zusammen jedoch wirken sie kühl. Die Farbe Grau dominiert und in den Arbeiten der Bauhaus Schüler aus Weimar spiegelt

sich nicht nur deutsche Identität, auch wenn gleich sie diese jeweils auf ihre eigene Weise verstehen zu suchen. In diesem Sinne kann der Namen der Ausstellung „God Forgive Us“ in einem erweiterten Zusammenhang erfaßt werden. Vergebung basiert immer auch auf einer reflektiven Ebene – religiös, wie weltlich. Wir erwarten Vergebung von Personen, der Geschichte, der Natur, Generationen,... Gott soll hier vor allem die Vergebung auf einer imaginären Ebene versinnbildlichen. An diesem Punkt geht die Ausstellung auf menschliche Eigenschaften ein, die wohl unabhängig von Kulturen zu suchen und zu finden sind. Soziale Zwänge, geschichtliche Kurzsichtigkeit, emotionale Unsicherheit,...

Katalogtext von Julia Scorna



>> Ausstellungsumbau von „Overseas“ zu „God forgive us“; Ein oft erwähnter Kommentar von vielen Nachbarn war, dass sie noch nie einen weisen Menschen so hart arbeiten sehen. Ein großes Kompliment und Anreiz zu gegenseitiger Würdigung.

>> Reconstruction of the exhibition „Overseas“ to „god forgive us“. A comment of a lot of chinese neighbours were that they have never seen a white man working that hard like me before. A big compliment and inducement to interrelated appreciation.

Exhibition „Overseas“ *It is sometimes difficult to figure out how cultures are different from each other, even though it often seems so clean-cut. Tangible factors that make a culture into a culture are comparable: history, religion, landscape. The basic component is and remains the person; cause and effect.*

In the exhibition God Forgive Us, three German artists reflect on their relationship to culture and person. One would like to categorize their works according to contents reflecting emotional, social and historical aspects; however, it is taboo and the darker side of humanity that comes to bear in paintings from Lars Wild, concrete-sculptures from Konstantin Bayer and photographs from Tilman Porschütz, who will individually be described in further detail. Together, however, their art works deliberate. The color gray dominates the works of the Bauhaus students from Weimar and reflects German identity, even when they try to understand it in their own ways. In this sense, the name of the exhi-

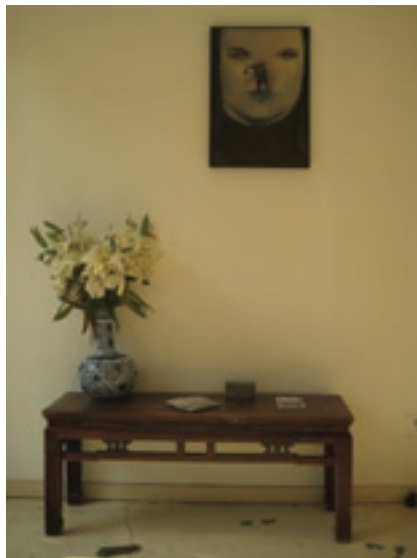
bition God Forgive Us can be understood in a broader context.

Pardon always takes place on a reflective level - religiously as with worldly. We expect people to pardon themselves, we expect it also from history, nature, generations... God works here on the level of „pardon“ on an imaginary level. At this point the exhibition moves to human traits, which can be sought and found independent of cultures. Social pressure, historical blindness, emotional insecurity...

Catalogue text by Julia Scorna

前言 上帝原谅我们

>> Ausstellungsansicht: Malerei von Lars Wild
>> S. 168/169: während des Umbaus zu „real Image Kitchen“ (Photographie von Caucasso Lee Jun)



>> *Exhibition view on paintings done by Lars Wild*
>> *P. 168/169: during the reconstruction from „God forgive us“ to „Real Image Kitchen“ (Photography by Caucasso Lee Jun)*

各种文化之间有着看似鲜明的不同，解释其如何不同的却不容易。历史，宗教，地理风光，这些形成文化的有形要素与文化同等相当，而人，作为最基本要素与文化则互为因果。

在这次上帝原谅我们的展览中，三位德国艺术家对人和文化之间的关系进行了思考。分别为 Lars Wild 的油画，Konstantin Bayer 的混凝土雕塑，Tilman Porschütz 的摄影，这些作品富含感情，社会和历史色彩，同时也展示了人性的黑暗和禁忌。三位艺术家都来自德国 Weimar 的 Bauhaus 大学，他们的作品一起展出是经过深思熟虑的，都统一运用灰色主色调强调德国身份，彼此之间对这一身份的理解又各有千秋。从这个意义上说，上帝



原谅我们 的主题可以上升到更广的层次。人们在思考的时候，在宗教上，语言上，总会想到原谅。上帝的原谅在这里是一个想象出来的主题。这次展览试图表达人性特点，它们来自于文化，又独立于文化，社会的压力，历史的盲目，以及不稳定的感情…

Julia Scorna







* photography in progress *

* real

IMAGE KITCHEN

厨房影像

* 新鲜出炉 *

* 乐活摄影 *

Gao Chang, Island6 Shack
Julia Scorna, Moganshan Rd. 116
Caucasso Lee Jun and 200060 Shanghai
Konstantin Bayer live at island6shack.blogspot.com

Ausstellung *Exhibition REAL IMAGE KITCHEN*



>> Abend der Ausstellungseröffnung mit Mister Zhu im Vordergrund, Gao Gao fotografierend, Caucasso wie immer rauchend, Julia in einer Unterhaltung und sich über die leere Galerie im ersten Moment wundernde Besucher.

>> Links: Ausstellungsplakat für „Real Image Kitchen“

>> the evening of the exhibition opening with Mr. Zhu in the foreground, Gao Gao taking pictures, Caucasso is smoking like everytime, Julia is communicating and the visitors are wondering about the gallery almost empty

>> Left: exhibition poster of „Real Image Kitchen“

„Real Image Kitchen“ Eine leere Galerie zum Zeitpunkt der Eröffnung, eine Dunkelkammer, 4 Photographen und eine creative Wohnatmosphäre, das war des Island 6 Shack's „Real Image Kitchen“. Die chinesischen und deutschen Fotografen Gao Chang und Caucasso Lee Jun, Julia Scorna und Konstantin Bayer fotografierten unablässlich, entwickelten Filmmaterial und vergrößerten auf Silberpapier. Eine für den Besucher anfassbare Ausstellung welche von Tag zu Tag die gesamte Galerie füllte. In einem individualisierenden Prozess wurden hunderte Fotografien verschiedener Größen, und Ausdrucksweisen, einzigartigen Techniken und individuellen Blicken zu einem raumfüllenden fast installativen Erlebnis. Zum Trocknen aufgehängt oder schon an der Wand zu bestaunen

waren die Arbeiten Geschenke und Souvenirs mit einem Preis zwischen 5 und 300 Euro sehr gefragt. In den ca 6 Wochen Ausstellungsdauer verkauften wir ungefähr 60 Bilder womit diese Ausstellung eine der Gewinnbringendsten war. Die Atmosphäre war warm und behaglich, leicht chaotisch und kreativ und ermutigte täglich Menschen länger zu verweilen und uns kennenlernen. Die langen Tage und Nächte in der Dunkelkammer oder der Galerie waren für uns als Künstler eine innige zwischenmenschliche wie interkulturelle Erfahrung. Zu dieser Zeit war es für mich ein Kredo nur mit chinesischem Silberpapier und Chemie als auch chinesischen Kameras zu experimentieren. Tägliche Fotografische Ausflüge endeten in der Nacht in der Dunkelkammer.



>> Das „Island6 Shack“ nach den ersten Tagen „Real Image Kitchen“

>> Links: Ausstellungsansicht nach den ersten Wochen

>> S. 174: „Real Image Kitchen“ Tagebucheintrag

>> S. 175: Besuch von Caucassos Freunden im Island6 Shack.

>> S. 176/177: Fotografien von Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Gao Gao und mir in ähnlicher Zusammenstellung wie an den Wänden zu „real Image Kitchen“

>> Exhibitionview after the first days working on „Real Image Kitchen“

>> Exhibitionview after the first weeks of working in the Shack

>> P. 174: page out of the „real Image Kitchen“ diary

>> P. 175: Friends of Caucasso visiting the gallery „Island6 Shack“

>> P. 176/177: Photographies of Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Gao Gao and me similar to the composition at the walls of „Real Image Kitchen“

„Real Image Kitchen“ *An empty gallery, a dark room, 4 photographers and a creative living atmosphere – that is the Island 6 Shack’s “Real Image Kitchen”. Day by day, artists Julia Scorna, Gao Chang, Caucasso Lee Jun and Konstantin Bayer developed and enlarged film material onto silver paper, eventually filling the gallery with pictures. With different sizes, different styles, unique techniques and many individual perspectives, every visitor to the gallery could be sure to find something interesting. There were hundreds of photographs on display, all of which were for sale. Prices ranged between ¥50 and ¥3000, so the pictures were perfect for a christmas gift or souvenir. The gallery had a lovely calm atmosphere and was open every day. We also provided special services for the visitors that ordinarily would not be offered at other galleries. For instance, they could choose a picture they liked,*

wait an hour and have it developed on the spot by one of the artists.

We commenced working on the project on 16th November, 2008 and the exhibition was held until 4th January 2009. After 6 weeks of working in the darkroom, the exhibition “Real Image Kitchen” - photography in progress – was finally complete. The room was filled with silver paper and film material.

In this project we were able to facilitate a cultural exchange using each artists’ individual perspective. In the end the project was more like an installation. We (Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Gao Chang and Konstantin Bayer) celebrated the last two days in a communal, ‘darkroom experience’. During the last two days we also provided some extra artistic services for our visitors.

Aside from the exhibition being well received, it was also a financially successful as we managed to sell 60 pictures.



05.01.08.

after my examination I come here to
 visit the fish from yesterday and add
 a roller picture of Caucasus (Shifine
 with boat) for 200. Also it is like
 half part 9 and 1/2 2la is talking
 to some other visitors. Two out of
 Xuzhen, Boy and Girl. They leave SH
 today at 8 o'clock. First I would to do
 digital pictures of all the photographs
 on the shell but the battery was taken.
 Enno was here for a short time, after a
 meeting in a company next to her.
 He looked at his picture of Uspain on
 the wall. The big one, with light friend

Yesterday was our last official day
 and we had visitors who follow our
 invitation as well new visitors. I
 sold pictures for around 1000€ and computers

香金

金 = gold

50 金³

fantasy 320 @ 163.net

317097206@qq.com

get a picture who stayed here for a long
 time. Day Joe, Enno with light friend, Michael, Sina and
 of course 1/2 2la, Diethard and Michael of Germany
 and some other friends come around.
 The Japanese friends had... was here also and
 long time. At the end Sina and Caucasus were
 really drunk and I don't understand them well
 it was a little complicated to handle these drinkers

also I have to learn for Wednesday
 Examination for sustainable Development
 and on Thursday Chinese History and after
 classes will organize this. It will be finished
 soon.

05.01.08. Today I also fed the fishes at the
 studio of Tongji. Also tomorrow we will
 send the vessels of Bayan to the water into sea.

三天前来到这儿,有种想进来和你交流
 的冲动,但却只是走进来看看看,回家做了
 很久,今天终于进来,听着热烈的谈话,
 手舞足蹈的交流,可使我很开心,做了
 这段时间最开心的事!

05.1.5

Lockbeobachtung 05.12.08

Aus Schwarz-weiß wird zunehmend
 Weißfisch - in heiligen Momenten
 vielleicht auch gute Gelle. Das Alte
 bleibt dem Neuen, doch loslassen
 kann hier wohl keine so richtig.
 Das ist China hier in Japan,
 Stück 6.

05.12.08

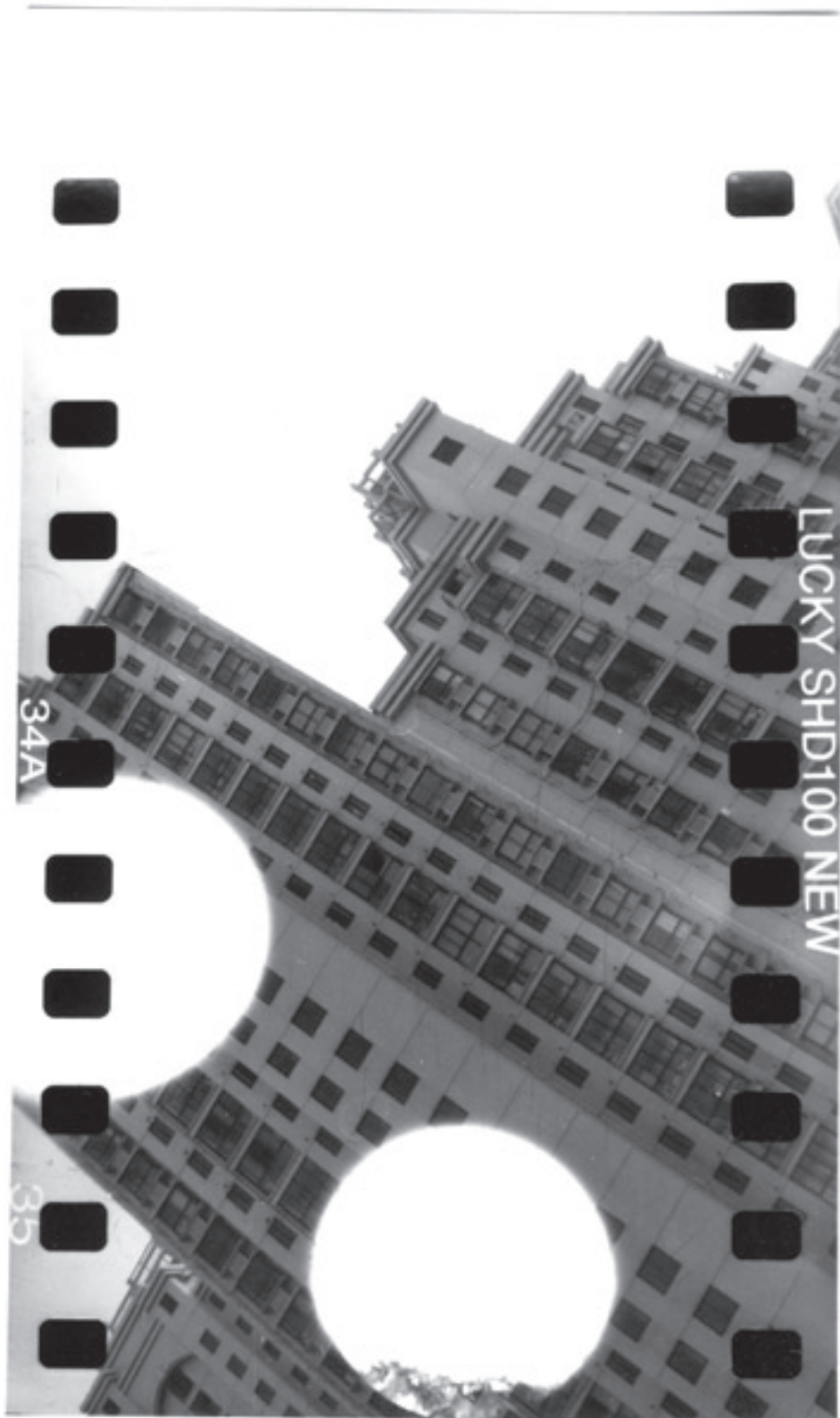
eintrag # 2

Tausch schlecht man. Zu letzten
 Bilder von Caucasus werden von
 kontinuierlich abgehängt. Alle Sachteil
 wichtige. Ich denke über die Licht-
 Hängung nach. Und fang mal an.









>> „Diamond City“ ist mit mehr als 40 000 Bewohnern einer der größten Wohnsiedlungen Shanghais direkt hinter der Moganshan Lu

>> „Diamond City“ with more than 40 000 inhabitants is one of the biggest housing stocks in Shanghai. Located directly behind Moganshan Rd.

>> Bauarbeiter in ihrem Bauwagen auf dem zu dieser Zeit schon abgesperrtem Gebiet des ehemaligen Island 6 artspace

>> S. 168: Zwei sich Liebende auf dem Gelände der Tongji Universität, fotografiert aus dem 8. Obergeschoss des Chinesisch Deutschen Hochschul Kolleg (CDHK) (siehe Seite 40)

>> S. 169: Zuschauerränge und Wachpersonal im Olympiastadion in Beijing 2008

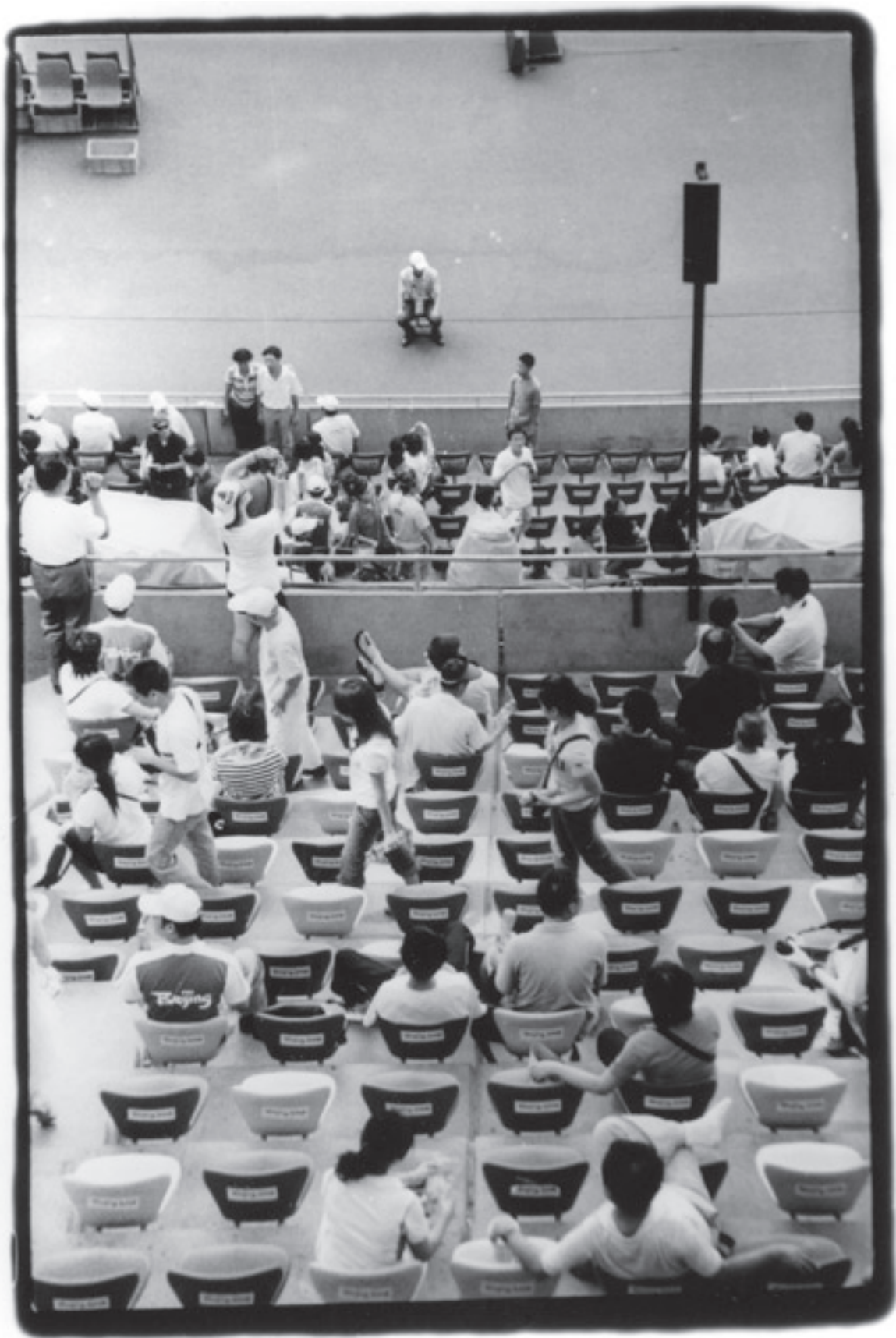
>> Construction worker in their site caravan at the locked area of the former „Island 6“

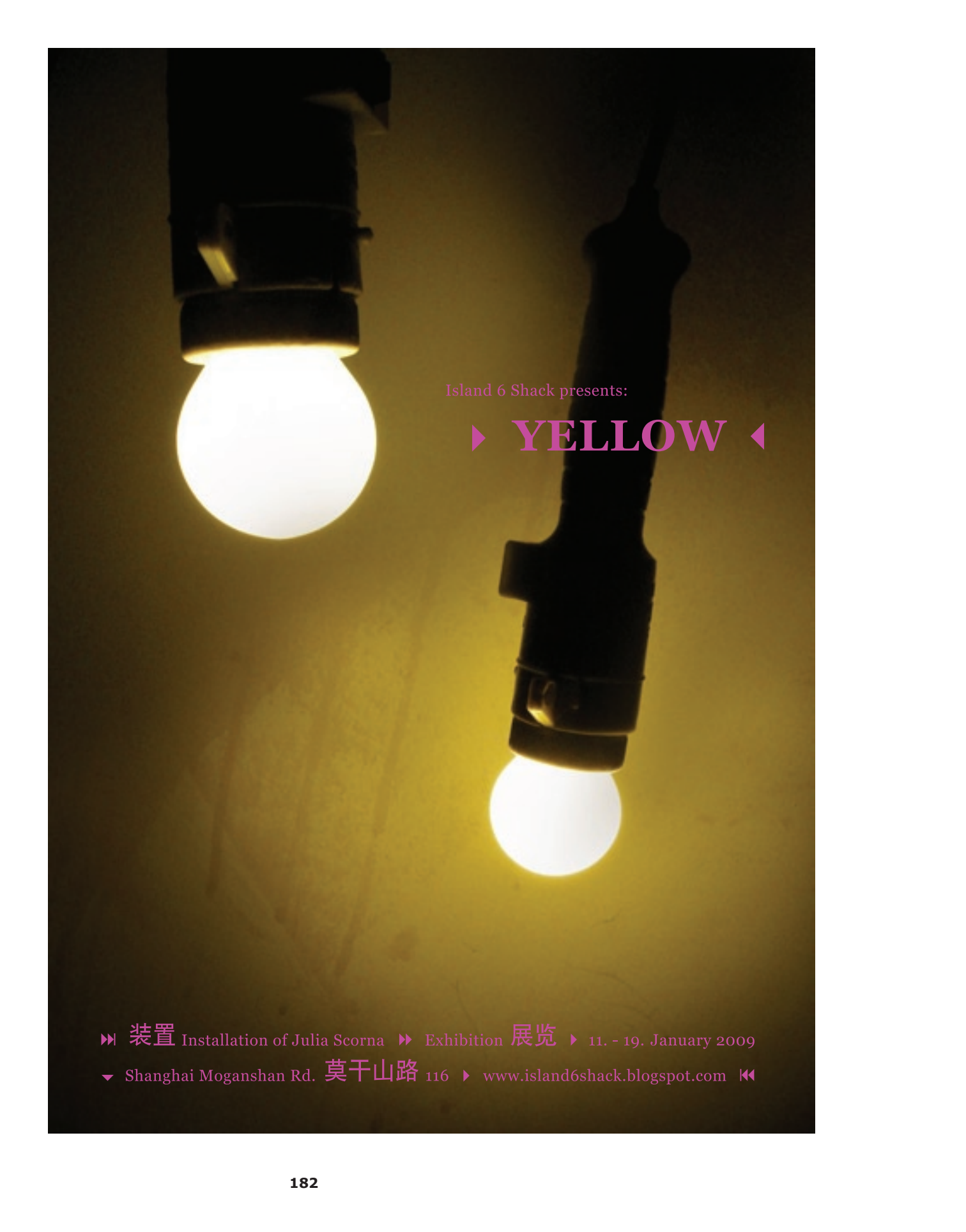
>> P. 180: two in love, Tongji University area. Picture taken from the balcony of the 8th floor of the chinese - german college (CDHK), (see page 40)

>> P. 181: tribune and guards at the olympic stadium in Beijing 2008









Island 6 Shack presents:

▶ **YELLOW** ◀

▶▶ 装置 Installation of Julia Scorna ▶▶ Exhibition 展览 ▶ 11. - 19. January 2009

▼ Shanghai Moganshan Rd. 莫干山路 116 ▶ www.island6shack.blogspot.com ◀◀

Ausstellung *Exhibition YELLOW*



>> Ausstellungsansicht
>>Links: Ausstellungsplakat
zur Ausstellung „Yellow“ von
Julia Scorna

>> *exhibitionview*
>> *Left: exhibitionposter of*
„yellow“

Als Kurator und künstlerischer Leiter des Island 6 Shack Shanghai ist es mir ein generelles Ziel die Vielseitigkeit künstlerischem Wirkens fernab vom profitablen Denken Raum zu geben. Dabei ist es wichtig das sowohl zeitgenössische Themen und futuristische Utopien an den Besucher herangebracht werden, Gedankenansätze forsiert, atmosphären geschaffen, und letztendlich weiter gedacht werden. Dieses wieder in einen Diskurs einzufinden zu lassen ist oft nur dann möglich wenn die Erfahrbarkeit real ist und öffentlichen Charakter hat. Auch die Konzeption von Julia Scorna gab mir dabei den genügenden Raum um eigene Bilder wiederzufinden und

zu transportieren. Dabei möchte ich in diesen einleitenden Worten keine meiner Gedanken einfließen lassen sondern Ihnen den Raum geben sich selber die Zeit zu nehmen. Ein gutes Gefühl dafür hat Julia Scorna hier nicht das erste mal bewiesen. Stark rationalisiert und immer offen für Entwicklungen im Ausstellungsprozess macht es Spass mit ihr zu Arbeiten und es war mir klar das dieses Gefühl auch bei den Besuchern Anklang finden wird. So offen und transparent ihre geschlossene Wirkungsweise zum tragen kommt darf ich ihnen viel Spass wünschen diese Ausstellung zu reflektieren.

Katalogtext von Konstantin Bayer

Die Elemente

25 Säcke Sand
25 gelbe Bauleuchten
25 gelbe Glübirnen a 25 Watt
ein chinesischer Stuhl
ein chinesischer Hocker
eine schwarz/weiß Photographie
drei Grillen
eine binaurale Wald - Audioaufnahme
zwei Kopfhörer

The Elements

25 sandbags
25 yellow construction lights
25 yellow light bulbs each with 25 Watt
a chinese chair
a chinese stool
a black/white photography
three crickets
a binaural forest - audio record
two headphones

五行

25个沙袋
25个黄色建筑灯
25个25瓦的黄色灯泡
一个中式椅子
一个中式凳子
一张黑白照片
三只 蟋蟀
一份模仿森林的录音
两个耳机

„yellow“...mit dem umgehend, was wir über Weltwissen und über Welt erfahren und dem was uns eigentlich das wertvollste ist – nämlich Leben – möchte ich Atmosphäre in einen Raum bringen, der über die Grundgedanken nachdenken läßt oder einfach nur reduziert. Grundgedanken wie: Zivilisation. Grundgedanken, wie: Als das elektrische Licht die Nacht zum Tag machte, änderte das nicht nur das menschliche Dasein. Grundgedanken wie: Was bleibt am Ende – auf Kultur basierend, den Bedürfnissen des Menschen folgend und das Gefühl für natürliche Balance ignorierend oder verlierend? Es ist ein Szenario, genauso wie ein Traumbild. Die Wüste in den Raum geholt. Den unglaublichen Verbrauch von Energie in die 25 Leuchten gepackt – sinnentlehrt in den Raum gegangen. Im Lichtwald stehend – ein vielleicht romantisches, heimliches Gefühl durch das warme strahlende Gelb. Und doch ist es nur das verbindende Element - das, was eigene Wirklichkeit just in diesem Moment entstehen läßt. Doch wenn wir dann den so realistischen Klängen von Wind und Waldboden lauschen, die Vögel

von den Bäumen zwitschern hören, die Augen schließen, sollten wir Leben in seiner Ursprünglichkeit, dem Grün, dem freien Gedanken begegnen. Oder uns entführen lassen oder vielleicht stellen wir fest, daß uns etwas fehlt oder vielleicht öffnen wir unsere Augen und sehen den Wald vor lauter Leuchten nicht - oder sehen wir ihn - doch? Vielleicht ist es eine zeitgenössische Parabel auf das menschliche Interesse in der Masse...

„yellow“...just dealing with what we know about world, or what we might get to know about world and with our most important subject: life itself - I wanted to set up an atmosphere in this room, that could animate to think about basic ideas or even first reduces. Basic ideas like: When electric light had turned the night into a day, it changed more than human being. Basic ideas like: What do we have in the end - based on culture, following human requirements and and losing or maybe ignoring the natural feeling for elemental balance? It's a kind of scenario, like a vision - bringing the desert indoors. Putting the unbelievable waste of energy into

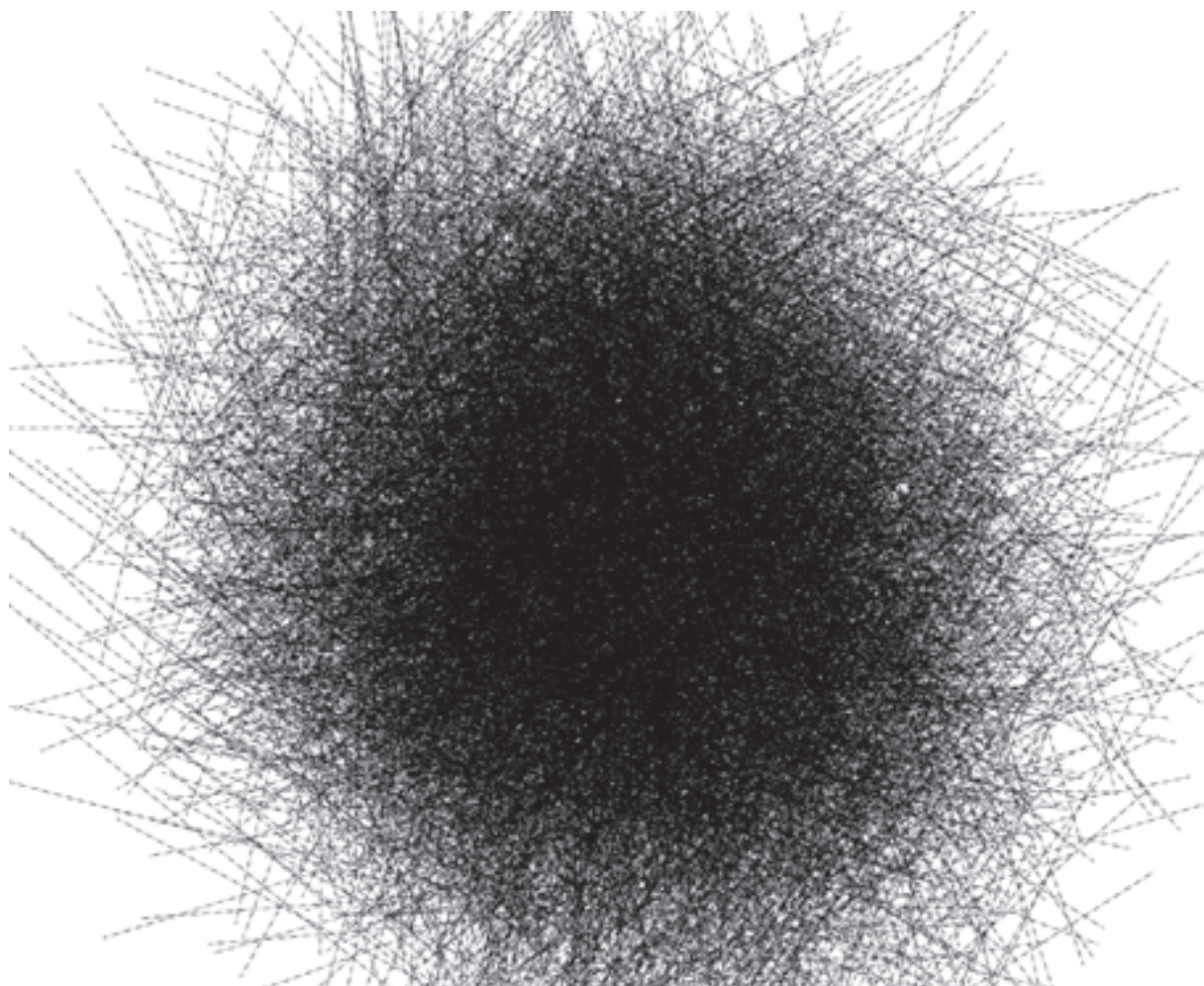
25 bulbs - devoid of meaning hanging around. Recovering yourself amidst this light-forest - there is maybe a romantic, comfortable feeling because of the warm shining yellow. But never the less this yellow is just the connecting element, it creates a really own reality right in the moment you're in. But listen to the natural sounds of wind and forest ground, you can hear birds chirping from the trees, closing eyes, encounter life in its origin, green, free mind. Just token away or maybe you recognize there is something missing. May open your eyes and can't see the wood for the bulbs - or do you? Perhaps it could be a contemporary parable to human intrests...

>> Blick von außen auf die Lichtinstallation und Julia Scorna

>> view from the outside at the light installation „Yellow“ and Julia Scorna

我尝试营造出这样一种氛围,当我们思考世界的时候,这种氛围会让我们想到生命中最基本的东西.比如当电让黑夜变成白昼,由此而产生的对环境的巨大影响.比如当我们为了文化和人类的需要而遗弃或者忽略环境的时候.假设将来沙漠将会扩张到人们家中,这就是我们的未来.浪费能源点亮25个灯泡,置身于黄色的温暖的灯光中,放松并且浪漫.但是灯光让你疏远自然了.没有灯的时候,可以听到森林的声音,感受到鸟群穿过树林,闭上眼睛,接近大自然吧,想那一片绿色,想那种自由自在的感觉.你也许会感到你一直缺少的东西.当你在灯光中,当你睁开眼睛时,你看不到世界.对吗.这是当代人类需要思考的一个问题.





the MASS

Enrico Freitag, Daniel Caleb Thompson, Caucasso Lee Jun, Tillmann Porschütz, Lars Wild, Julia Scorna, Konstantin Bayer

开幕 时间 2009年1月23日 / 下午6时

展览 时间 2009年1月23日—2月 9日

上海市莫干山路 116 号

curated by Konstantin Bayer / island6shack@gmail.com

January the 23rd - February the 9th, 2009

Ausstellung *Exhibition THE MASS*



>> Ausstellungsansicht mit den Werken von Lars Wild, Caucasso Lee Jun, Daniel Thompson, Tilman Porschütz und mir

>> Links: Ausstellungsplakat „The Mass“

>> *exhibitionview with works of Lars Wild, Caucasso Lee Jun, Daniel Thompson, Tilman Porschütz and me*

>> *Left: exhibitionposter „The Mass“*

“**The Mass**” war die vorläufig letzte von mir kuratierte Ausstellung im Island 6 Shack Shanghai. Um all die vorangegangenen Präsentationen und nicht zuletzt die eigenen künstlerischen Arbeiten zu reflektieren, zeigte ich sowohl neue als auch alte Arbeiten der Künstler Daniel Caleb Thompson, Enrico Freitag, Caucasso Lee Jun, Tilman Porschütz, Julia Scorna, Lars Wild und eigene noch einmal dem Publikum in Shanghai. Sieben Künstler aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zeigten auf 16 Quadratmetern Installation, Malerei, Photographie, Skulptur, Sound und Videoarbeit. Hier zeigte ich noch einmal die Medienvielfalt der Arbeiten der von mir vertretenen Künstler und bin der Aufgabe all diese Positionen gleichberechtigt zu behandeln gerecht geworden. Jedenfalls ist das von vielen Seiten an mich herangetragen worden.

Seit mehr als einem halben Jahr zeigte ich nun geradlinige und unkonventionelle Ausstellungen internationaler und chinesischer Künstler. Aber ok – jede Erfahrung hat ihr Ende. Auch warten nächste Aufgaben, wie die künstlerische Leitung der Galerie Eigenheim in meiner Heimat Weimar, auf mich. Bei „The Mass“ war die Möglichkeit noch einmal gegeben im Island 6 Shack vorbeizuschauen und eine Art Unordnung in der Ordnung oder das vielverzweigte Leben eines kleinen Ortes der Kunst zu erfahren.

Weiter ist Gutes geschehen, denn Alejandra Pinggera, eine Schweizerin mit südamerikanischen Wurzeln wird voller Ideen und Tatendrang die künstlerische Leitung des Island 6 Shacks übernehmen. Wir alle freuten uns darüber und feierten gemeinsam die letzten Tage mit verschiedenen Performances von Caucasso Lee Jun und mir, zu denen



>> Besucher der Galerie vor den Werken von mir, Caucasso Lee Jun, Enrico Freitag und Julia Scorna (v.l.n.r.)

>> S. 189/190/191: Ausstellungsansicht der von Julia Scorna und mir graphisch gestalteten Wand. Im Vordergrund: „Set in concrete“

>> S. 192/193: letztes Gruppenbild im „Island6 Shack“ mit Caucasso Lee Jun, Mr. Zhu, Julia Scorna and me (v.l.n.r.)

>> Visitors of the exhibition „The Mass“ in front of works of me, Caucasso Lee Jun, Enrico Freitag and Julia Scorna (f.l.t.r.)

>> P. 189/190/191: view on the wall designed by Julia Scorna and me.

>> P. 192/193: last group picture at „Island6 Shack“ with Caucasso Lee Jun, Mr. Zhu, Julia Scorna and me (f.l.t.r.)

täglich zwischen 16 Uhr und 22 Uhr in der Moganshan Lu 116 in Shanghai, alle recht herzlich eingeladen waren und zahlreich erschienen

„The Mass“ was the last temporary exhibition curated by Konstantin Bayer at the gallery ‚Island 6 Shack‘, in Shanghai. Therefore, he decided to create a retrospective on all the previous exhibitions he had created, as well as his own artistic work. He exhibited both old and new works from artists such as Daniel Caleb Thompson, Enrico Freitag, Caucasso Lee Jun, Tillmann Porschütz, Julia Scorna, Lars Wild and himself. For more than half a year he presented both unconventional and more traditional exhibitions, showcasing international and chinese artists. But of course every experience must come to an end and there were many new projects waiting at the Galerie Eigenheim in his hometown, Weimar. The exhibition at Island 6 Shack was a

chance to create some sense of order within disorder and to give new life to a small art venue in Shanghai. The exhibition consisted of 7 artists' work on 16 square metres and included installation works, paintings, photography, sculpture, sound and video works. The exhibition featured artworks predominantly from China, Germany and America. This project officially concluded Konstantin Bayer's time as artistic director at Island 6 Shack. The gallery produced 6 exhibitions during the last half of the year, as part of Konstantin's one year student exchange program. The Island 6 Shack is now under the artistic direction of Alejandra Pinggera. To celebrate this there was an event held on the 8th and 9th of February at Moganshan Rd, Shanghai. Performing artists at this event were Caucasso Lee Jun and K.Bayer. The opening ceremony was held on the 23rd of January, 2009 (with music by Thomas Arthur Bligh Pryle).

Socialism + + - 0 x /
WHAT Z
CAPITALISM ABUT WERE
FREE PLUMED, FREEDOM STANDING, TOO BUT
WATER, WIND, WHAT'S GONNA TEN, ABENT
LAWR THE WINDRE, GETS TONLEY TO
GOOD LUCK, YOU ALL

AM EIN SOZIALIS
FREI UND OFFEN
ODER SIND GELD
BEDURFNISS STARKER MIT FLEISCH
VERANKERT — WIR HETTEN ES
BEDEUTEN HANEN — IFAPE IT IS
NOT ALL ABOUT MONEY —
BUT ONY PART OF IT, WE CAN
DO IT

ALLO
AUS DER
REINIGUNG
MUSSEN WIR
TUN
DAS
WAS
WIR
KÖNNEN
DAS
WAS
WIR
KÖNNEN
DAS
WAS
WIR
KÖNNEN

AN INFORMATION
IS JUST SOMETHING UNKNOWN
BUT DO YOU KNOW ABOUT
WHAT WE CAN TALK ABOUT
MAY ONLY — BT

Over the watches
of the
deathless

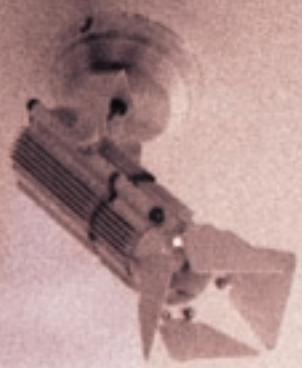
HASS
A WHOLE
A TRADITION
A TRADITION



SS SHACK
SLANK 6

WE

AND
REML
YOU





WALK

DEN GEFIEDER, SO WEICH

SHACH ISLAND

KANN EIN SOZIALIS
FREI UND OFFEN
ODER SIND GELD U
BEDÜRFNIS STÄRKER MIT MENSCHEN
VERANKERT → WIR WERDEN ES
BEOBACHTEN KÖNNEN → 3 HOPT
NOT ALL ABOUT MONEY —
BUT OK! HAPPY NEW YEAR

A
XXXX
00000



AN INFORMATION
IS JUST SOMETHING UNKNOWN
BUT DO YOU KNOW ABOUT
WHAT WE CAN TALK ABOUT
MAY ONLY →

JUST ONE OF THE
WAYS YOU CAN
TO USE THEM
HERE IS NEVER
GIVEN, BE
YOU LOOK



Beton, und

Künstlerische Positionen und Aktionen

Neben den Ausstellungen und Aktionen des ersten Halbjahres habe ich sowohl universitär als auch privat verschiedene Arbeiten fertiggestellt. Da die Arbeiten in enger Verbindung mit den Erfahrungen und Erlebnissen des China-Aufenthaltes zusammen hängen möchte ich diese hier nacheinander zeigen, kurz erklären und darüber erzählen.

Artistic views and Actions

In addition to the exhibitions and actions of the first half of the year I was active both at the university and in a private context. Since the works are necessarily related to my experiences in China, I will present these in a series, briefly explain them and reflect about the work.

Bitumen

and

Concrete,

Bitumen

and others



Set in concrete_ *Set in concrete*

>> „carpius carpio“,
„rattus rattus“,
„my bird“
(v.r.n.l.) (f.r.t.l.)

Set in Concrete ist eine Skulptur-Serie von Konstantin Bayer, die erst beim zweiten Blick zum Nachdenken bewegt. In drei unterschiedlich großen Beton-Quadern, welche in Stahlstehlen eingefasst präsentiert werden, hat der Künstler jeweils ein organisches Subjekt verarbeitet - zumindest möchten uns das die Titel glauben machen.

My Bird, Cyprinus Carpio, Rattus Rattus. Die auf klare, greifbare Elemente reduzierte Arbeit läßt Raum Interpretationsansätze breit anzulegen. Sie spielt gerade zu mit Symbolen und Statements. Ein wichtiger Bezug ist der Entstehungsort China. Der einbetonierte Vogel – zuzuordnen dem Element Luft – steht wiederum als Haustier auch für soziale Verbindungen in Zusammenhang mit Kultur. In China sind Vögel in Käfigen oft die Begleiter alter Herrn, die ihre Alters-Freizeit an öffentlichen Plätzen der Stadt in Gruppen leben. Cyprinus Carpio, der gemeine Karpfen, das Tier aus dem Wasser, und damit vor allem symbolische Lebensgrundlage, weist seinerseits auf die Kulturgeschichte Chinas hin. Man denke an die Zucht Kultur des im Ausland wohl bekannten Goldfischs. Es bleibt Rattus Rattus, das Bodentier, mit dem starken Bezug zum chinesischen Kalender, denn das Jahr 2008 fällt in das der Ratte.

Damit funktioniert die Arbeit auch als symbolischer Mystikbezug. Konstantin Bayer verbindet also den Gedanken an Luft, Erde und Wasser mit Beton. Oder sollte man meinen den Gedanken der Vergänglichkeit mit dem der Geschwindigkeit, oder den Gedanken der Historik, der Tradition mit dem der Moderne? Beton, der Stein moderner Zivilisation, umhüllt hier Leben, einem Sarkofarg gleich, und wird selber zum Ausstellungsobjekt: die Vereinnahmung der Elemente der Natur durch den Menschen.

Set in Concrete als skulpturaler Aphorismus zu Chinas rasanter und oft rücksichtsloser, bedingt nachhaltiger Entwicklung und als gleichzeitige künstlerische Animation im Bezug auf Imagination und Wahrheit.

Katalogtext von Julia Scorna



>> „my bird“ während der Einbetonierung (Photographie: Julia Scorna)

>> „pisanus chinensis“ während des Einbetonierens (Photographie von Julia Scorna)

>> „my bird“ while setting in concrete (Photography by Julia Scorna)

>> „pisanus chinensis“ while setting in concrete (Photography by Julia Scorna)

Set in Concrete is a series of sculptures from Konstantin Bayer, that first get you to think about them upon a second look. In each of three different large concrete cuboids, that are simply presented with steel frames, the artist incorporated one organic subject - at least the title makes you want to believe this. *My Bird*, *Cyprinus Carpio*, *Rattus Rattus*. The clear and simple elements of these reduced works leave great spaces for interpretation and playfully examine symbols and statements. An important aspect is their place of creation: China. Trapped in concrete, the bird that is representative of the element of air is also a household pet that represents social connections in relation to culture. In China, birds in cages are often the companions of old men who spend their retirement in groups in public places of the city. *Cyprinus Carpio*, the common carp, is an animal from the water and symbolic of the most basic necessity of life and is representative of the cultural history of China. One thinks of how well known the goldfish is in other countries. Finally is the *Rattus Rattus*, an animal from the earth - the one with the strongest connection to this year of the Chinese Calender: 2008 is the Year of the Rat, which elevates the common house rat to symbolic mysticism. Konstantin Bayer connects the ideas of air, earth and water with concrete. Or should one think of ideas of the transitivity and of speed, or should one have thoughts of histories, both traditional and modern? Concrete, the stone of modern civilization, surrounds life and becomes the exhibition object. The unification of the elements of nature by man. *Set in Concrete* makes a statement about China's swift and often ruthless development and simultaneous animation in regard to imagination and truth.

混凝土装置

>> S. 200: Ein historisches Schloß und ein Klingelknopf in Betonrahmen – als weitere Beispiele

>> S. 201: Der Werkbereich meines Wohnraumes (Photographie: Julia Scorna)

>> P. 200: A historic chinese doorlock and doorbell framed in concrete as an other example for concrete works

>> P. 201: the working area in my living room (Photography: Julia Scorna)

Konstantin Bayer 的混凝土装置让人看过之后立即陷入思考。这是三个固定在铁盒/铁盘的大型立方体，艺术家命名为鸟，鲤和鼠。在每一个立方体，艺术家用自己的方式诠释这种有机物对象。艺术家简约的作品给人巨大的阐述空间。创作元素简单明了，用活泼俏皮的方式剖析作品的象征意义和艺术效果，作品的创作地为中国，这是构成作品的重要一部分。禁锢于钢筋混凝土中的鸟，代表空气，也传达了中国社会文化的一个方面。在中国，退休的老人们经常成群结对，携笼养鸟到公共场所打发时间做消遣。鲤，水中生物，是生命的起源，反映了中国的文化历史。人们都知道金鱼在很多国家都很有名，这就是从中国的鲤演变而来的。鼠，格外重要，因为今年是中国传统历法的鼠年。鼠，一个普通的土中生物，中国赋予了它神话意义。Konstantin Bayer 用混凝土来表示空气，水和土，或者说表达事物的变迁，或者说表达速度的概念，也或者说是现代和传统的历史？钢筋水泥，现代文明的基石，人类生活的环境，作为一个人类与自然中的元素相结合的产物，在这里，成为了展览的主题。这套混凝土雕塑表现了中国快速又冷酷无情的社会发展，又展现了人们徜徉与想象和现实之中的勃勃生机与活力









The doors_ *The doors*



>> Beim Betonieren der Türen kommen immer wieder Anwohner über das – nun Baustellengelände, mit Interesse wird die Aktion verfolgt
>> Links: Zur Ausstellungseröffnung „God forgive us“ steht eine der Türen auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Island 6 Shack, hier mit Gao Gao und Caucasso Lee Jun

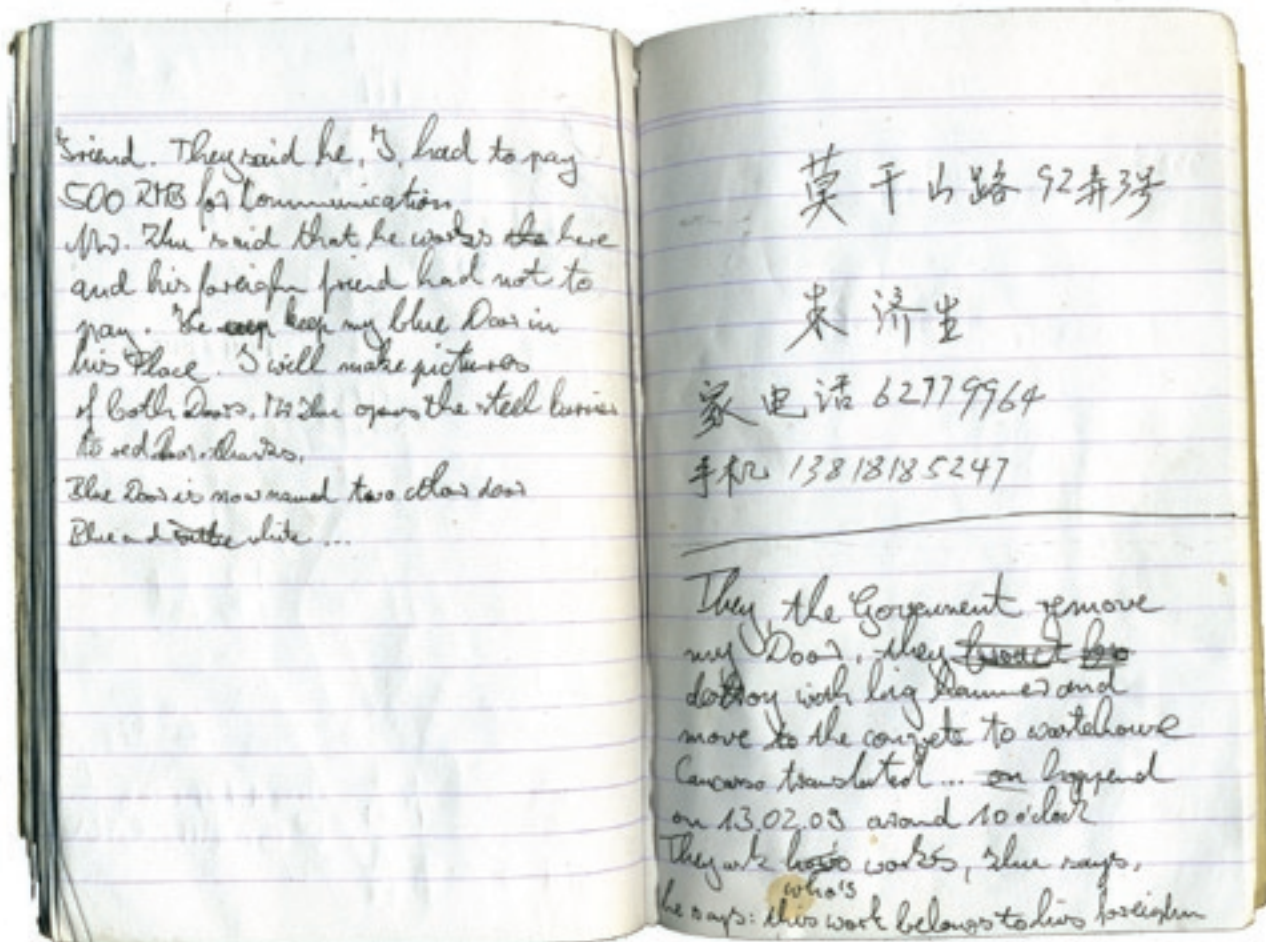
>> While concreting the doors neighbours often came around and were interested in what I am doing

>> Left: one of „The Doors“ was positioned vis a vis the „Island 6 Shack“ on the exhibition opening of „God forgive us“.

„The Doors of Moganshan Lu no. one“ war eindeutig eine meiner schwersten skulpturalen Erzeugnisse des Jahres.

Fasziniert und schockiert von den Umständen in vielen armen Abrissgebenden Shanghais versuchte ich diese Originale (Tür, Fenster) der Geschwindigkeit zu entziehen. Die Menschen tragen ihre eigenen Häuser ab und verkaufen die Wertstoffe an Recyclingstellen. Oft überleben ganze Familien jahrelang von dem dadurch verdienten Geld solange bis die Abrisstrupps der Regierung dann alles sehr schnell gehen lassen. Die Zeit anzuhalten, die alte Bausubstanz und Geschichte zu würdigen war ein Beweggrund für „the doors“. Eine Tür ist natürlich auch Sinnbild für das Öffnen und Betreten eines unbekanntes Raumes einer noch

unbekanntes Zeit. Gleichzeitig wollte ich wieder auf den Zwiespalt zwischen Moderne und Tradition hinweisen. Ein Blick also nach vorn und zurück. Ich kaufte mir zwei Türen am Ende der Moganshan Lu für zusammen 2 Euro und hatte damit ein original Relikt aus den wohl turbulentesten Zeiten Chinas, aus der Mitte der Geschehnisse. Die Türen und ihre Geschichte sollten Zeitzegen bleiben und in Beton gegossen lange von diesem Konflikt der Zeiten berichten. In dem Moment, wo der sonst alles ersetzende Beton zum Rahmen des Authentischen wird, nicht verdrängt, sondern präsentiert und konserviert, wird zumindest für den Augenblick das Bewußtsein auf den Fortschritt der Zeit mit seinen massiven Veränderungen gefordert – zum Wundern und Denken anregend.



Friend. They said he, I had to pay
500 RMB for communication
Mr. Zhu said that he works ~~the~~ here
and his foreign friend had not to
pay. ~~He~~ keep my blue door in
his place. I will make pictures
of both doors. It's blue opens the steel business
to red door. ~~doors~~.
Blue door is now named two other door
Blue and white white...

莫干山路 92弄3号

朱济生

家电话 62779964

手机 13818185247

They the Government remove
my Door. they ~~break~~ ~~to~~
destroy with big hammer and
move to the concrete to warehouse
Carcass translated... on happen
on 13.02.03 around 10 o'clock
They are ~~best~~ works, blue says,
he says: ^{who's} this work belongs to his foreigner

>> aus dem Tagebuch des
„Island6 Shack“, hier eine
Passage über das Entfernen
einer meiner Türen durch die
Regierung

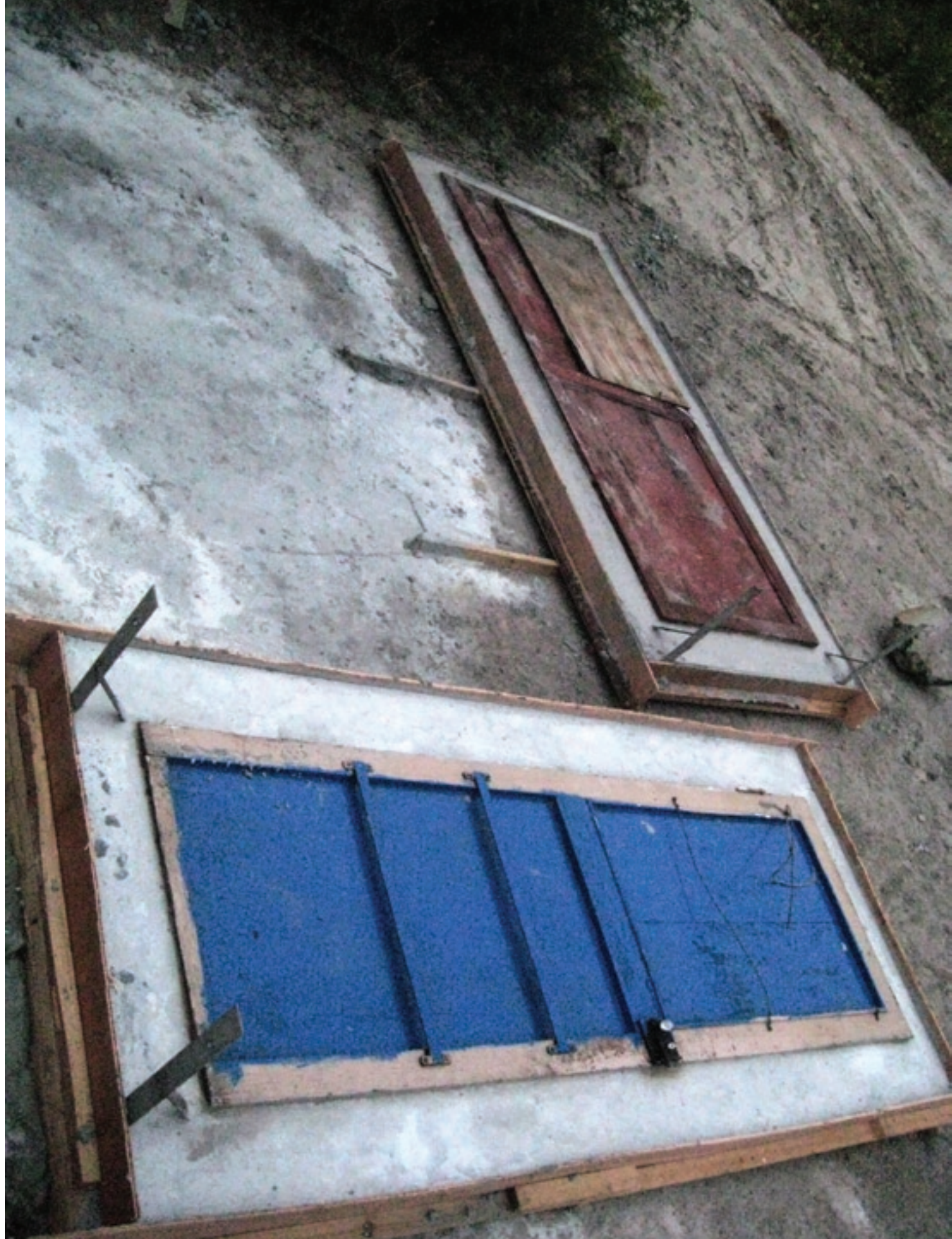
>> Rechts: Die zwei Türen am
Produktionsort

>> part of the diary of „Island6
Shack“, the herein printed
extract is about the removed
door by the government

>> Right: The two doors at the
production place

„The Doors of Moganshan Lu no. one“ was definitely one of my most challenging sculptural creations of the entire year. Fascinated and shocked as I was from the conditions in many of the demolition areas of Shanghai, I sought to repossess the originals (doors, windows) from the ownership of movement's brevity. The people demolish their own homes and sell the valuable components to recycling businesses. Some families survive the entire year from these monies, until the governmental demolition teams comes, at which point everything happens so quickly. Stopping time, honoring the substance and history of the building was one justification for „The Doors“. A door is also a metaphor for the opening and entering of an unknown room of a still unknown time. Simultaneously I also wanted to thematically treat the cleavage between the modern and the traditional. A look forward and backward. I bought two doors at the end of Moganshan Lu for 2 euros, and thereby had an original relic from the most turbulent time of China, from the middle of the events. The doors and their stories should remain as witnesses, and being cast in concrete, retain the possibility of reporting from the conflict of these times.

In the moment where that concrete which replaces everything becomes the frame of the authentic is not banished but rather presented and conserved forces at least for one moment consciousness to be placed on the advancing of time and the massive changes that come with it, thereby allowing the space to wonder and think.



Beijing Concrete_ *Beijing Concrete*



>> einbetonierter Fernseh-
lautsprecher aus Yang Sheng
old chinese television
>> Rechts: Ansicht während
der Ausstellung in der Tongji-
Universität

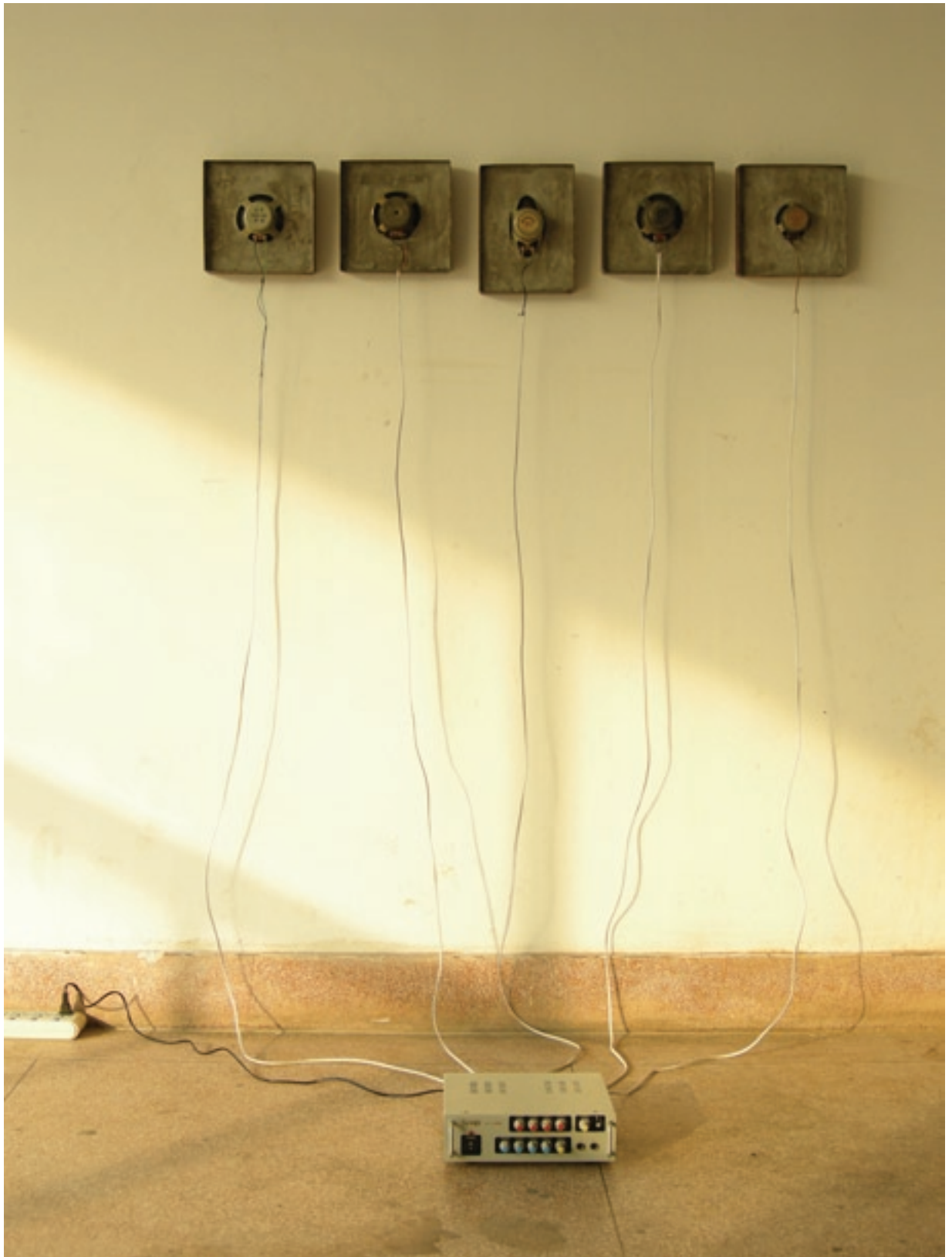
>> *speaker out of Yang Sheng
encased in concrete playing
the „Beijing opera“*

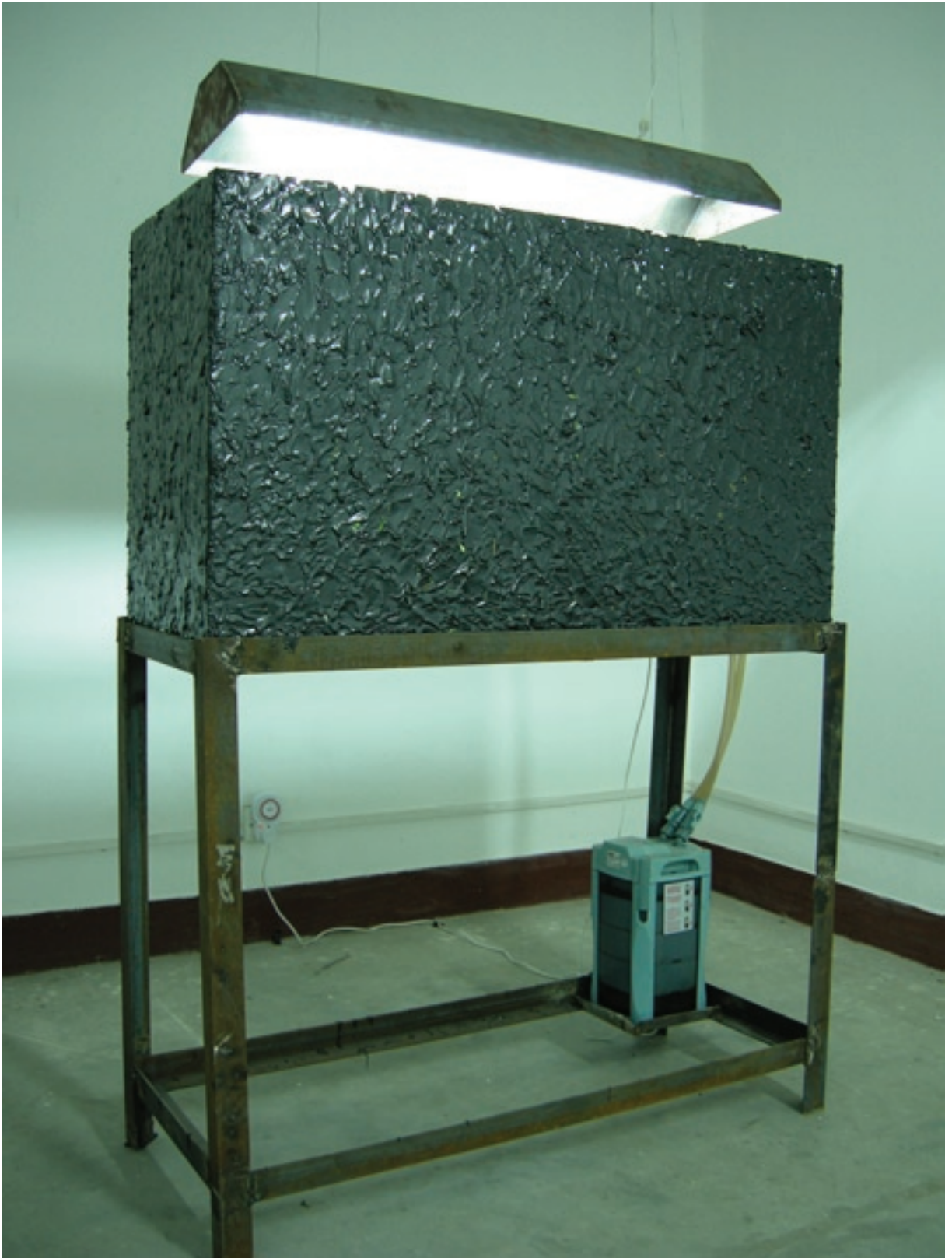
>> *Right: view on the instal-
lation in the exhibition of the
Tongji Universität*

Beijing Concrete ist eine Objekt-Soundinstallation bestehend aus fünf alten chinesischen Fernsehlautsprechern eingegossen in Beton, einem Verstärker und der Beijing Oper. Die Lautsprecher sind aus der Zeit um die Kulturrevolution und kommen aus unterschiedlichsten teilen Chinas. Sie spielen, an die Wand gebracht, unablässlich die Beijing Oper, welche in ihrer für uns fremden Schrilheit durch die Reflektion des Betons verstärkt wiedergegeben wird. Die Lautsprecher sind durch ihre Geschichte als aurales Objekt zu betrachten, welche letztendlich dafür gebaut wurden kulturpopuläre Klänge oder Reden, eben wie die Beijing Oper, wiederzugeben. Jeder in China kennt diese Oper eben auch durch die Hilfe der neuen Massenmedien, welche in politischen und gesellschaftlichen Systemen immer zur Verbreitung von Ideologien hilft. Die Lautsprecher sollen hier in einem modernen Kontext ihre Aufgabe weiter und weiter erfüllen und dabei ein zeitgenössisches Klangbild erzeugen. Der Beton wie auch der Mp3 Player sollen helfen den ewigen Einfluss dieser Medien und Ideologien auf eine moderne Gesellschaft darzustellen.

Beijing Concrete is an object-sound installation composed of five old Chinese television speakers cast in concrete, an amplifier and the Beijing Opera. The speakers are from the time of the cultural revolution and come from various parts of china. Hung on the wall, they continuously play the Beijing Opera, which, to our ears, possesses a foreign shrillness and is reflected by the concrete. The speakers are to be seen as aura-bearing objects because of their history, and were actually built in order to transmit sounds and speeches of popular culture - such as the Beijing Opera.

Everyone in China knows this opera because of the help of modern mass-media, which always serve the ideological agendas of the political and social systems. The speakers should, in this modern context, further carry out their tasks and fashion a contemporary sound. The concrete and the MP3 player should also help to present the permanent influence that medias and ideologies exert on modern society.





The Fishtank_ *The Fishtank*

>> Links: „The Fishtank“ nach zwei Tagen offiziellen Ausstellung zurück in dem uns zugewiesenen Atelier der Universität

>> Left: „The Fishtank“ after two days in the official exhibition back in the „New Media Studio“

Schon bevor ich nach China kam hatte ich mir vorgenommen, wie in einigen der letzten in Deutschland entstandenen Installationen, lebendige Tiere, natürlich in artgerechter Haltung, Teil meiner Kunst werden zu lassen. Schon nach den ersten zwei Monaten meines Aufenthalts ließ ich mir dieses Aquarium anfertigen, da ich fasziniert war von den Analogien zwischen Fischschwarm in einem Aquarium und der chinesischen Gesellschaft in Bezug zur Welt. „The Fishtank“ bestand zum Beginn aus einem Aquarium der Maße 110 zu 64 zu 46 cm (16:9), einem Schwarm Fische, Pflanzen, Wurzeln, Untergrund, Pumpe, Heizstab Licht und Zeitschaltuhr. Die Installation war eine meiner Hauptuniprojekte im Bereich „new media art“. Universitär und Privat kontrovers diskutiert wurde dieses Objekt Anreiz vieler Konzepte. Anfangs wollte ich den Vorstellungen der Professoren gerecht werden und dieses Objekt Teil einer Medial interaktiven Arbeit werden lassen. Die ersten Konzepte gingen auf Realität und Dokumentation ein und sollten mit Hilfe von Videotrackingverfahren Bewegungen analysieren. Das Individuum in der Masse und dessen Überwachung waren dabei erste Schlagworte. Andere Konzepte sollten den Betrachter in der Weise einbeziehen das eine

Projektion neben dem Aquarium in selber Dimension sich abhängig von Entfernung zwischen Objekt und Betrachter verändert. Selbstreflexion und Anteilnahme an seiner Umwelt waren nächste Gedanken. Mehr und mehr wurde mir bewusst, dass solch technisch fast überreizte Konzeptionen weniger mit meiner künstlerische Entwicklung einher gingen. Viele Experimente, Überlegungen und künstlerische Positionen später ergab meine Gesamtsituation und Blickweise auf China ein sehr viel geschlosseneres Bild. Nachdem das skulpturale und analoge Arbeiten für mich an Interesse gewann, wollte ich logische, aufeinander folgende und auch untereinander geschlossene Arbeiten produzieren, auch um mir in der Masse von künstlerischen Positionen eine eigene Identität zu erarbeiten. Material, Abstraktion und Reflektion waren für mich wichtige Faktoren. Eine für mich entstandene fast pragmatische Definition für New Media Art war ein weiterer Ausgangspunkt. Jede Arbeit welche Strom benötigt und abstrakt mit neuen Wegen nach einer gesellschaftlichen Reflektion und Verarbeitung von Geschehnissen sucht sollte diesem weitgespannten Rahmen der New Media Art angehörig sein. Egal ob sie installativen, skulpturalen



>> Ausstellungspakat der von uns Studenten selbstorganisierten Ausstellung in unseren Ateliers in der Tongji Universität

>> *Exhibitionposter of the student organized exhibition at Tongji University at our german student studios*

oder Bild-Charakter hat. Individuelle künstlerische Standpunkte sind dabei ausschlaggebend. Die letztendliche Realisierung unterlag nicht nur einer langen Materialforschung und Suche sondern auch einem tiefen Gedanken. Mehr und mehr entdeckte ich meinen anfänglichen Beweggrund für den Kauf des Aquariums wieder und wollte diesen nun verstärkt darstellen. Das Aquarium, der Schwarm Fische, die Gemeinschaft und die Einzigartigkeit des lebensraumes waren für mich von anfang an ein abstraktes Sinnbild für die Kultur Chinas. Um sowohl die Ohnmacht als auch die ahnungslosigkeit der westlichen Welt gegenüber China darzustellen wollte ich eine starke Trennung von Innen und Aussen erzielen. Wie schon in der Serie „Set in Concrete“ arbeitete ich mit einem Material, welches für mich stellvertretend für westlichen Einfluss auf chinas Kultur und Schnelligkeit des Wandels war. Nach vielen Materialproben, auf Baustellen erworben, war es Bitumen, welches für den Strassenbau verwendet wird, und mit seinem Geruch an jeder Strassenecke Shanghais zu vernehmen ist, welches für mich stellvertretend für die großen Infrastruktur-Programme und kapitalistische Eroberung der ganzen Volksrepublik war. In Westeuropa haben viele Menschen einen sehr

eingeschränkten Blick auf das Innere Geschehen Chinas.

Ich besorgte mir also ungefähr 10 Kilogramm Bitumen, erhitzte es und spachtelte es in dickflüssigem Zustand an alle Seiten des Aquariums. Es entstand ein mystischer und kraftausstrahlender schwarzer Block durch dessen Löcher in seiner Oberflächenstruktur die innere Lebendigkeit und Schönheit nur zu erahnen war. Die prägnante Nähe zwischen dem für den Fischschwarm tödlichen Bitumen und dem Lebensraum Wasser soll die Nähe zwischen Tradition und Moderne darstellen und nachdenklich über die Wucht der Veränderung und deren möglichen Auswirkungen machen. Die Installation soll verwundern und zum Herantreten und über den Beckenrand schauen auffordern. Chinas Einzigartigkeit und Geschlossenheit darstellen, auf Umweltprobleme und unser westlich geprägtes, eingegengtes Weltbild aufmerksam machen.

Trotz diesem letztendlich pro-chinesischen Grundtenor dieser Installation wurde ich zwei Tage nach ausstellungseröffnung an der Tongji-Universität aufgefordert den von mir gewählten Ort mit fast öffentlichem Charakter aufzugeben und „The Fishtank“ zurück in unseren Arbeitsraum zu manövrieren.

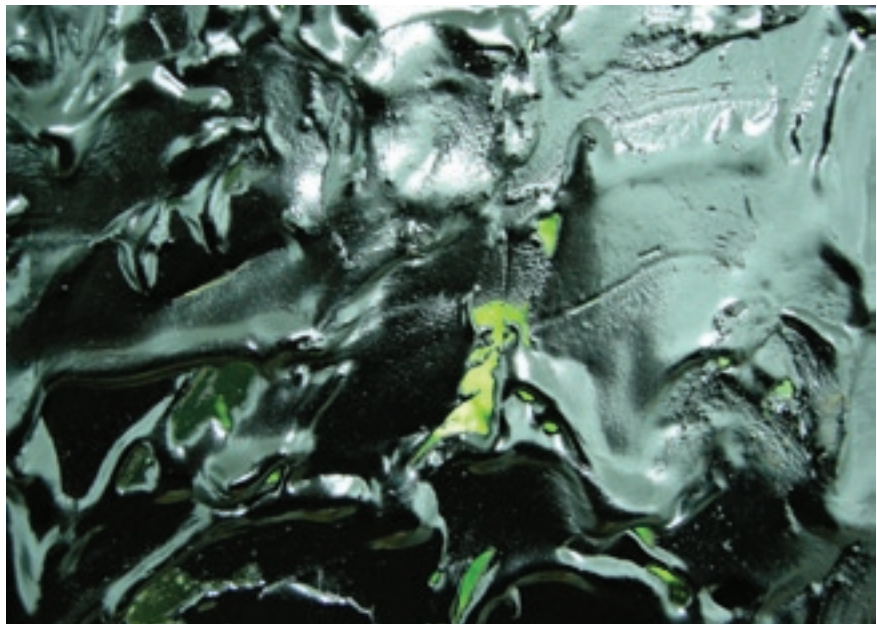


>> Oben: Während des Aufbaus von „The fishtank“ an seinem Präsentationsort
 >> Unten: Oberflächenstruktur (Bitumen) der Installation „The Fishtank“

>> Above: setting up „The Fishtank“
 >> Below: texture (bitumen) of „The Fishtank“

The Fishtank is an aquarium and a nice underwater environment with stones and roots, plants and a swarm of fishes inside, of course a pump, a heater and light. The amazing thing is that the fish tank is nearly complete covered with black bitumen. You only have the possibility to see the inside thru very small holes in the surface. It constitute the closeness

between tradition and modernity, it play with the western ascendancies on the Chinese cultural characteristics, attracting curiosity and interests and ask questions about the environmental consciousness of our today society. „The Fishtank“ referes deeply to Bayers scientific background and is one of his main works of 2008.









Die Brücke nach Ningbo_ *Ningbo Bridge*

Die Brücke nach Ningbo Diese Audio- und Videoarbeit lässt Rythmus und Bewegtbild, Selbstreflektion und Realität in konzentrierter Form zusammenfinden. Der Ausgangspunkt für diese Arbeit war eine Reise von Shanghai nach Ningbo über die längste Überseebrücke der Welt. Während der Busreise nahm ich verschiedene abstrakte Arten von Kommunikation sehr konzentriert wahr. Ich lauschte über Kopfhörer Musik eines Freundes, ich verstand niemanden und dachte über meine generelle Situation in China nach. Ich realisierte den atmosphärischen Sound des Busses und aller Nebengeräusche, unter anderem die schrill monotonen Erklärungen des Touristenführers. Ich war allein und meine Situation beinahe benebelnd oder traumatisierend. In meiner Arbeit „Ningbo Bridge“ reflektiere ich all diese Impressionen und manche meiner generellen Gefühle in China. Insgesamt besteht die Installation aus einer Videospur und drei unterschiedlichen Audio Spuren. Drei verschiedene auditive Wahrnehmungen zur selben Situation. Eine atmosphärische, die Situation im Bus dokumentierende, originale Soundebene, eine mein Weghören und das in mich kehrend Darstellende, musikalische Ebene, welche ich zu dieser Zeit durch Kopfhörer lauschte, und einen von mir geschriebenen und gelesenen abstrakten Monolog über Kommunikation im Allgemeinen. Das Video zeigt das monotone und einfach strukturierte Gesamtbild dieser Brücke, welche mir in dieser Arbeit ermöglichte eine Metapher für Kommunikation im gesamten zu finden. Diese Arbeit wurde auf unserer selbst realisierten Abschlussausstellung an der Tongji Universität ausgewählt Teil der großen Dauerausstellung „New Media Art“ in einem Campus-Neubau der Universität zu werden.

>> Vorbeifahrender Bus mit hinausschauendem Mädchen aus dem Video „Ningbo Bridge“

>> *Bus passing and girl looking out of the window; out of the video „Ningbo Bridge“*

Ningbo Bridge is about rhythm and moving picture, self reflection and reality. The point of departure for this project was a journey from Shanghai to Ningbo, or better to say a journey over the longest overseas bridge in the world. While the bus tour, 3 different and abstract levels of communication came to my mind. I listened to some music of my friend on earphones, I thought about my situation in the bus while understanding nobody and I realized the atmospheric sound in the bus. People were talking, a tourism guide was speaking and the groaning of the bus was deep and loud. In my work „Ningbo Bridge“ I reflect all these impressions and some of my general feelings here in China. The video is about the monotone, simple structured and engineered bridge but is also a comment to the abstract kind of communication at all.

宁波桥

>>Unten / rechts:
Videobilder aus „Ningbo
Bridge“

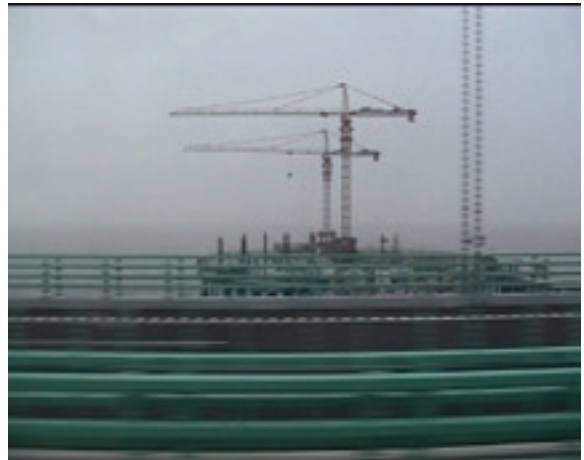
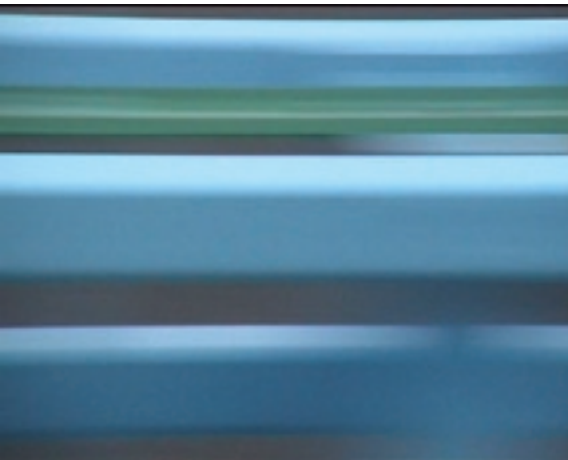
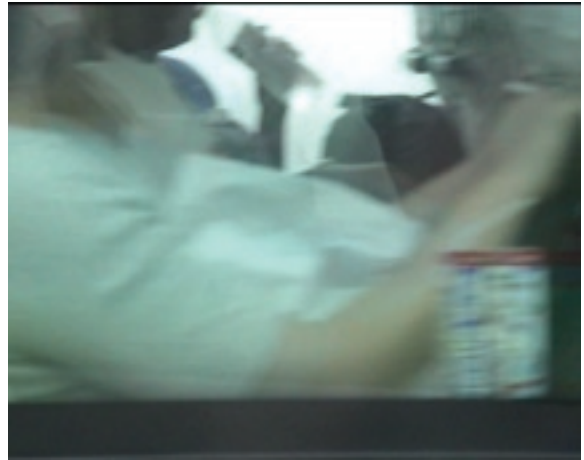
>> Below / right: videostills
„Ningbo Bridge“

„宁波桥“探讨的是真实的含义、对自我的反思以及富于韵律的运动影像。这个项目的概念源于作者从上海到宁波的旅行，更确切的说，是途中经过世界上最长的跨海大桥的那段行程：“在途中，我头脑中出现三组不同的抽象的层次的交流——我听到朋友的耳机散逸出的音乐，我想到了我在大巴中的状态，我感受到车里的气氛，人们正在谈话，导游正在说话，前行的汽车正在轰鸣作响……”。“宁波桥”这个作品正试图反应所有这些印象以及我到中国来的感觉。视频的配音是单声道的，简单的勾勒出“桥”的形象，同时也是对所有这些抽象意念的总结。

声音与视频装置：康斯坦丁·拜耳

视频剪辑，声音效果以及独白：康斯坦丁·拜耳

音乐：克里斯托夫·霍尔弗洛





視放

Caucasso Lee Jun

Opening: November 12th 2008

Duration: November 7th 2008 - November 28th 2008

SHANGHAI EXPORT
Galerie Eigenheim, Karl-Liebkecht-Str. 10, 99423 Weimar
www.galerie-eigenheim.de, island6shack.blogspot.com

Shanghai Export_ *Shanghai Export*

Caucasso Lee Jun in Weimar – Shanghai Export Die Photographien von Caucasso Lee Jun haben mich seit Anfang unseres Kennenlernens sehr fasziniert. Vorallem seine eigene Technik und der Produktionsursprung. Caucasso wohnt in einem sehr kleinen Zimmer in Shanghai welches zur gleichen Zeit seine Dunkelkammer mit rudimentärster Ausstattung darstellt. Ein Photograph und Künstler durch und durch. Seine Photographien sprühen vor Aura und Originalität. Diesen aus dem Inneren Shanghais entspringenden individuellen, sensiblen, wie starken Blick auf das Geschehen wollte ich dem deutschen Publikum, aber mehr noch dem Team der Galerie, nicht vorenthalten. Über das ganze Jahr hinweg hat die Galerie Eigenheim in Weimar sehr unabhängig von mir agiert und in wunderbarer Teamarbeit getan was getan werden konnte und viel darüber hinaus. Die Ausstellung eines Chinesen in Weimar ist also auch eine große Leistung des Teams in Weimar. Trotz allem war es mir seit dem Anfang meines Shanghai Aufenthaltes ein großes Bedürfnis am Geschehen in Weimar mitzuwirken, was jedoch aufgrund der Zeitverschiebung und Entfernung sehr schwierig war.

Diese eine Vision jedoch schien mir unausweichlich. Während des ersten halben Jahres haben Caucasso Lee Jun und ich so viel Vertrauen für einander gewonnen, dass eine Ausstellung mit original Photographien aus Shanghai von Caucasso Lee Jun in Weimar möglich war. Und so geschah es. Wir stellten in Shanghai eine Kollektion seiner Arbeiten zusammen und schickten diese nach Weimar, machten ein Konzept für die Hängung und Gestalteten das Plakat. Ein Highlight für beide Seiten.

>> Links: Ausstellungsplakat
Caucasso Lee Jun in Weimar
>> Rechts: Paketschein der
Kunstlieferung mit DHL

>> *Left: Exhibitionposter of
Caucasso Lee Jun's soloshow in
Weimar, Germany*
>> *Right: packing slip of the
artdelivery to Weimar with DHL*

DHL See the internet at <http://www.dhl.com>
341 9951 975
KONSTANTIN ZHANG
ISLAND & SHACK
TIANJIN, CHINA
GALERIE EISENHEIM
KARL-LIEBKNECHT-STR. 20
99073 WEIMAR
GERMANY
FOTOGRAFIE ARTWERKE
ART KATALOG, TISCHKARTEN
ERICO FREITAG



>> Caucasso Lee Jun und ich
(Photografie von Julia Scorna)
>> Links: Julia Scorna und ich

>> *Caucasso Lee Jun and me*
(Photography by Julia Scorna)
>> Left: Julia Scorna and me

Caucasso Lee Jun in Weimar - Shanghai Export: *The photographs from Caucasso Lee Jun fascinated me from the beginning of our friendship. Especially his technique and the way they are produced. Caucasso lives in a very small room in Shanghai, which is also his dark room with a very basic setup. A photographer and artist 100 percent. His photographs bubble with aura and originality. These images, drawn from the deepest parts of Shanghai create an individual, sensible and strong look at the ways things are, which I wanted to share with a German audience and the team at Galerie Eigenheim. For the whole year, the Galerie Eigenheim in Weimar worked independent of me and with great teamwork did what needed to be done and went above and beyond my expectations. The exhibition of a Chinese artis in Weimar was a great achievement by the Weimar team. Nevertheless, since my arrival in Shanghai it was still important to me to remain involved in the happenings of Weimar, which proved difficult because of the time difference and the great distance. This vision, however, was something I could not escape. during the entire first year, Caucasso Lee Jun and I gained so much trust in one another, that it eventually became possible to have an exhibition in Weimar with original photographs from Shanghai by Caucasso Lee Jun. And so it happened. We put together a collection of his works and sent them to Weimar, made a concept for the hanging of the works and designed a poster. A highlight for both sides.*



Performance im MOCA_ *Performance at MOCA*



- >> Flyer zur Performance und Party im Moca Shanghai
- >> Rechts: Blick über die Tanzfläche zur Projektionsleinwand (oben)
- >> Ich während des Abbaus in der Nacht danach (unten)
- >> S. 206: Lucy Brydon in einer der Performance Bereiche (oben)

- >> *Flyer for the performance and party at the Museum of contemporary art Shanghai*
- >> *P. 204: view over the dance floor facing the projection (above)*
- >> *Me while cutback the night after (below)*
- >> *P. 206: Lucy Brydon in one of the performance areas (above)*

„Live love“ – eine Performance im Museum für zeitgenössische Kunst Shanghai

Die letzten Tage des Jahres waren intensiv und merkwürdig reflektierend, fast wie die Ersten. Es vereinigten sich die Geschehnisse und das Lebensgefühl zu einem harmonisch pulsierenden Gesamtkonstrukt. Private Besuche bei Künstlern, wie Xiao Hui Wang, die Teilnahme an einem Galeristenstammtisch, die letzten Tage des Island 6 Shack, die Überseekiste mit all den Kunstwerken, die vielen zu verabschiedenden Freunde und die Schönheit dieser Stadt. Zwei Events jedoch möchte ich gesondert hervorheben.

Eine Veranstaltung im „Museum of Contemporary Art Shanghai“ zum Valentinstag organisiert von Alejandra Pinggera, welche nach mir für einige Monate das Island 6 Shack übernahm, war ein Jahres-Höhepunkt. In einem kleinen Team erarbeiteten wir ein Konzept für die wahnsinnig eindrucksvolle Lokalität des Art Labs im Moca Shanghai. Drei im ganzen Art Lab verteilte Performance Areas drei Livekameras, drei Vj's, drei Videoprojektoren, eine Performerin und eine 12 mal 3 Meter große Leinwand. Eine aufwendige Mischung aus Live und Videoperformance wurde zusammen mit Technikern des Moca realisiert. Die von mir hinzugezogene Performerin Lucy Brydon durchlebte spielerisch eine Wandlung von Frau zu Mann, welche wir filmten und live mit Videomixer und Vj Programmen bearbeiteten und projizierten. So konnte jeder, sowohl die Menschen auf der Tanzfläche als auch die Zuschauer der Performance, die Wandlung und anderen Geschehnisse nachvollziehen. Zu dieser Zeit entwickelte ich meine ganz eigene Vj Arbeitsweise. Ausschließlich mit verschiedenen Lifekameras habe ich handschriftlich die Geschehnisse im Raum kommentiert, Zeitschriften oder Tageszeitungen und das aktuelle Geschehen im Raum abgefilmt. Weiter zeigte ich in der ersten Stunde Wasser welches ich an Ort und Stelle zum kochen brachte denn: „Mit Wasser geschieht nichts bis es anfängt zu kochen“.



>> Blick von der Aussichtsplattform und Terasse des Artlabs in Richtung Innenraum während des Probelaufes am Tag zuvor (unten)

>> Rechts: Zweite von drei Performance Bereiche im Art Lab

>> View from the observation deck of the Artlab of „Moca Shanghai“ in the direction of the inner hall while proofing the performance one day before
>> Right: second of three performance areas for Lucy Brydon

„Live Love“ – A performance at the museum for contemporary art in Shanghai

The last days of the year were intensive and strangely reflective, almost like the first. The events and the attitude to life united to a harmoniously pulsating construct. Private visits with artists, like Xiao Hui Wang, the participation at a gallery owner's trunk table, the last days of Island 6 Shack, the oversea box with all pieces of art, many friends to be dismissed and the beauty of this town.

Nevertheless, I would like to emphasise two events separately.

An event and performance in the „Museum of Contemporary Art of Shanghai“ to the Saint Valentin's Day organized by Alejandra Pinggera was an annual climax. In a small team we compiled a concept for the incredibly impressive place of the Art Lab in the Moca Shanghai. Three distributed performance areas, three live cameras, three Vj's, three videoprojectors, a Performerin and a 12 times 3-metre-projection canvas. A costly mixture of live and videoperformance was realised together with engineers of the Moca. The performerin Lucy Brydon playfully realized a change of woman to man which we filmed and reworked with videomixer and Vj software and projection. Thus everybody was able, the people on the dance floor as well as the spectators of the performance, to realize and follow the happening. At this time I developed my quite own Vj approach. Exclusively with different live cameras I filmed magazines and actual newspapers, the event and space and commented by hand writing the incidents. Further I showed in the first hour water which I brought to cook on the table I worked: „With water nothing happens till it starts to cook“. A beginning how to understand oneself and the world around.





Artnival und die letzten Tage_ *Artnival and last days*



>> Bild aus der liveproduzierten Videoperformance zur Veranstaltung „Artnival“ des Island 6.

>> *Still of the liveproduced videoperformance for the event „Artnival“ in the Island 6*

Artnival und die letzten Tage Aufgrund der letztendlich engen Zusammenarbeit zwischen Thomas Chareviat und mir und der Entwicklung des Island 6 Shacks zu einem gut funktionierenden Kommunikationsraum, war es mir möglich geworden auch im Island 6 als Künstler zu wirken. Selbst in Shanghai ist die Kunstszene nicht besonders groß und oft tauschten Thomas und ich Infos über Kunst und Kulturveranstaltungen in Shanghai auf gleicher Augenhöhe aus. So verlegte er zum Beispiel die Veranstaltung „Artnival“ um eine Woche, um keine Überschneidung mit der von uns organisierten Veranstaltung am Moca zu haben. Während der Vorbereitungen und Durchführung der Performance im Moca lernte ich die Zusammenarbeit mit Will Crook aus London mögen. Diese Zusammenarbeit fruchtete gleich eine Woche darauf, zwei Tage vor meiner Abreise, in einem nächsten Vj Auftritt im Island 6. Hier bespielten wir zwei für das Island 6 übliche, jedoch leere Bilderrahmen mit live produzierten Visuals. Im Bild oben zum Beispiel wird deutlich in wie weit wir die Unmengen von Knickstäben welche in den Räumlichkeiten verteilt herumlagen, genauso wie Performances anderer Tänzer und Maler in unsere Bilder miteinbezogen. Eine kleine Gruppe Kinder legte diese Leuchtknickstäbe in Mustern auf dem Boden aus. Ich filmte dieses Raumgeschehen und bezog es sofort mit Kommentaren unterlegt in die Visuals mit ein. Auch deswegen war diese Verfahrensweise so gelungen, weil die Gechehnisse im Raum so vielfältig und verteilt waren, dass es für die Besucher schwer war allem zu folgen. Wir, zu zweit, konzentriert mit verschiedenen Kameras unterwegs, schnappten jedoch alles auf, was geschah und reflektierten damit für die Besucher den Ganzen Abend auf einer abstrakten, wie selbstreflektiven Ebene. Zwei Tage vor Abreise war dieser Abend eine wirklich gute Möglichkeit Shanghai für das erste auf Wiedersehen zu sagen. Ich hatte das Gefühl sie wären alle gekommen. Caucasso, Godfry, Martin Hakl, Thomas Friedemann, Alejandra, Simon, Stephen, Thomas Arthur Prile, Hass, Hector, Ciga, Sebastian, Claire, Tina, Hendry, Irina, Jenny, Jose, Sandra, Julia, K Lim, Susanne, Lucy, Michel, Melissa, Reggie, Roses, Sabrina, und und und... Es war ein wunderschöner Abend und nicht nur dafür möchte ich hier nochmal dem gesamten, wenn auch kleinen Team des Island 6 danken.

>> Installationsansicht der
zwei gerahmten Projektionen

>> installationview of the two
framed projections



Artnival and last days: *On account of the at last narrow cooperation between Thomas Chareviat and me and the development of "Island 6 Shack" to a well functioning communication space, it become possible for me to work artistically also at the big "Island 6". Even in Shanghai the art scene is not especially big and information about art and cultural events exchange fast and often by a small group of cultural event manager. The "Island 6" for example, moved the event „Artnival" for one week to have no overlapping with the mentioned event in the Art Lab of the Moca. During the preparations and realization of the performance in the Moca I learnt to like the cooperation with Will Crook from London. This cooperation happened immediately one week later, two days before my departure, in the next Vj appearance in "Island 6". Here we visualized two for the "Island 6" usual, nevertheless empty picture frames with live produced moving pictures. A small group of children for example laid out these luminous crease sticks in patterns on the ground. I filmed this and all the other space events and incorporated it immediately with hand written comments in different layers in the VJ software. This method had also succeeded because the varied incidents in the space were distributed to all the visitors. We, Will and me, walked around with different camera picked up everything what happened and reflected the whole evening on an abstract level. Two days before departure this evening was a good possibility to say the first time Goodbye to Shanghai. I had the feeling that everybody come. Caucasso, Godfrey, Martin Hakl, Thomas Friedemann, Alejandra, Simon, Stephen, Thomas Arthur Prile, Hass, Hector, Ciga, Sebastian, Claire, Tina, Hendry, Irina, Jenny, Jose, Sandra, Julia, K Lim, Susanne, Lucy, Michel, Melissa, Reggie, Roses, Sabrina, and and and...Thanks to everybody...*

Ein Rück

Deut

— A Rev

Künstlerische Positionen und Aktionen

Neben den Ausstellungen und Aktionen des ersten Halbjahres habe ich sowohl universitär als auch privat verschiedene Arbeiten fertiggestellt. Da die Arbeiten in enger Verbindung mit den Erfahrungen und Erlebnissen des China-Aufenthaltes zusammen hängen möchte ich diese hier nacheinander zeigen, kurz erklären und darüber erzählen.

Artistic views and Actions

In addition to the exhibitions and actions of the first half of the year I was active both at the university and in a private context. Since the works are necessarily related to my experiences in China, I will present these in a series, briefly explain them and reflect about the work.

blick in
tschland

view from

Germany

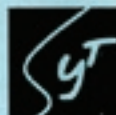




Shipper

SHANGHAI ZHONGJIN FORWARDING CO., LTD.

TYHAM0903034


**SHANGHAI GREAT-YUANTAI INTERNATIONAL
TRANSPORTATION AGENCIES CO., LTD.**
BILL OF LADING

Consignee

 GALERIE EIGENHEIM
 KARL-LIEBKNECHT-STR. 10
 99423 WEIMAR GERMANY
 TEL: 03643/489962 0117/8313334

Notify Party

SAME AS CONSIGNEE

RECEIVED the goods the total numbers or quantity of containers or packages or units stated by shipper to comprise the goods specified below subject to all the terms hereof (including the terms on the reverse here of and the terms of the carrier's applicable tariff) in apparent good order and condition as specified below unless otherwise stated herein.

The Carrier, in accordance with the provisions contained in this documents 1) undertakes to perform or to procure the performance of the entire transport from the place at which the goods are taken in charge to the place designated for delivery in this document, and 2) assumes liability as prescribed in this document for such transport.

Pre-carriage by

Place of receipt

Ocean vessel

XIN HONG KONG V. 0027W

Port of loading

SHANGHAI

Port of discharge

HAMBURG

Final Destination

HAMBURG

Freight payable at

Number of original B/L
THREE

Marks and Nos.

Number and kind of packages:

Description of goods

Gross weight, kgs.

Measurement, M³

1 WOODEN BOX

180.00KGS

1.40CBM

HANDLE WITH CARE

PLASTIC ARTWORK

 ALL DESTINATION CHARGES LIKE LCL
 SERVICE CHARGES, QUAY DUES, GSC,
 CISF AND D/O FEES ARE FOR THE
 ACCOUNT OF THE CONSIGNEE

CFS-CFS

FREIGHT PREPAID

SAY TOTAL ONE WOODEN BOX ONLY

ABOVE PARTICULARS DECLARED BY SHIPPER

Freight and charges

IN WITNESS where of the number of original bills of lading stated above have been signed, all of this tenor and date, one of which being accomplished, the other (s) to be void.

Place and date of issue

SHANGHAI

EX rate

 TLS INTERNATIONAL GMBH AFRIKASTRASSE 2
 D-20457 HAMBURG/DEUTSCHLAND ATTN:
 MARCUS TEL: 49(40)797 50 98-0 FAX:
 49(40)797 50 98-259

15. August – 15. September 2009

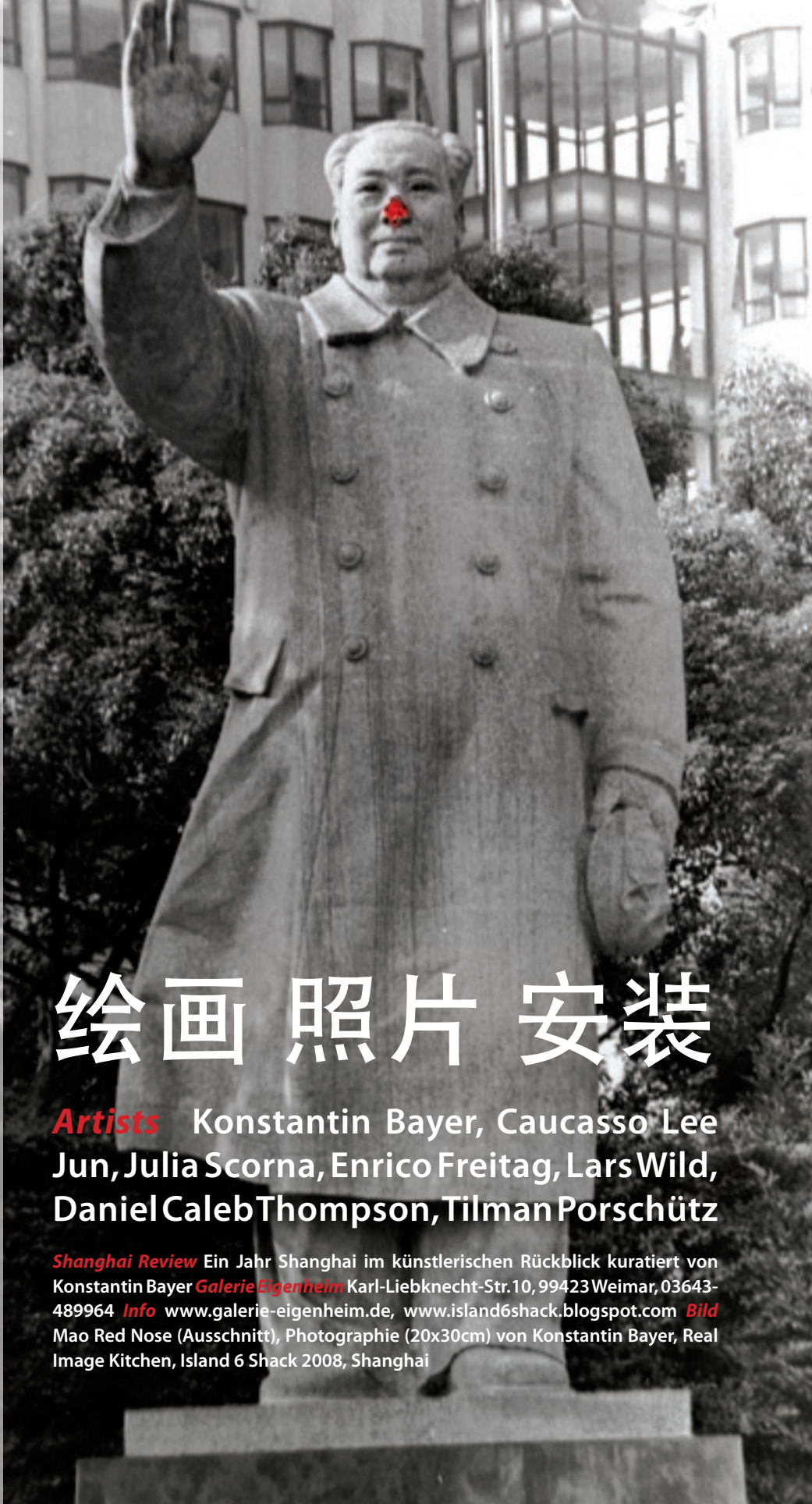
SHANGHAI REVIEW

上海
回顾

绘画 照片 安装

Artists Konstantin Bayer, Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Enrico Freitag, Lars Wild, Daniel Caleb Thompson, Tilman Porschütz

Shanghai Review Ein Jahr Shanghai im künstlerischen Rückblick kuratiert von Konstantin Bayer **Galerie Eigenheim** Karl-Liebknecht-Str.10, 99423 Weimar, 03643-489964 **Info** www.galerie-eigenheim.de, www.island6shack.blogspot.com **Bild** Mao Red Nose (Ausschnitt), Photographie (20x30cm) von Konstantin Bayer, Real Image Kitchen, Island 6 Shack 2008, Shanghai



Ausstellung_ *Exhibition SHANGHAI REVIEW*

>> S. 230: Zwei Monate nach meiner Rückkehr holten wir die Überseekiste in Hamburg ab. Darin: Werke von Enrico Freitag, Lars Wild, Caucasso, Julia, Daniel und mir, Möbel, Poster und viele andere Objekte. Hier ein Bild aus dem ersten Geschoss der Galerie Eigenheim auf den Hinterhof.

>> S. 231: Bill of Landing; wichtiges Dokument zur Auslieferung der Überseekiste
>> Plakat zur Ausstellung „shanghai review“

>> P.230: Two months after my return we fetched the oversea box in Hamburg. In it: Works of Enrico Freitag, Lars Wild, Caucasso, Julia, Daniel and me, furniture, poster and many other objects. Here a picture from the first floor of the Gallery Eigenheim on the backyard.

>> P. 231: Bill of landing; important document to deliver the oversea box

>> poster of the exhibition „shanghai review“

Konstantin Bayer präsentiert:
Shanghai Review

Am Samstag, dem 15. August 2009, eröffnet in der Galerie Eigenheim in Weimar die Ausstellung "Shanghai Review".

Mit dieser Ausstellung reflektiert Konstantin Bayer seinen Auslandsaufenthalt des letzten Jahres in China. Er zeigt nicht nur eigene, dort und im nachhinein in Deutschland entstandene Arbeiten, sondern blickt auch zurück auf die vielen in Shanghai realisierten Ausstellungen und Aktionen. Dort hatte Konstantin Bayer die Möglichkeit eine kleine Galerie zu leiten und somit Künstler der Weimarer Galerie Eigenheim und neu gewonnene Künstlerbekanntschaften in Gruppen und Einzelausstellungen zu präsentieren. Die gezeigten Arbeiten von Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Enrico Freitag, Tilman Porschütz, Lars Wild und Daniel Caleb Thompson hat Konstantin Bayer in einer großen Überseekiste aus China

nach Deutschland überführt. In der Ausstellung „Shanghai Review“ wird nun der Großteil dieser Werke gezeigt und erstmalig dem deutschen Publikum vorgestellt. Schauen wir also zurück auf ein Jahr voller Energie und Leben, Inspiration und Erfahrung. Wir freuen uns darauf diese mit Geschichten und einem Glas Sekt reflektierend und schwelgend vorzustellen.

Ganz herzlich möchten wir um 18 Uhr zur Vernissage in die Karl-Liebknecht-Str.10 in Weimar einladen.

Als Hommage an die gute Zeit in China und die dortige Ausstellung "Overseas" wird Christoph Höfferl alias Nosral Flow die Atmosphäre musikalisch prägen.

Zusätzlich zu den gewohnten Öffnungszeiten gibt es in den ersten und letzten drei Tagen der Ausstellung jeweils um 18 Uhr Führungen. Dann präsentiert Konstantin Bayer, untermalt mit persönlichen Geschichten und Hintergründen, die Ausstellung.









>> S. 234: Ausstellungsansicht der Ausstellung „shanghai review“ mit dem Gitarre spielenden Gast Filip Tuma am Tag nach der Eröffnung
 >> Links: Ausstellungsansicht mit Arbeiten von Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Lars Wild und mir

>> S. 238: Ausstellungsansicht des Salons (Hinterraum) mit der Arbeit „Yellow“ von Julia Scorna und einer Auswahl von Arbeiten von „Real Image Kitchen“

>> S. 239: ich während der Erläuterung der von mir zusammengetragenen Arbeiten

>> P. 234: Exhibition view: „shanghai review“ with the guitar playing guest Filip Tuma on the day after the opening

>> Left: Exhibition view with works of Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Lars Wild and me

>> P. 238: Exhibition view of the backyardroom with the work „Yellow“ of Julia Scorna and a selection of works out of „Real Image Kitchen“

>> P. 239: during the explanation of the works amassed by me

*Konstantin Bayer presents **Shanghai Review***

On Saturday, the 15th of August 2009, the exhibition „Shanghai Review“ was opened in Weimar in the Galerie Eigenheim.

„Shanghai review“ exhibition

With this exhibition, Konstantin Bayer reflects upon his stay in China over the past year. He is showing not only his own works that were created there and in reflection in Germany, but also looks back at the many exhibitions and actions that took place in Shanghai. Konstantin Bayer had the opportunity to run a small gallery there and presented artists from the Galerie Eigenheim in Weimar as well as artists he met in China. The works shown from Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Enrico Freitag, Tilman Porschütz, Lars Wild and Daniel Caleb Thompson

were sent from China in a large oversea container to Germany. In the exhibition „Shanghai Review“, many of these works will be shown for the first time to a German audience. Lets take a look back at a year full of energy and life, inspiration and experience. We are happy to share these stories with you over a glass of sekt.

We would like to take this opportunity to invite you to the opening at 6pm in the Karl-Liebnecht-Str.10 in Weimar. As homage to the good times in China and to the exhibition „Overseas“, Christoph Höfferl, alias Nosral Flow, will fill the musical atmosphere.

In addition to the regular opening times there will also be guided tours on the first and last three days of the exhibition at 6pm. There, Konstantin Bayer will present the exhibition with personal stories and backgrounds.





Verzeichnis *_list of works SHANGHAI REVIEW*

Werksverzeichnis_list of works
Konstantin Bayer – Shanghai Review
15. August - 15. September 2009
Galerie Eigenheim, Weimar

Konstantin Bayer
Bejing Concrete
Soundinstallation
Beton, Mp3 Player, 5 alte, chinesische Lautsprecher
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
The Fishtank
Dokumentation einer Newmediainstallation
58 x 39 cm
Analogfotografie
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
My Bird
21 x 9 x 10 cm
Beton, Vogel, Stahl
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Ratus Ratus
33,5 x 16 x 14 cm
Beton, Ratte, Stahl
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Das alte Pärchen und sein Umfeld
2er Serie je 40 x 59 cm
Ausbelichtung auf Mdf
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Caprinus Carpio
46 x 13,5 x 19 cm
Beton, Karpfen, Stahl
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Island 6 Shack und Gegenüber
2er Serie je 25 x 27,5 cm
Fotografitti auf MDF
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Shanghai Message
Auszug und Original aus dem
Foto- Texttagebuch
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
aus dem Handgelenk
3er Serie je 32 x 43 cm
Fotografitti auf Mdf
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
div. Photographien
aus der Serie Real Image Kitchen
Island 6 Shack
2008, Shanghai / China

Konstantin Bayer
Night at World Financial Center
Photographie Serie (3)
23x24,5cm
2008, Shanghai / China

Idee Konstantin Bayer
Umsetzung **Enrico Freitag**
Das Graue Rauschen
Soundinstallation
2009, Weimar / Deutschland

Enrico Freitag
Sie mag es wenn es sonntags regnet
24 x 30 cm
Mischtechnik auf Leinwand
2008, Weimar / Deutschland

Enrico Freitag
Sie dachte sie hätte schon alles gesehen
24 x 30 cm
Mischtechnik auf Leinwand
2008, Weimar / Deutschland

Enrico Freitag
Eine leise Konversation laut geführt
24 x 30 cm
Mischtechnik auf Leinwand
2008, Weimar / Deutschland

Caucasso Lee Jun
aus der Serie Street Live
46 x 60,5 cm
Fotografitte
2007, Shanghai / China

Caucasso Lee Jun
aus der Serie Street Live
46 x 60,5 cm
Fotograffiti
2007 Shanghai / China

Chaucasso Lee Jun
Lightbox
26 x 31,5 cm
Lichtbox mit Fotograffiti
2006, Shanghai / China

Chaucasso Lee Jun
div. Photographien und Photograffiti
aus der Serie Real Image Kitchen
Island 6 Shack
2008, Shanghai / China

Lars Wild
ohne Titel
64 x 49,5 cm
Öl, Spühlack auf Leinwand
2008, Weimar / Deutschland

Lars Wild
Ohne Titel (Stefan)
40 x 56,5 cm
Öl auf Holz, Filzstift
2008, Weimar / Deutschland

Tilman Porschütz
In Erwartung großer Ereignisse
3er Serie je 35 x 35 cm
Fotografie Mittelformat
2008, China

Tilman Porschütz
Jirisan Mountains
20 x 20 cm
Reispapier, Mehl, Holz
C -Print auf Aludibound
2008, Korea

Tilman Porschütz
Jirisan Mountains
20 x 20 cm
Reispapier, Mehl, Holz
C -Print auf Aludibound
2008, Korea

Tilman Porschütz
Guntower, Arenbergpark
20 x 20 cm
C -Print auf Aludibound
2006, Wien / Österreich

Tilman Porschütz
Guntower, Arenbergpark
20 x 20 cm
C -Print auf Aludibound
2006, Wien / Österreich

Tilman Porschütz
Guntower, Stiftskaserne
20 x 20 cm
C -Print auf Aludibound
2006, Wien / Österreich

Julia Scorna
Yellow (Variation Eigenheim)
Licht- und Soundinstallation
200 x 200 x 360cm
25 gelbe Bauleuchten, 25 gelbe Glühbirnen (25
W), Sand, binaurales Audiostück,
1 Kopfhörer, 1 Fotografie, 1 chinesische
Sitzbank
2008, Shanghai / China

Julia Scorna
Konstantin Bayer
Photographie Doppel
30,5 x 41 cm
2008, Shanghai / China

Julia Scorna
div. Photographien
aus der Serie Real Image Kitchen
Island 6 Shack
2008, Shanghai / China

Daniel Caleb Thompson
Elektrobeton
Installation
Holzkreuz, Elektrokabel, Steckdose
2008, Weimar / Deutschland

Daniel Caleb Thompson
Narzisse
Installation
2008, Weimar / Deutschland

Eigenheim

WAS

SMAGGI
ABBI
11.11.11
Bücher • Musik
Kaffee • Tee

GRUPPE
FAVORIT



Impressum_ *Imprint*

Autor_ *Author*

Wenn nicht anders erwähnt_ *If not specified*
Konstantin Bayer

Photographien_ *Photography*

Wenn nicht anders erwähnt_ *If not specified*
Konstantin Bayer

Übersetzung_ *Translation*

Daniel Caleb Thompson
Jayde
Konstantin Bayer
Julia Scorna

Gestaltung_ *Design*

Konstantin Bayer
Julia Scorna

Institution_ *Institution*

Eigenheim Journal of Culture
Künstlerbuch #1, 28. Februar 2010
ISSN: 1864-988x

Herausgeber_ *Publisher*

Galerie Eigenheim
Karl-Liebknecht-Str. 10
99423 Weimar
www.galerie-eigenheim.de

Adresse_ *Address*

Eigenheim Journal of Culture
c/o Galerie Eigenheim e.V.
Karl-Liebknecht-Str. 10
99423 Weimar

Urheberrechtlicher Hinweis_ *Copyright*

Alle hier abgebildeten Texte, Bilder und Graphiken sind geistiges Eigentum ihrer Autoren und Produzenten und durch das Urheberrecht geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten_ *All text, pictures published herein are the intellectual property of their authors and are protected by german, european and international treaties*

Mit Dank an_ *Thanks to*

Gabriela Jochem Bayer, Guido Jochem, Matthias Bayer, Yvonne Bengler, Julia Scorna, Caucasso Lee Jun, Thomas Charvériat, Zane Mellupe, Yang Longhai, Mr. Zhu, Wang Qing, Alejandra Pinggera, Dirk Schulz, Tilman Porschütz, Enrico Freitag, Daniel Caleb Thompson, Lars Wild, Bianka Voigt, Bauhaus Universität Weimar: Jens Geelhaar, Saskia Bengler, Tongji Universität Shanghai, DAAD

In Gotha (Thüringen) 1983 geboren reiste Konstantin Bayer kurz vor dem Fall der Deutschen Mauer mit seinen Eltern nach Düsseldorf/Duisburg aus. Nach abgebrochener gymnasialer Schullaufbahn schloss er eine Ausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten ab, errang ein Fachabitur und begann 2004 an der Bauhaus-Universität Weimar Mediengestaltung zu studieren. Während seines Studiums gründete er 2006 die Galerie Eigenheim in Weimar und schloss 2007 mit der Arbeit "Elemental Breakdown" seinen „Bachelor of Fine Art“ ab. Das hier vorliegende Buch erzählt über den daran anschließenden einjährigen Masterstudienaufenthalt an der Tongji Universität in Shanghai / China zwischen 2008 und 2009.

Konstantin Bayer was born in East Germany and moved to West Germany with his parents in 1989 during the reunification. He lived in Düsseldorf/Duisburg, but moved back to Thuringia in 1997. His first technical training was as an environmental protection assistant. Upon completion of his training, 2004 he started studying fine arts at Bauhaus-University Weimar and received a Bachelor of Fine Arts with his work "Elemental Breakdown" in 2007, published by VDM in Germany 2008. During his education at Bauhaus-University Weimar he founded the Eigenheim Gallery in 2006 in Weimar. Between 2008 and 2009 he studied in a master degree exchange program at Tongji University in Shanghai/PRC. This is the topic of this book.

